

lung, in welcher die von 1806 bis 1810 erlassenen allgemeinen Gesetze aufgenommen sind:

Anh. 3. Ges. Samml. pag. —.

5. der in der gegenwärtigen cleve-märkischen Provinzial-Gesetzsammlung enthaltenen und bezogenen Verordnungen:

Nro. — d. C.

- d. Zur Sparung des Raumes sind Erneuerungen oder gleichmäßige Erlassungen vorhandener gesetzlicher Bestimmungen, Rückweisungen und sonstige Notizen, am geeigneten Orte, als Bemerkungen angehängt, sodann

- e. weist das alphabetisch geordnete Sachverzeichnis auf die einer jeden Verordnung beigezeichnete Ordnungs-Nummer, dergestalt, daß in den aufeinander folgenden Zahlen die Wiederholung der die Tausende und Hunderte, gleichmäßig wie bei der ersten Zahl, bezeichnenden Ziffern unterlassen worden ist.

Düsseldorf, im Juni 1826.

Der Herausgeber.

1. Ohne Erlaßort ex sumte Parla tage conversio. 1418.

Wy Adolph van Gods gnaden hertzoge von Cleve end greve van der Mark,

Wacken fund allen luden, wan wy von Gods gebote ende underwysunge aler rechten schuldig ende verbunden syn, unser lande, luden und undersaten, die uns Gott verleenet hett, an oeren besten to besorgen, ind sonderlinge oeren frede und endrechtigkeft nae onsen doeden, ind oec angesehen, gemercket, und bedacht, dat dieselinge und scheidinge der lande, der selver lande bederffnisse is, dairum heben wy gebeden end ernstlich begehrt, von unser ganzer meynunge an unser alinge steden von unser lande von Cleve, sementlich ind an ille daraff sonderlinge gesinnen ende begehren overmits desen brieff in manieren und in formen, als hierna geschreven steet. Also dat unse leve stede von dem lande von Cleve vorß: sementlich na unsen doeden by unsen alsten soen, off by unser altester dochter, off wy die achterlieten sonder soen, als by oeren rechten lands-herr off lands-frawe blywi wolden, ind die dair toe entsangen, ent sich daer to met malkander verbinden, in maten als hierna geschreven steet, dat is to weten, dat unse leve stede vorß: na unsen doeden, dat unse herr Gott by syner gnaden lange versoen moete, sementlich end ongescheiden tot oeren lands-herrn nemen und misfagen wolden, als met namen unsen alsten soen, off wy soene achter en lieten, ind off wy goenen soen off soene achter en lieten, ind off wy dochter achterlieten, dat sy dair samentlich ind angerheilt wie oire lands-frawe ontfangen wolden, unse alteste dochter, die by unsen leven bericht ind bestodt were; off nae unsen doeden by rade oire nide van beiden syden off en deel daraff ind by rade unser liever stede vorß: off dat meeste deel daran bericht wurde, ind dat sie vorß: unsen alsten soen, off alteste dochter tot oeren rechten lands-herrn off lands-frawe ontfangen, ind den huldinge ende ede von trouen doen gehorsam to wesen; ind wert, dat wy enigen soen off soen, dochter off dochter mehr achterlieten, dann den unse leve stede

tot den lands-herrn off lands-frauen entfangen souden, die soen off dochter, soide dann die andere assguten ind berechten mit reeden gute und met renthen, off met selaten, die von alts tot unse landen von Cleve niet gehört an hebben, off dat sy unse andere soene off dochtere toe geistlichen herrlichkeiten, und tot anderen guten nae oere macht, helpen solten, und brengen, also dat unse lieve stede sementlich, und eintrechtiglich, unversat, unvertracht, unvernosselt, und unvergiftet by oeren herren, als by unsen rechten lysceroen, und oeren rechten lands-herrn off lands-frauen bliynen willen, in dato unse lieve stede in alsulder manieren tot ewigen tagen von oeren lands-herrn off lands-fraw ontfangen, und den huldinge doen end den gehorsam wesen, ind eer unse stede unsen soen off dochter tot oeren lands-herrn off lands-frawe ontfangen, Sol-len dieselve unse soen off dochter, unsen steden ebe, off geloffte doen alle desse puncten hier vor end na geschreven so woe oen die antreffen mdgen, stede, vast und anverbrechtlichter halden, end toe daen ind in orkunde der begehrte end gesuninge vors: hebben wie unse segel vor an dessen brieff doen hangen.

Ind want die hochgeboren fürste Herr Adolph hertoge von Cleve und greve von der Marke, unse lieve gnädige Herr an uns burgermeistere, scheppen, rathe und alsinge ganze gemeinde der stede von dem lande von Cleve, als met namen Cleve, Bessell, Embrich, Calcar, Rees, Bunderich, Uden, Sansbede, Dinslaken, Driso, Holte, Griet, Quessen, Cranenberg, Griethusen und Schernbed, dese vors: Saeden, gesonnen ende begehrte bessenn; So bekennen wy overmiz diesen brieff vor uns, ende alle onse nachkommelinge, die burgern und ingesettene mit ter tyt syn off naemals wesen sollen unser vors: stede, dat wy met vor-gehabben rade onser geschwären und gemeinen burger onser vorgebachte stede umb ewigen frede end seligkeit unser und unser nachkommelinge ind umb begehrten ind anbringen ons lieben gnädigen herren vors: verbanden hebben, ind verbinden, overmiz desen brieff dat is toe weten, dat wy na doeden unse lieve gnädige herrn vors:, dat unse lieve Herr Gott lang verhueten wil, sementlich und ungeschieden eenen lands-herrn nemmen und ontfangen sollen. Als met namen den altesten soen und lieven gnädigen herrn vors: off by soene achterliete, ind off by geenen soen off soene achterliete, und dochter achterliete, so sollen wy samentlich end ongedeilt vor unsen lands-herrn off lands-frawe ontfan-

gen, die alteste dochter ons lieven gnädigen Herrn vors; die doch bericht und bestadt wesen off werden soll, by rade oere mage von beiden syden, off een deel daraff end onser der stede in dem lande von Cleve off den meesten deel daraff; ind den soen off die dochter sollen wy tyensen ende ontfangen, tat unsen rechten lands-herrn off lands-frawe, in den huldinge doen end gehorsam wesen, als geboirt, ind wy sollen darbey ind wy oeren rechten erwen ten ewigen tagen toe, von erwen tot erwen sementlich end eendrechtlichen ungescheiden end ongedeilt blieden, nimmer von een ander to kommen overmiz unsen off einigen von unsen hulpe off todoen in eniger wyß, ind off onse gnädige herrn vors: einigen soen off soene, dochter off dochter meer achterliete, dann den wy tot unsen lands-herrn off lands-frawe ontfangen: betten, den soen off soene, dochter off dochter soll unse lands-herre off lands-frawe vors: affgueden ind berichten mit reeden gute und met renten von den lande vors: ind met andern selaten, die onse lands-herr off lands-frawe to der tyt hebde, die tot den lande von Cleve van alts niet gehört hebben, ut gesacht, die stede von emrich ind von rees, met oerb toe behoeren, die bliyen sollen by ons andern steden, vors: ind by den hertogdome von Cleve off onse lands-herre off lands-frawe vors: sollen oer andere bruedere end suestere toe geistlichen herrlichkeiten end anderen gueten na oere macht helpen end bringen, also dat wy stede vors: samentlich ind endrechtlich unversat ind unverlocht, unvernosselt ind unvergiftet bey einem herren, als by unsen rechten lands-herrn off lands-frauen den wy als vors: puncten so woe die unsen lands-herr off lands-frawe die wy als vors: steet ontfangen souden, antreffen, sollen uns dieselve lands-herr off lands-frawe schweren ind gelaven mit oeren eiden, eer wy die tot unsen lands-herr off lands-frauen ontfangen, vast, stede, ind unverbrechtlich to halden ind to doen, ind in alsus gedanir, manieren, als vors: steet, sollen wy ind unse nachkommelinge ten ewigen tagen to unse lands-herrn off lands-frauen ontfangen, in den huldinge doen in gehorsam wesen. Alle dese puncten ind ein igelich daraff sonderlinge hebben, wy burgermeister, scheppen ind rath in gemeine burgermeister steden vors: vor uns ind vor unser nachkommelinge woen-achtig hernachmals bimen unsen steden vors: gesedert und gelavet, sederen und gelaven in guten trawen ind met upgerichten fingeren ind met gestaefden eiden lyslichen awer den heiligen geschworen, vast, stede und unverbrechtlich to halten,

ind to doen ind gelaven mede, dat alle die getrus die beeden vorsten, wonachtig syn, ind die von manns geborte tot oeren jahren kommen syn, alle puncten diß gegenwertigen briefs sekeren ind gelaven ind lyflic den heiligen met opgerichten fingeren ind met gestaefsten eden schwaren sollen, in alre maten als von uns vors: stet, sonder arge list, ind vertien alles beschuldes ind behulps geistlichs in weltlichs rechten, dat uns off unser einigen gegen dese vors: puncten off ein iglich daraff to hulpe off to staden kommen mochte, all arglist in desen vors: puncten, ind en iglich daraff sonderlinge gänglich utgescheiden.

Beheltlich assulder scheid-brieffe als unse liebe gnädige herr vors: ind unse liebe gnädige joncker syn broeder mallich den andern gegeben hebben in oere macht to blyven. Beheltlich ode alle unsen steden vors: unser stede rechten end Privilegien die doch togen dese puncten end verwarben vors: ind ein iglich daraff sonderlinge mit wesen noch hindern en sollen, in geinerley wyß ind beheltlich od sonderlinge uns unser statt rech, off wie geloeft wurden, von unsen gnädigen herrn, den erzbischoffe von Eßlen, off von synen nachkommelingen, dat wy dan na der loiffe deser vors: gelayfften quit, ledig sollen wesen. In ortunde aller deser puncten vors: ind een iglich daraff sonderlinge der ewiger warheit hebben, wy stade vors: ind eer iglich von uns unser stede segele by segele des hochgebornen fursten uns liebe gnädigen herren vors: von unser rechter wetenheit mede an diesem brieff gehangen. Gegeben in den jahren uns herren dusend vierhundert ind achtien ob den heiligen jaerdtag.

Eadem sanctio à quibusdam officialibus et statibus subscripta cum hac reservatione: Beheltlich als alcher scheid-brieffe als unse liebe herren vors: ind unse gnädige joncker syn broeder malch dem andern gegeben haben, in oere macht tho blyven, ind off oen desen tegenwertigen brieffe einige segele gebreden, ein off meer, off dat auch dair an einige segele ein off meer gebreden wurden, off dat dese brieffe gericht wurde off unseren kriege, in wat maten dat od byqueme, dairomme een sol dese brieffe niet genieret wesen dat sie sol blyven in syner vollkommenen macht, voir alle die ghen, die oiren segele daran gehangen hebben, sonder arglist, alle dese vors: puncten, ind ein iglich dair off sonderlinge also wy voir genoemt, ind geschrievnen staen, vor uns ind unse erven gesekert ind gelavet, sekeren ind gelaven in gueden trowen overmit desen

brieffen ind mit upgerichten fingeren, ind mit gestaefsten eden lyflich over den heiligen geschworen, vast, stede ind unverbrechlich to halben, ind to docu, ind dair nit gegen to doen, to finden, noch to suchen, in generley wyß, noch mit geistlichen, off mit weltlichen rechten, sonder arglist; ind bestoe ortunde der ewiger wairheit, hevy sementlich ind bllidich von uns sonderlinge, als wy vorgendemt, ind geschrievnen staen, unse segele von unsere rechte wetenheit, by segele uns lieven gnädigen herren vors:, voir uns ind voir unse erven oen dese breve gehangen. Gegeben in den jahren uns herren dusend vierhundert in achtien up sunte Pauls tage conversio.

2. Dyne Erlaßort. Samstag nach Maria Geburt 1449.

Ordinatio

Der Richter, Baden und undersaten Ao. 1449 publicirt.

To weten datt die hochgeborne Furst Unse Gnedige her hertogh Johan vonn Cleve und Grave von der Mark up den Caterstaegh na unser Kiever Frauen taegh Nativitatis Ao. etc. 49. beßolen heft Allen seinen Drosen, tho schriwen, dat he datt den Richteren, Baeden, hauplueben, illeker in sein Kerspess vort sullen doin seggen und diese Zebell, befehl und ordinantio denselben laten hoeren und lesen und een Copie für Alder Kerspess Kerd binnen sein Ampt soll doin negelen, die Illic Schependoem soll und magh nith doin schriewen und in oer befalt leggen, und den Richteren und Baden die Dytt gesinnen oich uithschryfft to geben, Also dat die Richter und Bade und die haupluebe die ordinantio hierna geschriewen die Wortides bei Wilner Unsern Gnedigen Herrn Hershoch Adolff von Cleve gemacht und tho der tiedt int Register tho Cleve geschriewen wardt, halben sullen und off die Richter off Baden oich anders deben, die sulbe sein Ampt und gelidt darup staende verlarren hebben, und die geen gelidt darup staende hebben, von den will Unser Gnediger her hertogh Johan vurs so viel broede nemmen, als he mit rede doin magh dat sie seiner genaden gebott und oich die ordinantio nith gehorsam en were, wandt Ire Gnaden dat bei voenen vurs. nu heft doin gebieden und den Richtern und Baden heft doin schriewen datt Sie Copien hiraff und von her

Ordinantie vurf: nemen mogen, und off einigh haufman von gebiet der Richter offte Baden hierenbaven, als he Unferu Gnedigen hern dienen folde, tho hauf blieven, meynende dat Im die Richter off Bade verhalten folde off einige für die Dinst thebten dem Richter off Baden, dan die ordinantie hirna beschreven uithwiesett, So will Unfer Gnediger her vonn den Haufleuten, so dach die datt doin, seine broecken genommen hebben, want sein Gnaden gepaeden dat men dat halben und nith forder darin doen en soll, dan die ordnungh uithwiesett.

Folgen die Ordinantie.

Item magh die Richter tot meins hern und seiner erven wedderseggen bidden und die Haufleut mogendt doin off Sie willen, dat Ilder pfloegh dem Richter eins int Jaer eenen halven taegh bauwen off Thuer doin binnen dem Kerpsell daer die Haufman woenet, und die faetern desgleichen eenen halven taegh arbeiten.

Item mogen die Gerichtsbaden und oick die goene die Wagen baden Ampt hebben tho den Gerichtsbaden Ampt bidden des bows sulche gerffen von Korne up den Welde Als oer Borsharen vonn olbers pflegen tho hebben, mer weß In torten Jaeren dar up gehoegett Is, fall terstont affgestalt wesen, wan mein Gnediger her nith en will, dat Jemandt dat Badenantpt hoefer verpachten fall, dan so sie von alders tho gelben plegen, und dit fall staen tot meins Gnedigen hern Wedderseggen, Und waer nith gewoent en Is garven tho gessen, daer en maeghe die Baedt Ilder ploegh bidden als vurf: steet von den Richter eins in den Jaer eenen halven taegh tho bauwen off tho shuren binnen dem Kerpsell dar die haufman woenet und die Raeter desgelicks 4 taegh tho arbeiten, Item magh die Wagenbade, die Umbtrint Cleve Wagenbade Is, deselben gelicks von elcker ploegh bidden des Jars eenen halven taegh tho bauwen off thur tho doin gelid vurf: stehet in sinen bedriffe und die Wagenbade tho Calcar und tho Udem mogen desgelick doin.

Item hierenbaven en sullen noch die Richter noch die Baden vonn den Underfaetern nith eischen, bidden noch nemmen dinstkorn, gelid noch gelids werdt und datt soll elcker Richter und Bade then heiligen schweren, Beheltlich denselben von Updracht, pendongen, gebadungen, besettin-

gen and andere Gerichtsaeken als von aldes Gerichtes recht is.

Item so fall die Richter auch bei seinen eydt alle broecken teh Irsten gerichtstage an dat gericht bringen und meynes Gnedigen hern brocken furderen, sonder einige Versinge des gerichtes in den off einige andere saeken buten beschl meins Gnedigen hern off des Drosten, und als die broecken uithgefurdert seint mit dem gericht, So en fall die Richter sich der nit mer Kroden und den Drosten darmit laten beteyen.

Item sullen die Gerichtsbaden schweren, dat Sie alle broecke terstont bringen beide am Drosten und an den Richter.

Item waer die garve nith affgestalt sein na Inhalt der ordinantie vurf: dat fall die Drost dan ter stont affstellen.

24. Wetter op St. Peter u. Pawels Avent. 1452.

Johann, Herzog von Cleve und Graf von der Mark.

Aufforderung an die Geistlichkeit der Grafschaft Mark in ihrer begonnenen Widersegllichkeit, dem Erzbischofe zu Köln Gehenten zu entrichten, zu beharren. —

Unter Zusicherung seines besondern Schutzes bemerkt der Herzog, daß er, nach genommener Rücksprache mit dem Cardinal S. Angoli, päpstlichen Legaten zu Mastricht und mit andern Rätthen, an den Erzbischof, dessen Domkanitl und an sämtliche Klöster der kölnischen Diocese geschrieben habe, daß er, falls der Erzbischof von der Zehntforderung nicht abstehe, an den diesseits gelegenen Gütern der dortigen Geistlichkeit Repressalien nehmen würde.

3. Cleve up Sante Pawels dach conversionis. 1464.

Ordinantie onses Genedigen Heren Hartoch van Cleve, van Erve ind onbewegelicken Gueden yune ind mit to erven, ind van sommigen anderen puncten toe halben myt den Conventen ind Susterhuusen in den Lande von Cleve geheiten Beghuen ic.

In den yrsen, so wat personen in enich der Conventen off Susterhuusen vort aen, nae datum deser Ordinantien ingeet off ingenamen wurdt, oer leven dairinne toe eynden,

die nu tyt des lugants aen enich onbewegelijc erft guet, lyff gewyns Guet, off eerfliche Jaer Renthe geerft off geguet worde, daer Wedercoep off lofe aen Meer, mach des erffguets, des lyffgewyns off Jaer renthen voïrguert gebreken der personen levenland: Ind des doch die wiese die perfoene levet niet to beſveren, to verpanden, to verſopen noch met enigen anderen Mannren van handen to brengen, alſoe wanneer die perſoen van den leven ther doit is kommen, ſo ſal dat erve, lyffgewyn ind eerfliche Jaer renthe voïrguert weder niervan vallen ind kommen an der perſoenen rechten erven dair dat, off ſe niet geſchelycken weer, nae den kant rechte off nae des Guech recht gebbreken ſold aen to erven off te vallen, ind niet aen dat Convent off Suſterhuiſs blyven. Meer wat erffs off onbewegelycs guet enich der perſoenen hebben, nu up datum deſer Ordinantie levende in enighen Suſterhuiſen voïrg. die genen Erden en hebben, dat Sie daerinne bracht hebben dat Sullen Sy in Mathen voïrguert weder nyt erven: nitgſcheiden die plaecten in huiſingen dair ſy up wonen, ind daertoe ſullen ſy tot werldlyken Rechten unde Dienſten ſtaen als Werldlyke perſoenen. Meer die ghoen die van der bynnen Jaers neest kommende een Orden ind beſlott van Obſervantien aennemende wuïrden die ſullen alsdan genietthen gelijc den anderen voïrguert die Conventen van Obſervantien ind beſlott wesen, in Mathen in deſer Ordinantie ſteet gurnit. Meer die huiſe voïrguert die alrede oeren Orden hebben van Obſervantien ind gheuen beſlott die ſullen behalden alle alſulcke erve, lyff gewyn ind eerfliche Jaer Renthen die ſie voir datum deſer Ordinantie hebben. Meer off Sy bynnen Jaers een beſlott aennemen, ſo ſolden Se hebben ind genietthen gelijc den gheuen die alrede Obſervantie ind beſlott hebben in Mathen deſe Ordinantie heeft begrepen.

Item desgelijcs oïd te halden nyt Erve ind onbewegelyken Guede dat enigher perſonen die alrede in enich der Conventen ind Suſterhuiſen were vortaeen aenſtorve off aenwiele. Item off aen enighen Erve, Gueden off Jaer Renthen voïrguert, Wedercoip off loeſſe were, ind die dan wedergeſocht off geloeff wurden by leven der perſoenen die daeran geerft off geguet weren, dat gelt off dat guet, daer die Wedercoep off loeſſe mede geſchege, ſal dat Convent off Suſterhuiſs, daer die perſoen inne weer, ontfangen, ind by medeweren ind Onredunden der Perſonen neesten Erven in der Maegſchap, an ander erve ind un-

bewegellycken Gueden beſleggen, daer dat then reden nael aen beſlecht Sy: Des dat Convent ind die Geſchelyke perſoen dan oïd gebruden ſullen ther ruchten, ſo lange die perſoen leeft, ind nae oeren Dode dat dan tot erven ind to kommen aen oer rechte ervey ind Maichſcap, off dair dat nae des Guech rechten geboerey. ſal. Off dat Convent off Suſterhuiſs moet dat Geld ind guet daer die loeſſe off Wedercoip mede geſchiet weer, onderhalden eenbelacht, ſo langhe die geſchelyke perſoen leeft, ind als die dan van den leven ther doit kommen is, oeren neesten Erven voïrg. alle alſulcke gelt, erve ind Guet dan bynnen den neesten halven Jaer na der perſoenen doet nitreicken ind betalen. Ind off Sy dat ſo onder behielben ſo ſullen ſy daerop beſegelt Schien geven, daermede der perſoenen neesten Erven des ſeker wesen moeghen, in Mathen voïrg., dat weder ſtryghen. Ind deſe voïrg. punthen allet te verſlaen ind to halden van guede Erve ind Renthen gelegen in den Lande, die een Hertoch van Cleve nu ter tyt hante heft; dan off enich perſoen in enich Erve, erffjaerrenthe off lyff gewinne ~~off~~ ander onbewegelijc Guet hebde off oer aenqueme dat in anderen Lande gelegen weer, daeran, noch aen enighen reden Gulden, en ſulde den Convent Suſterhuiſs ind geſchelyke perſoen deſe Ordinantie nyt hinderlyc wesen.

Item alſoe die neesten van des Doeden Maichſcap aen ſommighen eynden in den Lande Vordeel boeren van des Doeden beſten nagelathen eens gewandt; Alſulke Vordeelen ſullen die Conventen ind Suſterhuiſen voïrg. noch enich perſoenen darianen wesen, niet boeren van enich Duberſathen der Landen, daer een Hartoghe van Cleve ter tyt inne heeft, waer die ſulc niet weder uit en gheven.

Item en ſullen die Conventen ind Suſterhuiſen voïrg. van nu vortaeen gene Erve lyff gewyn noch erff jaerrenthen bynnen den Lande van Cleve kopen noch beleenen noch ſich beſten laetthen dat en ſy by ſunderlingh weten ind believen eens Hertoghe van Cleve in der tyt; Doch alſoe dat een Jemant tot twe Rhynſche Gulden toe eerfliche Jaer renthen, ind niet daerbaven, voir ſyne Memorie nyt oen to maken, off oen och in die eer Guech umb veer oen to bidden by ſynen leven gheven off in Teſtament beſetten mach; Ind off ſy daer baven enich erve, lyffgewyn off erff jaerrenthen Nochten, beleenden, off ſich beſten lietthen dat ſold mach loos ind van gheuen werden wesen: Doch alſoe dat myn W. H. van Cleve den Conventen, die Orden van Obſervantien ind mede beſett hebben, ſyn Conſent niet weigeren

en sulc tot soe voel erflijs off onbewegelicks Gueß den myt loepen off ghyften oen te kommen, ind acn te blyuen bis sy tot so voel hebben erflijs gueß, dat elcker Suster tot den getal toe, als up elcker ordincert steet hebben moeghe jaerliks drie albe Schild, ind voir een priester thien. Item sullen die Conventen ind Susterhuusen ghene personen meer inne nemen, dan elcker tot synen getall ind off der enich meer personen inne heb, so sullen sy die bis up dat getall toe lathen versterven, off daer onder ind van haben dat getall ghene personen meer innemen. Doch alsoe dat altyt tweedel des getals dair eygelick Convent up ordincert is, ondersatzen ons G. H. syn sullen, ind dat darde deel daerass van buyten lang syn mach.

Item off enich der Conventen die Geistelic Nider hebben, off bynnen der tyt vurs. geistelicke Orden aennemen, affstredende wurden alsoe dat sy Deren Orden nae geboirlicker Observantien niet en hielden off oic te ghen besten Ordinantien voigeruirt deden: die en sullen besser punthen vurs. so voele oen die tho staden kommen muerchten, niet gebruiden, noch geuethen, ind daertoe sullen sy mynen G. H. off synen Erven verfallen wesen in peene van dusent albe Schilde: beheltlick mynen G. H. ind synen Erven dat oerer Genaden desse voigeruirt punthen in deel off to maell toe verbeteren off verandersuthen moeghen. Ordincert ind gesluten tho Cleve up Sinte Pauwels Dach conversionis. Anno Dni Duissent, Bierhundert vier indt festich.

4. Dyne Erlasort und Datum. 1470.

Johann, Herzog zc.

Befehl an die Amtleute, Richter und Bürgermeister der Städte Hamm, Unna und Camen und so weit die Dechanen von Dortmund sich erstreckt, der Geistlichkeit bei Klagen wegen rückständiger geistlicher Renten, schnelle Rechtshülfe mittelst Pfändung zu verschaffen, damit dieselbe nicht genöthigt werde Mandate des geistlichen Gerichts zu erwirken.

5. Dyne Erlasort auf St. Johannis Abend decollationis 1478.

Ordinantie von wegen meines gnädigen Herrn wie man es fürs künftige mit dem Wagen-Dienst halten soll de Ao. 1478.

Item diejenige so mit Wagen dienen, sollen 10 Malter Roggen Kleiner Maß, oder 8 Malter großer Maß und

10 Malter Haber großer Maß, oder 12 Malter Haber Kleiner Maß fahren.

Item Eine Karre, die vollen Dienst schuldig ist, 4 Malter Roggen großer Maße, oder 5 Malter Kleiner Maß oder 6 Malter Haber Kleiner Maß.

Item Eine Karre, so halben Dienst schuldig ist 2½ Malter Roggen großer Maß, oder 3 Malter Kleiner Maß, und 3 Malter Haber große oder 4 Malter Haber Kleiner Maß.

Item wer seine Karren zu fahren verbinden will, der soll bestellen, daß seine Lare voll geführet werde, und zware von einem allein, und nicht von zwey oder dreyen, damit die Dienste dadurch nicht verdunkelt werden; falls aber jemand weniger führe als seine Lare der soll seinen Dienst damit nicht verrichtet, sondern so viel Straffe verurtheilt haben, als ob Er seinen Dienst gar nicht geleistet hätte.

Item wer seinen Dienst verläße, und zu der Zeit nicht dienete, als Er von dem Wagen bothe dazu wäre aufgebottet worden, der soll meinem gnädigen Herrn, so oft er ungehorsam ist, in die Straffe eines alten Schilbs verfallen seyn und diese Brächte soll der Wagen bothe durch Pfändung bestreiben und die Pfände davon dem Rentmeister oder Schlüter, worunter die Hausleute geseßen, und gehörig sindt, abliefern, und dem Wagen bothe soll von der Pfändung, was gewöhnlich ist, entrichtet werden; Wäre es aber Sache, daß der Wagen bothe die Pfände nicht lieferte, so soll Er die Brächte selber bezahlen.

Item wer zu Eald, Stein, oder dergleichen aufgebottet würde, demselben soll man auch einem jedem nach getrage seiner Lare das Seinige zufügen, damit eine gleichheit gehalten werde, und wer seine Lare nicht führe, der soll seine Brächten davon entrichten.

Item Soll der Wagen bothe zu seinem Verfall (das seind accidentien) dasjenige genießen, was nach der Ordinance in meines gnädigen Herrn Registrirn geschriben, ihme gebühret und niemand darüber beschweren.

Item damit der Dienst gleich gehet und Niemandt darunter verschonet werde; so ist verordnet, daß im Fall jemand seinen Dienst nicht leistete, wie andere seine Nachbahren dienten, dessen nächster Nachbahr alsdan schuldig seyn soll, demselben so oft geschehen, dem Rentmeister oder Schlüter, worunter dieses geschehen wäre, anzubringen, und der solches anbrächte, der soll ein Ort oder viertel

Schildes haben, das vorberührter Rentmeister oder Schlichter ausreichen, von dem der so nicht gedienet hätte wieder nehmen soll, der dann dazu noch ein Ort oder Viertel Schildes soll verbrüchtet haben, wörfene Er verschonet und nicht aufgeboten wäre; Wäre Er aber aufgeboten, und hätte dennoch nicht gedienet, so soll er nebenst vorglten Ort Schildes noch 3 Ort verbrüchtet haben, und wer solches nicht anbrächte, dafern Er es wüßte, der soll gleichfalls ein Ort Schildes zur Brüchten geben, und wann der Mangel bey den Wagen both haffende, so soll derselbe so oft solches geschähe 4 Schildt verbrüchtet haben, und diese Brüchten sollen die Rentmeister oder Schlichtere, wo solches vorgehe, meinem gnädigen Herrn jährlich verrechnen.

Item weil mein gnädiger Herr dieses will gehalten haben; So ist Er. Gnaden Siegel zu Uhrfunde dessen hierunter gedruckt worden, auff Freytag St. Johans Abendt decollationis Anno 14, L. x. x. v. III.

6. Cleve, den 4. März 1479.

Johann, Herzog ic.

Der Geistlichkeit in Cleve und Mart wird eröffnet, das von den Erzbischöfen zu Köln, Mainz, Trier u. a. eine allgemeine Bestürung der geistlichen Einkünfte, zur Deckung der Kosten einer nach Rom, — wegen Abstellung der in dem geistlichen Stande eingetretenen „Verwirrungen“ und Freimüthigkeiten“, — abzusendenden Deputation ausgesprochen, und auch von dem Herzoge in den diesseitigen Landen umzulegen, bewilligt worden sey.

7. Cleve tertia feria post. Petri ad vineula 1488.

Johann, Herzog von Cleve, Graf von der Mark ic.

Die Amtleute zu Hamm und Umana werden angewiesen, die Geistlichen ihrer Bezirke zu versammeln und ihnen anzubefehlen, keine Mandate geistlicher Gerichte zu empfangen, zu verhandeln und zu vollstrecken, als öffentlich auf den Predigtstühlen und nur in den herkömmlich gestatteten vier

Puncten, welche nämlich: Eho., Testaments- und Sende-Sachen und geistliche Renten betreffen.

Bemerkung. Um so wohl die frühzeitig schon eintretenden Mafregeln des Landesherren gegen die Ausdehnung der geistlichen Gerichtsbarkeit nachzuweisen, als auch zu zeigen, in welcher Art die landesherrlichen Ordnungen im Anfange des 15. Jahrhunderts erlassen und verkündigt wurden, folgt die nachstehende Urkunde über den vorangedeuteten Gegenstand.

Instrumentum datt Greve Adolff verboten gheine geistliche Mandaten te ontfangen noch te erequiren nisi in quatuor causis. d. d. 5. September 1402.

In nomini Domini Amen, Anno nativitatis millesimo quadringentesimo secundo, indictione Decima, mensis Septembris, die quinta, hora nonarum vel paulo post, pontificatus in Christo Sanctissimi Patris et Domini nostri Domini Bonifacii divina providentia papae nostri, anno tertio, in mei notarii publici et testium subscriptorum ac specialiter vocatorum et rogatorum presentia, propter hoc specialiter constituti strenui et honesti viri, Dominus Hermanus van der Seyke miles, Johannes Steckle Armiger et Henneg de Lüdenscheide Reddituarius Officarii Illustris ac nobilis viri Domini Adolphi Comitis Clivensis et de Marca, concorditer dixerunt: quia Dominus Comes paratus est ubique in suo territorio et dominio facere justitiam expeditam et indilatam, igitur dicti officarii, ex jussu precepto et mandato, dicti Domini comitis inhibuerunt, preceperunt et districtissime mandaverunt dominis Pastoribus Ecclesiarum et beneficiariis in Comitatu de Marca, ibidem ad mandatum dicti Domini Comitis in copiosa multitudine congregatis, ut nulla mandata seu precepta quorumcunque judicum Apostolicorum vel ordinariorum ad se reciperent, acceptarent, sigillarent, publicarent, aut exequerentur quovis modo in causis secularibus vel prophanis; exceptis duntaxat in 4. causis spiritualibus et Ecclesiasticis, videlicet de Testamentis et legatis, de matrimoniiis, Synodaliis et Redibus spiritualibus et Ecclesiasticis; protestantes quod dictus dominus comes Jurisdictionem Ecclesiasticam et spirituales Domini Archiepis: coloniensis, seu quorum-

cunq̃ue aliorum in dicto suo Territorio impedire non intenderet neque vellet, sed magis promovere: dicti quoque officarii prefatis dominis pastoribus Ecclesiarum et beneficiariis ex mandato et precepto dicti domini Comitis, Comminantes, seriose dixerint: quod si aliquis pastorum et beneficiatorum in Comicia marckensi contra premissam inhibitionem aliquod attemptare praesumeret, ad se aliqua mandata seu processus quorumcunque iudicum recipiendo, sigillando, aut exequendo quovis modo, quod ille absque dilatione, a suo territorio seu Dominio excederet sub obtentu corporis rerum et honorum, in hoc volens imitari vestigia felicitis recordationis Generosorum Dominorum Engelberti patris et Theodori germani et fratris Domini Adolphi antedicti quondam comitum Marckensium suorum antecessorum, quod sub praedictis poenis hoc fieri disposuerunt et servari districto mandaverunt. Officii quoque praedicti dictis dominis pastoribus et beneficiariis ibidem presentibus in copiosa multitudine congregatis ex speciali mandato dicti domini comitis revelarunt. Quod praedictus Dnus. comes ipsis et eorum cuilibet conjunctim et divisim in praemissis et singulis causis et punctis supra enarratis tamquam generosus Capitaneus assistere vellet et defensor, volens omnes et singulos pastores et beneficiarios praedictos a quacunque impeditioe praemissorum reddere immunes et indemnes. Super quibus memorati domini Pastores Ecclesiarum et beneficiarii ibidem congregati et convocati unanimiter et concorditer requisiverunt me Notar. publ. subscriptum, ut ipsis super praemissis una vel plura, publicum seu publica conficerem instrumentum seu instrumenta.

Acta fuerunt haec in Castro Hoerda, praesentibus ibidem honorabilibus viris et discretis Conrado de Elverfelde, Goswino Holten Seniore, Ottone de Batay, Goswino Aldenhoff, Henrico de Ertenbertinkhove et Joanne Gruwel testibus fide dignis ad praemissa vocatis et specialiter rogatis.

Et ego Hermannus Fabri de Tremenia Clericus colon: Diocesis publicus Apostolica et imperiali auctoritatibus Notarius. Quia praemissis omnibus et singulis dum sic ut praemittitur fierent et agerent una cum praenominatis testibus, praesens interfui, ea sic fieri vidi et audiui id circa in hanc formam publicam

redegi, quod nomine meo et signo soletis et consuetis signavi, manuque mea propria conscripsi, rogatus et requisitus in testimonium praemissorum.

8. Ohne Erschoft und Datum. 1491.

Johann, Herzog v.

Befehl an den Dechanten der Grafschaft Mark, daß kein Pastor geistliche Mandate anders als an heiligen Tagen auf dem Predigtstuhle (öffentlich) empfangen, und keine in Vollzug setzen dürfe, welche andere Gegenstände, als die herkömmlichen vier Punkte, nämlich: Ehe, Testaments, und Sünd, Sachen und geistliche Renten, betreffen.

9. Ohne Erschoft. Up den Donersdach nae dem Sonnedaghe Cantate 1493.

Johann, Hertouch v.

Wy doin kont allem luden, also uns nu van wegen onser ondersaeten onser vest vann ludenscheit tho kennen geveenn is, dat als Jnn unser vest vurs eyndich uitslach van unser wegen geschege, dat dan gewoentlick sy up eynen Ighlic Kirspel off Buirschap synen Lare dair van tho setten Jnn off dan enige In den Kirspelen weren, die oeren uitslach dair sy upgesath weren niet en betaelden up tyt dairtoe geordiniert, dat darumb dan datselve Kirspel gepant wurde, so waell plegghoene, die betailt heben, als die niet en betaelden, des dan die ganze Vest tho schaden queme, Dair die onschuldige mede beswert wurden, begerende sy dairtoe mit gnaden tho versten willen, So bekennen wy voir uns unse Erven ind Nachkomlingen, dat wy unsen ondersaeten unser Vest van ludenscheit vurg. Jnn oeren Nachkomlingen verlent heben ind verlenen avermis besen unseun Brieff, Als wannen nae deser tyt eyndich uitslach van unser wegen Jnn unser Vest vurs gescheien sall, dat unse Amptluden ind Rentmeister alsdair in der tyt oen dat dan avermis onsen Brieffen thonen sullen, wat ind moe groet die uitslach synn sall, Jnn dat unse Vest vurs. den uitslach dan onder sich setten Jnn eynen Ighlicenn Kirspel off Buirschap, daarvan synen Lare geven, ind toe suegen sullen, als sy gewoentlickenn pleggen to wesen, Jnn dat unse Lantscheyven alsdair off eynen andern, den

wy dat in onse Ampt bevelen warden dat synen vaders
Kirspell synen Lare beschreven geveit sal Innd dat onse
vrouen ind knechte van denselven Kirspellen bevelen saken
op so geordineert wyl manen ind peinden Innd dat vort-
likeren sullen den gehoenen, die van unser wegen dair toe
ordiniert wurde, dat tontfangen, Innd dairaff gwaeltantie
van denselven weder to nemen Innd nymant anders dar-
um tho peinden. Dair alleyn die ghene die niet ene
betaisden, Bevelid doch dat wy ind onse Erven dit burg.
alstid verandertaiten, kurtten, lenger off verbeteran sullen moe-
gen, als uns nae gelegenheit der tijt nutte ind rebedid
bedunken sal, Innd allet sonder Argelst. Dirsonde ons
Siegel Hierbeneden gedrukt, Gegeven In den Jairen un-
ser Herr Duyfent vierhondert drie ind negentich op den
Donersdach nae dem Sonnendaghe Cantate.

10. Ohne Erlasport auf St. Catharina Tag 1496.

Erb. Einigung der Lande Cleve, Giltich, Berge,
Mark und Ravensberg, de Anno 1496.

Wir Wilhelm van Gots Genaden Herzogh
zo Gölge, zo dem Berge, umd Grave zo Ravensberg eins,
und Wir Johan van derselver Gnaden, Herzogh van Cleve
und Grave van der Mark, andertheils, doin kondt, so als
unser beyder Vorfahren und Aleren vür langen Jahren sich
fruntlich und naberlich under ein anderen gehalten, auch
der hochgebohren Fürst unse liebe Dhem Heer und Rader,
Heer Johan Herzogh van Cleve ic. lovelicher Gedecktenuß
und wir samen in guittlicher verschrevene einonge und ver-
bündnisse gewest, und wir unser beyder leventlang noch
syn, und darzo insonderheit wir uns hiebevoren Broederlich,
fruentdlich, truwelich und geloufflich zosamen gedan und
verbunden hain, unser eyn by dem andery zo blyven, Rieff
und leytt samen zo lyden, und uns nieth von einander zo
scheiden, und dann sulchen fruntschafft zo vermeerren, zo be-
festigen, und zo bestedigen. Ind angesien dat wir und
unser beyder Fürstendommen und Landen eyn den anderen
wael geessen und belegen syn: Hain wir nun unser beyder
Kinder, in Namen der Hilliger Dryvolcheit, zo dem Sa-
crament der heyliger Ehe zosamen verhylicht, verredt und
verlofft, as sulchs de Hyllichverschrevinge und Burwarden

darover gemacht und versiegelt, Keyrliche mit onderscheide,
innehalden und ussroyen, und off der vögemel. Hyllich
durch dem Willen Gog vortgand gewynnet, oder durch
synne Gotliche verhandnisse doittigen affgenge nylt für sich
gait wirdet, umd dannoch und geliche wael eyn lutter
Gunst und vrundtliche Einbracht, tuschen uns, unser beyder
Erven und Naefomen unser Fürstendommen, Landen und
Underbahnen zo ersslichen und ewigen tijden zuverbliven,
bekemen wy offenberlich mit diesen Brieve vor allen und
iglyhen den sehen oder horen lesen werden, dat wir den
Almechtigen Gode, Marien syner Gebenedide Moeder und
allen Goch Hilligen zo Love und Eren, und uns beyden
unser Erven und Naefoml. umd unser Fürstendommen,
Landen und Underbahnen zo gude naye, rasten, freuden und
welsfahrt, umd auch vür eyn gemeynen best, uns mit den-
selven, unser beyder Fürstendommen, Landen und Under-
bahnen, so wir ikont hain oeder hiernaemahls erkriegen und
gen, devernij waelbedachten und vollencomen Raide und
Guitdüncken uns selfs, und unser Rhäde, Ritterschafft,
Stede und Underbahnen gemeinlich vür uns und unser bey-
der Erven und Naefoml. Fürsten und Herrn unser Fürsten-
dommen und Landen, vürs. mit gangen waren und vassen
trouwen gelouwen fruntschafft und Gunsten geloufflich, frunt-
lich, bestindlich, ersslich, ewiglich, und immermehr zosa-
men gedan, vereynicht, verstrickt und verbunden, dain
uns zosamen vereynigen, verstricken und verbinden, over-
mit desen Brieff genzlich und unverscheidendlich beeynand-
er zo blyven, so dat unser eyn von den andern, Raith,
Trost, Hulff und Bystandt hain und ein dem andern
doin sal, as mit claren onderscheide hierna beschreven und
gekleert volgt, zo wissen, dat Wir Wilhelm, Herzogh zo
Gölge, zo dem Berge, und Wir Johan, Herzogh zo
Cleve ic. vorgl. und unser beyder Erven und Naef. Fürsten
und Heern unser Fürstendomme und Lande, ein dem an-
deren mit rechten guiden, gangen, waren, trouwen und ge-
louwen bestindlichen und trouwilligen meynen, und zo ein
anderen halden sullen, umd egeyn van onns heren en sal
des anderen van uns noch synre Underbahnen, und die in
zo verbedigen und zo verantworden stain, und nehmlich
ich der ghienne, die uns horen, zo beyden syden van
vabien wegen zu verantworden und zu verbedigen stain,
in dem wir ire zo Rechte mechtig weren, noch die Under-
bahnen van beyden tijden de eyn der andern nylt viant we-
den, noch die ein die ander zo gepnen tijden eynichen scha-

den noch gewalt, overmits sich selven, noch de yre, noch wysser untern, noch yren Schlossen, Steden und Landen, oder darinn de wir und sy nun haben, oder hiernaemaels krigen doen zofoigen, noch von unser eyndichs wegen wist, noch willen geschien laessen. Sonder argelyst nun einige de saiche off saichen de geschiet synt, oder in zukommen zijden geschien mochten, in enuigermies sonder mallich van uns fall des anderen van uns Lande, Luyde, unnd Underdanen, ere fromen und beste alzijt gerne sien und mit truwen meynen ungeverlich, Ind wir Hern, unse Ambtslande Dienern und Underassen, und de unser eyndich zo verbedingen und zo verantworden staen, sullen zu beyden zijden mallich in des anderen van uns Landen und Gebieden vry und vrylich syn, koomen, wandelen, Ind van uns beschermpt syn, Ire Eijf, Have, und Gueth gelich mallichs selfs Underassen, doch den Kauffman unnd Kauffmans Guederen, up Zoll unnd Wege-gelt, und off ymandis van des anderen Underassen den anderen schuldich wer, dat mach mallich vorderen unnd maenen an der Steden, da der Schuldener woenhaftig is, dair man dan oich den Maenre gunstiglich unnd unverzochlich sal lassen wederfahren Gulte off Rechte, und welcher van unsen Underassen, und de unser eyndich zo verbedingen und zo verantworden staen mit den anderen zo boit hette, umb Lehnquert, Erffijale oder ander onbesweglich Gueth, dat moegen sy getuchlich vorderen, aen den Gerichten, und enden daer dat Guet Dingspflichtig wer, da man auch den Eleger gunstlich, getwirllich Recht sal wederfahren laessen, nae gewohnheit der Lande und Gerichte, dair des zo boit wehr, Wir Heeren zo beyden zijden vorgl. en sullen noch en willen ooch nieth gehengen, noch gestaeden, dat unser ennichs Underassen unser Lande und de uns zo verantworden staen, as vurs. is, um saichen wille de an unse Landt-Recht oder Stede-Recht gehoirtten, an einige unser vrijn stoule geheicht oder geladen werden, Idt en were dann sache, dat in Scheffen Urbeil, Landt-Recht oder Stede-Recht in uns Landen geweyert were. Oich en sal geyner van uns Heren gestaeden, dat wir off unse Underassen und de unser einigen van Babyen wegen; geistlich off werlich zo verbedingen unnd zo verantworden staen, wyss, in, off durch des anderen van uns Heren Borsl. Straissen, Stromme, Schlosse, Steden, Landen, Besten, Landtwyren off Boumen, gereiff off geschedigt werden, sonder mallich van uns fall dat mit synen Ambtslyden, Landen, Luyden und Underassen, altyd doen bestellen, dat

dat verhoit werde, und niet geschehe ongeverlich, Ind off des wat daer en boven geschehe, so fall unser ein dem andern getruwelichen helpen, dat solches gestraiffet unnd oich weder gericht unnd gekiert werde, gelich und also off idt syns selfs Lande unnd Luyde antresse off geschiet were, unnd sollen oich die geene de unser einigen oder synre Lande Underassen, Ind de in, in maessen Borsl. zo verbedingen und zo verantworden staen, off synne Straissen zo Wasser off zo Lande, wer de weren, geroufft, geschedigt hetten, off Byant weren in geynigs unser Heren Landen, Steden unnd Gebieden, Seleyde noch veilichheit haben, gespiffet, gehuyset noch geherbergt werden, da man dat wuste, idt en geschehe dann mit unsere beyder Heren wissen und guten willen, wurde aver daerenboven einigen die solche vursl. Daht gebaen hetten, Seleyde gegeben, Ehe man van der Daht wiste, den fall solch Seleyde alsbalde man der Daht gewahr off zo wissen wurde, zo standt van den geenen de dat Seleyde gegeben hetten, upgesacht werden, dat Seleyde dann nit langer dan vier Dage na der upsagunge dypren fall, Und off oich jemants einige rouffliche Gewaltd off upseklischen Doitschlag off Brandt in einige unser Heren Bursl. Landen off Gebieden, oder in den Landen und Gebieden, de unser einigen in vursl. maissen zo verbedingen off zu verantworden staen, deden, den en fall man in des anderen van uns Heren Landen, Steden unnd Gebieden, geyne Burwarde noch Seleyde geven, so verre man sulchs wuste, dan man fall dat halben und straffen na Recht unnd Gewohnheit der Lande. Doirt weret sache, dat einige Geschreye off Waessen-Gerucht, in einigs unser Borsl. Heren Lande queme, Amb einigs overgriff off schadens willen, der den einige unsen Landen, unnd der unser eyndich in maessen Borsl. zo verbedingen und zo verantworden staen, geschiet were, dem Geschreye moegen und sullen nasolgen, alle die geene, de dat antresse, unnd allen anderen des Heren in des Landen dat geschiet were Underassen unnd de synre, alsbalde sie dat vernemen, in, wyss und durch des anderen van ons Heren Landen unnd Steden, sulchs zo beschudden, Ind zo wederstaen, Ind de dat gebaen herten, angriiffen, halben, und onverzogen stellen, dat denn sulch schade geschiet, vur an ihre schade gericht, und uns heren Gewalt gebessert werde, na gelegenheit der sachen, off na Rechte, daerzo der ander Herr van uns synre Ambt-luyde unnd Underassen, so baldt sie dat vernemen, unnd gewahr werden, oich helpen nasolgen, Und de Have unnd

Rahme mit macht beschudden und doin sullen, gelich, off dat syns selfs Lande, Lude und Uundersassen antresse und geschiet were, Ind allet as vorst. so dicke und viel so doin, als des noit syn würde. Wort ist verbedingt und overdragen, off jmant van unser Heren Uundersassen, off die in dit Verbondt gehören, weder ditselbe Verbondt wissentlich beden, und nit halben wulden, de sullen wir samentlich und einbrachtlich vermögen und dair so halben, dat sy desen Verbondt genoid doin, so viel sy dat antrest. Wort were saechte, dat jmant were, off wer de weren, einich van uns Heren, off unser eynigs Lande off Uundersassen, antasten mit vreden, mit overtrecken, mit bestellungen off anders, mit Rouffe off Gewalbt uns off den unseren Schade beden, off dat enig van uns Heren vorgl. mit jemandts so offenbahren vreden quamen, So sall unser ein den anderen de off des Lande off Uundersassen so mit vreden angetast, overzogen bestalt off Schade gedaen, off so offenbahren vreden komen weren gelich vorgl. steit, so gesinnen des anderen van uns mit synen Landen, Luyden, Uundersassen und ganzen Macht ungewerlich up syns selfs Kost gewinnen und verlust getruwelichen und ernstlichen helpen mit vreden, unnd oich wyantlichen doin, mit so trecken, Bestellungen unnd mit Kosten und Rutenen so leggen, und sich darin so getruwelich haben halben, doin und bewissen, gelich off idt in und synre Lande unnd Uundersassen selfs anginge, unnd dat so doen, so dicke unser ein dat van den anderen gesinnende würde, sonder verzog unnd argelift, Ind wir Heren Vorst. en sullen noch en willen uns asdann da in buyssen den anderen van uns, wyft und guden willen nith vreden, soenen, bestanden, noch van der hulpen uphoreen, in geinerley wyft, Ind off idt hroit gebürde, van vreden wegen so beherden, off anders Rutenen in Koste solegen, So sullen wir Heren vorst. iglicher so gesinnen des anderen van uns, der des so doin hette, dry synre Frände uff synren Raide by ein andern schicken unverzoglich up ein Statt, die ghene van uns des so doin hette mit dem gesinnem benennen wurde umb so overloemen und so overdragen bynnen den neisten viertien Dagen, Als solches an ihm gesonnen wirdt, van unsern Rutenen und Kosten in unser beyder Lande vort zuleyhen, so bestellen und so halten unnd anders so doin wat so dem Kriege dan noit ist, Als iglicher de synen in synen Landen, off dat idt dat nügliche und beste were, uns Lande zu erwerben weder saessingen veylichkeit und andere sachen so haissen, uns beiden Heren

zum besten, nas igliches gebure, und von de vutgerürten unsre Sess Frände van unsern Raide vorst. dat dan segen und saessen, dat sollen und wollen wir also doin und halten unverzoglich den argelift. Dik ist onderscheide off saechte were, dat wir mit unsern Fränden samentlich, off unsre Frände binnen sollicher unser vreden hulpen und bystande, vreden off zogen unsre vreden zu schedigen, unnd da in gewin hetten, dat sall man deplen nae ankale der Keyser gewapenden de dan van unser einichs wegen in den Felde weren, den vanden wederstandt und Schaden zu doin, unnd dat also dade soliches not geschehe, doch is besonder mit klaerlichen overdragen und onderscheiden, off saechte were dat wir off unsre Frände einige Schlosse, Steden, Beste off Lande gewonnen und befreystigden, off einigen Fursten off Landtsheeren nederzogen off viengen, dar unser beyder Banner off Wimpell mit uns off unsern Fränden in den Felde weren, sulche Stede, Schlosse, Bestungen unnd Lande und ihre zugehoir, unnd de Fursten off Landtsheeren besonder mit ihren Luyden also gewonnen befreystigt off gefangen wurden, Sullen wir vutgerürten Heren gelich deplen, unnd mallich halff haben wat nuge davan queme, und auch wat koste und hoebe die so halten und so verwaren, dar so noit were, sall unser igliche Parthey halff doin, doch off unser einige Lehnenschaft off offenonge aen einigen Steden, Schlossen off Landen so gewonnen wurden, hetten die Lehnenschaft und offenonge, sall he darzo daran behalden und gebruchen, mer wurden, Steden, Schlosse off Bestungen in vurs. maissen gewonnen, die enig van uns Heren vut deser Zitt in besonderheit verschreiben of belehnt weren, die sall derselver Heer, die solliche Verschreibung off Beleuunge daer ane hait, allein mit ihren zugehoringen haben und behalden ungebeilt, und die ander Habe unnd Guet, off Keysergen, dat nyt Stede, Schlossen, Beste, Fursten off Landtsheeren en weren, sall man deplen nas ankale der Keyserigen gewapenden, unser igliche Parthey dan in dem Felde hette off weren, as vurs. is unnd den gewapenden Burgeren die so vaste in den Felde weren, sall men jeder halben nae gewonnenen und herkommen unser Lande as man idt damit plicht so halben, unnd unser jeglicher van uns Heren vurs. sollen auch zu allen syden, mallich syns selfs und der synen heisst Heren syn, idt sy in einichen vreden nafsolgen off beschudden, diß Verbundts, unnd gein van uns sollen auch gein Keyserige gefangen, die sie off ihre Frände gefangen hetten, die sy mit eren behalden mochten nyt quit las-

sen, sy en haven gherst und Heeren vursf sementlich off besonder Lande, Lude, Underlassen, und alle de gene die myt in desen verbunden und einongen synt off kormen werden, verlost und verorstedet, und des jeglichen van uns Heeren und Parthyen ihre besiegelte verlossnisse unnd oirfeden Briewe geven, as sich dat gebuert na gelegenheit der Sachen, und myt wir verwart syn sunder Argelst, de Sachen en weren dan also gelegen, dat idt myt unser beyder Heeren wissen und willen eindrechtlich anders bededigt wurde, oder das einig Keyfsich gefangen den andern Keyfsigen gefangen quytete. Ist auch gefest dat unser Heeren eyn den andern Ruiter zo Dienst schicken und gefolgnisse doin wirdet, soll der Heer den gheenen, die eine van den anderen Heeren zo Dienste geschickt werden, die Kost unnd Vorderonge in syn Landen doin, unnd dar vor fall he have alle Huismans Have, die op der Keyssen in den Welde gewonnen unnd geworven wurde, were auch Sache dat eenige stoffe, zwoeponge, vorderonge oder gebred tuffen uns Heeren vursf. hernaemahls operstonden, dat Gott vur sy, darumb en fall dese Verbuntnisse unnd Overdrach niet verbrochen syn, noch de miin vortan gehalten werden, dan der Heeren van uns die solche gebrede off stoffe zo den anderen van uns Heeren meynten zo haben, der fall den anderen Heeren van uns overschrieven und guttliche dar van verfolgen, und so fall der Heer van uns dan die Schrifte also queme de gebred und stoffe versuegen und da van bestellen as na gelegenheit rebellisch unnd gebuerlich sy, unnd off he des niet betraeden weer, umb Reden oider Sachen, he dartegen meynte zo haben, die Reden fall he dem anderen die im darum verfolgt hette, binnen xliij. Daegen naest na den verfolge guttlichen weder overschrieven, unnd off der dan des geyen beweegen hette, da by zo lassen, So sollen wir Heeren vursf. zo gesinnen, des ghyens van uns der alffollich Verfolg angehaven hette, Gese unser Rede und Frunde, as jeglicher van uns den syne Rede unnd Frunde op zyt als der Heer van uns die dat Verfolge dede, mit der gesinnongen zeichende wurde bey ein ander schiden, zo wissen off wir Hertoug zo Gyltge, zo dem Berge ic. solche Gebrechen hetten, dat as dan die Frände zo beyden syden in unser Stadt Dusseldorp komen, und off wir Hertoug van Cleve unnd Grave van der Mark ic. solche Gebrechen hetten, dat alsdan die Frände zo beyden syden vursf. in unse Stadt Drifoy kormen sullen, zo welschem Dagen wys unnd heim de Frände unser Heeren vursf. mallich van uns andern

Heeren wegen, under unser Veylich unnd Geleydt syn sulen, oen Argelst, unnd op den Dage sullen unser Heeren geschichte Frände, sich orbeyden, die gebred und stoffe vursf. zo verhoeren, und op reblichkeit zo stellen unnd guttlichen den besten Reden syn zo leggen, Und off die Fränden unser Heeren die gebrede unnd stoffe op reblichkeit niet gestillen noch auch eins geworden en kunden de guttlichen hinzulegen, So sollen Frände des Heeren van uns mit de Gebrechen hette, op deselve tijt einen oeverman kiesen wys geschworen Reden des anderen Heeren, daran die Gebrede verfolgt weren unnd synen Fränden den nennen, ee sy van den Dage van einanderen scheiden, dat de dan ahn ihren Heeren brengen sullen, unnd so fall dieselbe Heer van uns den Oeverman willigen oever vertien Dagen naest na dem Affscheide des vursf. Dags by de anderen unser Heeren Frände die vur oever die Gebrede zo Dage unnd unlieblich gewerst weren, in de vursf. zo kormen, und da sollen de Frände bey der unser Heeren alsdann der Oeverman der vorgemeynter gebrechen und stoffe wie de dan overmits in verhoert weren, und auch der sache da by sie des niet gefinden, oder eyns en hetten konnen geworden, op reblicher stellen off hinzulegen, guede amoffsongen doin, und vortbrengen, da dan die Oeverman versuchen soll op demselben Dage, off he uns Heeren unnd Parthyen der stoffe unnd gebrede guttlichen nicht der wijsf ontscheiden mach, unnd off he den des auch niet treffen konde, so fall he na Reden unnd Wederredden Kundtschaft unnd beybrengen beyder unser Heere binnen eine Maende na affcheiden des Dags by synre Eyde und na syne besten bescheidenheit eine Rechtspruch over die Sache doin, doch also was in desen overdrage gebedingt und begriffen is, dat die Uffsprach da endtboven nielt geschien noch hinderlich syn en fall, unnd in sulcher sachen ond Spruche der Dover synz Eyds he synre Heeren gedaen hette endtunden und ontlast syn fall, und so wes de Frände eindrechtlich off der Oeverman mit der Wijsf in guttlichkeit oder durch des Oevermans Uffspruch de by uns Heeren unnd Parthyen binnen eine Maende na afscheiden des Dags overschiden fall, gefunden und wysgesprochen wirdt, overmits synen versiegelten Uffspruch des sullen wer beiden Heeren eindringen, haben und unseren dem anderen binnen eine Maende daerna, dat uns sollich Uffspruch worden were aen Inbrachte und Wederrede vollenzogen und halben, sonder langer verhog und oengefere. Vort umb de Gebrechen de gelegen weren off endtstunden

tusschen intigen van uns Heeren vurs. zo des anderen van uns Heeren Underlassen, off tusschen den Underlassen zo en nichden van uns Heeren vurs den Sachen und Gebrechen halven sall man schicken und loemen op gewontlike Maelsiede der Lande as jeglicher Heer van uns zwene synre Gründe zugesinnen und op Dagh und Zijt der Heeren van uns den sollichs van syns selfs off synre Underlassen wegen antreffende were, benennen wurde, die Sachen und Gebrechen de zo verhoeren und zo versochen die myt ire beyder myst des guetlichen zu vereinigen, und off die guetlicheit da niet zu treffen en weere, so sollen alsdan die zwene Gründen die van uns Heeren wegen da weren, da dat Gebrech ayn der andern van uns Heeren off Underlassen auch einen Deverman kiesen, yss Raeden des anderen van uns Heeren, dairtegen van den Heeren off Underlassen dat Gebrech weer, sulde denselven synen Raits dar zo willigen und vermoigen, derzelve geforen Deverman sich alsdann der Sache und Gebreche anneme und verhoeren, und voirt der guetlicheit durch synen Zosall, oeder durch synen Infall, oeder durch synen Rechtspruch daer over zu geven, endtscheiden sall, und solches alles op gewoynlike Maelsiede der Lande, da de Gebrech gelegen were, binnen vurgl. tijden zu geschien und voirt zu halven as vanden Gebrechen tusschen uns vurs. Heeren endtscheiden off geselen geschreven stet, weer auch sach dat einiger van den vurs. Raids Liden off Devermannen affgienge, dat he sturde wyslenlich weer, off in Rijffs noiden da by niet gesten konte, So sollen wir Heeren jeglicher van uns dem dat gebuerde, binnen den neiffen vertien Dagen weist daerna eine andere Raitsman off Deverman in des affgegangen stat weder setzen, so duche das noit gebuerde der auch overmits synen Eyde verbunden sall syn in allen Sachen, und binnen vurgl. Zijt zo doin in allermaffen van den Raits Liden und Deverman by vut onderscheidtighen da van geschreven und erkert stat. Doch ist tusschen uns beyden Herzogen obgenandt gefurwart und verscheiden, dat wir und unser beyde Erven und Nakommelingen, Fürsten und Heeren der obgenanten unser Fürstendomben und Lande desselven unsre Fürstendomben Lande und Underdanen, Als jeglich Landt und Underdane up ihren Privilegien, Freyheben, Brieven, Siegelen, Rechten, Herkommen und Gewoenden, lassen, handthaven und behalden, und durch dit Verbundt egeyne unrechtliche saichen tegen sy niet voirehmen, noch unser eya den anderen gepen zstandt noch behueff vut

des anderen Fürstendomben, Lande oder Underdanen unverschulter dinge niet doin noch van den unsen geschien lassen en sullen noch en willen, sonder vor unsre Erven und Nakommelingen sullen und willen uns tegen unser jglichs Underdanen, und vich unser ein tegen des anderen van uns Underdanen, zo erslichen ewigen Ziden, mit anders halven dan vurgekirt, und as gnädige Fürsten und Heern tegen ihre getruwe Underdanen zo doin gebuert. In deser unser frundlicher Erfflicher und ewiger eynunge und Verbundt, nemen wir Herzog zu Göllich, zu dem Berge ic. und wir Johan Herzog van Cleve ic. obgerürt vut uns und unser beyder Erven und Nakommelingen vor unser Christliche overheuffter, nemlich unsern Heiligen Vader den Paus van Roemen, und unser gnädigste Heeren Roemischen Keyser und Romisch König der massen, so dat unser ein dem andern weder de vursl. sonder Götliche redeliche vursake mit Dienst, Hülf, Trost und Bystandt wie vorgerürt niet schuldig noch verbunden sollen syn. Wer vich saete, dat deser Brief nas loecherich off alsus gebrechlich an Schrifften, Siegelen off an eynige anderen sachen worden, an der Wochstaven gecancellirt, gequat off eynige ander wyse vorwarloist und niet wol besiegelt befonden en wurde, daromme en sall he niet de myne moigen noch macht haben, sonder he sall in alremaffen syn blyven und gehalten werden, as ein redtschaffen, der mit allen egeynen Gebrech zo sagen oder suspicion hat, und des alzijt werclichen transumpten off vidimus by yss und her oever gemacht genuglich zo geleven. Alle jegliche Sachen, Punkten und Articulen und ein jglic dairaff besonder, deser unser erfflicher und ewiger Beremigung und Verbundt wie vurgemelt, Geloven wir Wilhelm Herzog zu Göllich, zu dem Berge ic. Und wir Johann Herzog von Cleve ic. obgl. vut uns unser beyder Erven und Nakommelingen und vor unser beyder Fürstenthumen, Lande, Lude und Underdanen, die wir nu hain oder namals kriegen werden, by unseren Fürstlichen truwen und Ehren, und in rechter geschwoeren Eydstatt, waer, vast, stede, unverbrochlich, trefflich, ewiglich, erbarlich, ufrichtig und fromlich zo halven, zo handthaven, nazokommen, und zo vollenzehen, dairweder niet zo doin, doin lassen geschien oder schaffen gedaen zo werden durch uns selfs oder jemandts anders, von unser off anderer wegen umb geynerley Saachen wille, die geschiet syn. Wir beschlen vich allen und jglichen unser beyder Reben, Ritterschaften, Steden und Underdanen, unser Fürstenthume und Lande

vorgl. sammentlich wid deren in sonderheit, alle und igliche Vormerden, Puncten und Articulen vorgemelt, vestlich und unverbroschen, erslich und ewiglich zo halben, nazokommen und zo vollenzehen, und na unser eyndichs oder unser beyder Lobt wieder geyne andere Fürsten noch Heeren zo den vorgl. unseren Fürstendomen und Landen niet annehmen noch darzo komen zulassen, der off de en haben zovoit mit ihren besonden Brieven und Siegelen dese ersliche und ewige Verbundnus, vestlich, erslich, uffrichtig und vroemlich zo halten nae aller nothdurfft geleest, unnd dese Erffversheydunge geconfirmirt und bestedicht, sonder alre kommer, argelint, inbracht, hindernus unnd gefahrde, de in alle dieß Briefs Puncten gänglich und zomahl außgescheyden syn und bliuen sollen, und dieser vorgl. Dingen zo vorkunde der warheit und gangen vester erslicher und ewiger stetigkeit haben wir Wilhelm Herzog zo Göllich, zo dem Berge ic. Und wir Johann Herzog van Cleve ic. unser iglicher syn Siegel vur uns, unse Erven und Ratomlingen an desen Erfflichen und guetlichen Vereinigungs-Brieff doin hengen, und wir Rede, Ritterschafften, Stede und Unterthanen gemeinlich der vorgerürter Fürstenthumen unnd Landen vom Göllich, Berge und Ravensberg, unnd van Cleve und van der Mark, und anderen beyder unser gnädiger alreveldesten Heeren, Herrn zogen zo Göllich, zo dem Berge, unnd Herzogen van Cleve ic. Lande vorgl. bekennen in diesem selben Brieve vur uns und unse Erve und Ratomlingen, dat wir alle sammentlich und iglicher van uns insonderheit, sollen und willen alle Puncten und Articulen hy vorgerürt zo viel uns die berürende syn, oder hernamals uns und unse Erven und Ratomlingen betreffen werden mögen, uffrichtlich, erbarlich, fromlich und geloslich, as frommen getruwen Unterthanen gebürt, erslich, ewiglich unnd umbermehr vestlich halben, natokommen und vollenzehen und des niet laten umb einiger ley. Sachen wille, die geschiet syn off umbermehr geschien mögen, und umb uns unse Erven und Ratomlingen alre vorgl. Sachen zo overzugen, haben wir Ritterschafft, Stede Unterthanen gemeinlich des Fürstendoms van Göllich und andere Lande doirzo gehörendt gebeden, die Strengen, Besten, Broemen und Ersamen Rade, Ritterschafften unnd Stede oil zo dem vorgl. Fürstenthumb van Göllich unnd andere Lande dair zo gehörende, nämlich Heer Marschald van Harve, Heer zo Alsdorp Landdrost des Fürstenthumb van Göllich, Heer Henric van Honepesh, Heer zo Widrade Hoemeister ic. Ritters, Diederich van Dor-

scheyt Erffhoffmeister, Engelbert Hurte van Schoneynen Heer zo Breffort Erffmarschald, Johann van den Bongert Erff-Schammer des genannten Fürstenthumbs van Göllich, Emont van Palandt Heer zo Mombach Amtman zo Rydechen, Wilhelm van Nesselrade Heer zo Rede Amtman zo der Gravenbroich, Wanner von Hompesch Heer zo Wadendorp, Johan von Palandt Heer zo Woldenbeich und zo Berge Amtman zo Willenstynne, Johann von Herve Soen zo Aldtorff Amtman zo Seylenkerchen, Wilhelm von Berge Heer zo Zintisch, Herman von Horstede Amtman zo Kaster, Gerhardt von Berge genant Bleusse, Heer Henric von den Besh, Heer Wanneir von den Bongert Ritters, Gaart van Hoemen, Henric von Flatten Erffschend des vurs. Fürstenthumbs von Gylge, Wanner von Palandt Heer zo Beedensbent Amtman zo Boespeler und Wassenberg, Johan von der Hoeryng Heer zu Supperade, Dame von Berge genant Krips, Johan von Holtmoelen und Diederich Bos, und Borgemeister, Scheyen unnd Raide der Stede Gyllich, Dnyren, Munster-Eyffell, Eyffkirchen, Heynsberch und Dulken, und hain wir Ritterschafft, Stede unnd Underbaenen, gemeynlich des Fürstenthumbs von den Berge und andere Lande dair zo gehörende gebeden, Die Strengen, Besten, Broemen unnd Ersamen Rade, Ritterschafft und Stede auch zo dem vorgl. Fürstenthumb von den Berge unnd andere Lande dair zo gehörende, Nemlich, Heer Bartram von Nesselrade Heer zo Erenstein Ritter Erffmarschald, Wilhelm von Nesselrade Soen zom Steyne Landdrost des vorgl. Fürstenthumbs von den Berge, Heer Johan von Elten Ritter, Johann von Nesselrade Heer zom Palsterkamp, Wilhelm von Nesselrade synen Soen, oic Herr zom Palsterkamp Huß-Marschald, Conradt van der Horst Erffschend des vorgl. Fürstenthumbs von dem Berge, Diederich von Halle Amtman zo Monjoia Bertram vom Egenrade Herr zom Hardenberch, Johann von Hügenpoth, Lodewich von Fuldorp, den alde Lubeken von Wintelhuisen, Wilhelm von der Keeken, Gerart Schindere, Johan Stael zu Sulgen und Henric von Rode, und Borgemeister, Scheyen und Raide der Stede Lynnen, Ratingen, Dusseldorp und Wipperfurth, und hain wir Ritterschafft und Stede und Underbaenen gemeynlich der Graffschap von Ravensberg gebeden, Die Besten, Broemen und Ersamen Rade, Ritterschafften unnd Steden auch zu derselbe Graffschap behörende, Nemlich, Gerhardt und Johan Ledebner Gebrüdere, Keynten Lubbe Amtman zom Lymburg, Zegewijn Steinhuis, Melert

von den Bösche und Egart Nagel, und Borgemeister und Rait beyder Stede Byleselde, dat sy ire Siegelle, vor sich und uns all gemeynlich zu Getzugen aller vurs. Dinge an desen Brieff hangen willen, und wir Ritterschafften, Stede und Underbaenen gemeynlich des Fürstendoms von Cleve vurs. gehoerende, Namentlich, Dieterich von Bronckhorst unnd von Batemborch Heeren zu Rymbergh und zu Hornepel Landtbrost, Herr Adolff von Wylt Erff-Hoffmeister des vurs. Fürstendoms von Cleve, Herr Henric Stael von Houlsteyn Marschalck, Herr Steven von Wylich, Herr Johan von Wylich Amptman in Hetter Rittersche, Elbert von Honnepel Hoffmeister, Johan von der Horst, Drost des Landes von Dinslaken, Wessel von de Loe Amptman in Lymbers, Godebert Lord Amptman zu Goch, Christoffer von Wylich Amptman zu Genp und Dieterich von Wickedede Amptman zu Orsoy, unnd Borgemeister, Scheffen unnd Raide, der Stede Cleve, Wesel, Embrich, Calcar, Xanten und Rees, und hain wir Ritterschafften, Stede unnd Underbaenen, namllich der Graffschap von der Mark gebeden die Strengen, Besten, Broomen und Ersamen Herr Eracht von Wylendond Ritters Amptman zu Blandenstein, Henric Knippind Amptman zum Hamme und zu Wetter, Jasper Lord Amptman zu Unnae, Johan von der Leyen Amptman zu Altenae, Renelind Stael von Houlsteyn, Amptman zu Ruverstatt, Jorgen Assenbrock Amptman zu Werden, Johan von Aldebockum Amptman to Voickum unnd Wennemaer von Bodelschwing Amptman zu Luyne, und Burgemeistere, Scheffen und Raide der Stede Soest, Hamme, Unnae und Camen, dat sy ire Siegelle vor sich und uns alle gemeynlich zu Getzugen aller vurs. sachen an desen Brieff hangen willen, des wir Gotschalck von Harve Herr zu Alstorp Landtbrost, Henric von Hompesch, Herr zu Wickedede Hoffmeister Rittersche, Diederich von Burtshuyt Erffhoffmeister, Engelbert Hurt Erffmarschalck, Johan von den Bongert Erff-Cameren, Emont von Palant Herr zu Mombach, Wilhelm von Nesselrade Herr zu Reide, Werner von Hompesch, Herr zu Wachenborp, Johan von Palandt Herr zu Wildenborg und Berge, Johann von Harve Sohn zu Alstorp, Wilhelm von Gerzen Herr zu Ginchich, Herman von Hoesteden, Gerhardt von Berge genandt Bleise, Henric Hoen von den Bösche, Werner von den Bongardt Rittersche, Gerhardt von Hoemen, Henric von Flatten Erffschent, Werner von Palandt Herr zu Bredebandt, Johann von Hoerind Herr zu Supperode, Daem vom Berge genandt

Lrips, Johann von Holtmoelen und Diederich Bös, Und wir Borgemeister, Scheffen und Rait der Stede Gilsche, Duren, Münster-Giesel, Gusterchen, Heingsberg und Tulden, vort wir Bertram von Nesselrade Herr zu Erenstein Ritters Erffmarschalck, Wilhelm von Nesselrade Sohn zum Steine Landtbrost, Johan von Eiser Ritters, Johan van Nesselrade Herr zum Palstertamp, Wilhelm von Nesselrade syn Sohn, auch Herr zum Palstertamp Huyfmarkchalck, Conradt von der Horst Erffschent, Dieterich von Halle, Bertram von Lugearade Herr zu Harenberg, Johan von Hugenpoht, Ludewich von Kustorp der old, Lutgern von Winkelhuissen, Wilhelm von Renen, Gerhardt Schindere, Johan Stael zu Sulchen, unnd Henric von Raide, Und wir Burgermeister, Scheffen unnd Raide der Stede Kempe, Ratingen, Düsseldorf und Wipperfuerte, und wir Gerhardt und Johan Redebur Gebrudere, Reincken Lubbe, Segewin Steinhuß, Allert von den Busche unnd Eggar Nagel, Und wir Burgermeister und Rait beyder Stede Byleselde alle vurs. bekennen wahr ist, und unse Siegelle vor die andere Ritterschafften, Stede und Unterthanen gemeinlich der Fürstenthume von Gilsche, Berge und andere Lande dazzu gehörende, unnd der Graffschafft von Ravensberg vurs. und uns von geheisch und befehle uns gnedigen allerliefftesten Heere Hertogen zu Gilsche zu den Berge zc. obgl. und unbeden wille der anderer syner Fürstl. Gnad. Ritterschafft, Steden unnd Unterthanen vurs. hierahn gehalten, das auch wir Dieterich von Bronckhorst und Batemborch Herr zu Rimburch unnd zu Honnepel Landt-Drost, Aleff von Wylich Erffhoffmeister, Henric Stael von Houlstein Marschalck, Steven von Wylich, Jan von Wylich Ritters, Elbert von Honnepel Hoffmeister, Johann von der Horst, Wessel von de Loe, Godebert Lord, Christoffel von Wylich und Diederich von Wickedede, Und wir Borgemeister Scheffen und Raide, der Stede Cleve, Wesel, Embrich, Calcar, Xanten und Rees, wie auch wir Eracht von Wylendond Ritters, Henric Knippind, Jasper Lord, Johann von der Leyen, Renelind Stael, Jorgen Assenbrock, Johan von Aldebockum und Wennemaer von Bodelschwing, Und wir Borgemeister, Scheffen unnd Raide der Stede Soest, Hamme, Unna und Camen alle vurnenandt bekennen war ist, und unse Segelle vor die andere Ritterschafft, Stede unnd Underbaenen gemeinlich des Fürstenthums von Cleve und Graffschafft von der Mark vurs. und uns von geheisch und befehle unses gnedigen allerliefftesten Heeren Hertogen von Cleve zc. obgl. und

umb beden wille der anderer syner Fürstl. Gn. Ritterschafft, Steden und Unterthanen burgl. hierahn gehalten haben, und syn deser Brieffe ywene von worde gelich luidende, der wir Hertoug Wilhelm und Hertoug Johann burgl. jeglichen eyne ontfangen und beholden hain. Geven in den Jahren aß men schrieft na der Gebuht Christi unsers Heeren Dussendt Vierhondert und Seß und Regentig uff Sinet Catharine Dach der Heiligen Juffern.

11. Ohne Erlasport auf Montag nach dem Sonntag remiscore 1501.

Wy Johan van Gaids gnaden Hertough van Cleve, Greve van der Marcke ind van Capenelubogen, doen kint, Alsoe wy ein tietland van den Alldurchleuchtigsten Großmächtigsten Rönning, unsern Allergnädigsten Herren, den Rönning mit orlogh, kriegh und kriegshandel belast und des geliden in desen vergangen jahr mit den Gelfreschen und naye mit den Sticht van Utrecht tot schwaerer veyden ind krieghen loemen, dardurch onse Rhenten upkumpste, Jahrgulde ind versall seir verbracht, versat ind beschwert worden sin, deshalven wy ein tietland in unse Haeve geen temelike ordinantie hebben mögen halden, umb dan sulx tot onsen orber vortodoemen, dat onse Herlichkeiten, Rhente, Jahrgulde ind upkumpst vort meir niet vorder beschwert, versatt, verdocht noch vergenglickiden en werden, wy oec by onsen temelicken staede behalden mögen bleeven, hebben wy ind by Raede unser treffelicker Frunden van onsen Raede, unse Rhente, optumpst ind jahrgulde overlacht, ind vort by denselven ein ordinantie verraemt ind angenoemen, darby wy geboirlicker maeten unsen staet ind hoff halden, vort onse Rhenten, Herlichkeiten, Jahrgulden niet vorder beschwaren, dan die mitt tyt wederumb an uns fryen ind lossen moegen.

1. Daertoe wy dan hebben toegelaten tot onsen Staet ind Regiment, twelff van unsen Raede, mit nahmen acht in unsen Lande. van Cleve, ind soter ingunnen Lande van der Marcke, der stebige wyse bey uns vier to. Haeve sin sollen, die by Rhade ind guetbunden uns seßs und unser Landschap, daertoe van ons ind unser Landschap verordnet ind gesat sullen werden.

2. Ind so is in den ersten by onsen Frunden ind Landschap vorgem. verdragen, ind wy hebben belieft ind avergegeven, avergeben und believen avermits desen onsen brieffe, dat wy achter desen dage unse Herlichkeiten, Jahrgulden, Rhente, noch optumpst die vut datum dis brieffs geballen, verschenen offte daerna verschenende werden magh, nit vorder beschwaren, versetten, verpenden, verbrenzen noch verkoepen sollen noch en willen, dat en sy mit weten, Raede ind guetbunden ten minsten seß van unsen Frunden, vurgem.

3. Dieselven sullen oic macht ind bevels hebben, ind daeraen met vlyt arbeit kieren, unse dingen by unsen tyde verloepen et sy met verschrievonge off anders in wat gestalt die weren to oversien, ind wy ongebeurlicke offte ontamelike verschrievongen off jahrgulde hebbe, dat men die doorsien ind maeden als na reden ind billigheit geboeren sall, also dat men van hondert gulden jaarlicks, van nu voortahn niet mehr dan seß boeren sall, een jeglick uyt sinen onderpande offte verschrievonge, dair heh uyt verschreven were, bis ter tyt dat een jeder sin nijtselagte gelbt offte hoeftomme, nae vermöge siner verschrievongen verricht ind besaelt wurde.

4. Wy willen oic mede ind believen, dat vort meer geen Brieffen van unse Conzelen in onser nahme, einige treffelike saeden berührende, gesand noch geschreven sullen werden, die en sien erst van ons, ten minsten van brie offte vier onser Frunden vorgemelt, gelesen, gehoert, gepassirt, ind met onser handen onderschreven.

5. Oic en sullen noch en willen wy achter desen dat, geen Amptluede noch diener setten, ontfetten, noch met einigen gelde op oeren Ampteren te doen, forder beschwaren, ten sy met raedt, guetbunden ind weten onser Frunden vorgem. ten minsten van den twelffen vovergem. seß derselver.

6. Wy en willen noch en sullen oic niemand in onsen Lande van Cleve ind van der Marcke van den rechten doen schrieven, dan jederman by sinen rechten beholden, ind geboirlick recht wederfaiiren laiten, ten were dan saede, dat sich jemand ayn uns beclaegden bowen recht beschwert toe werden, datselve sullen wy by onsen Frunden verhoeren, ind by dieselvige straffinge daeraver nae gebeur geschieden laiten; behellickiden den Steden oere Privilegien onvredrecht toe bleeven, des sullen sy einen jedern tot expedition sinnes rechten, so veele oen dat berürt, nae geboirlicke tyt helpen, ind daerom allen onsen Amptluyden ind Richtern doen bes

dezen, dat si een jederman gericht ind recht laeten wederfahren.

7. Dic hebben wij mede gewilligt ind belieft, dat wy gene hooftbroeden, met nahmen lijff offte gemeine broeden van Steden ind Dorperen sulken laeten scheiden, noch componiren, dan by Raede ind weeten unser Frunden vorg. ind wat daervan queme, an handen onses Rentmeisters General van uns ind onsen Frunden vorg. daerto geordeneert betaelen laeten, behestlic hiermede mals syne verschrievonge in diesen vorgem. punct ongetrenket to bliuen.

8. Ind op dat dan onse Frunde van den Raede wy nu by ons in onser Landschap daertoe verordent hebben, die dingen toe beth ten herten nehmen, ind uns ein gude ordinantie ind temelicken Staet van onsen gude, na gedrage desselven ordiniren ind maken mdgen, hebben wy belieft ind avergegeven; avergeren ind bekieven in krafft dis Brieffs dat dieselve ein General Rhentmeister, mit onsen weten setten sulken, die alle onse Rhenten jahrgulden van allen Colnern, Rhentmeistern, Richtern, Schlutern, wylpust, Schattinge ind anders opboeren, ind dieselve by Raede ind weten onser Frunden vorgem. tot onser Staet, Kost ind anders wederumb utgeven, soe viele an des van onsen guden, moegelic is, ind ons ind onsen Frunden, daervan alle Jair bewiesliche Redenunge doen sall, wy en willen noch en sulken, darumb achter diesen dagen allen onsen ambt lueben vorgem. wie die sin mit gene verschriuvonge besveren, dan onse Frunden ind Rhentmeisters vurs. tot onsen mit ind beste darmede, sonder einige inbracht, gewerden laeten.

9. Dort so hebben wy insonderheit belieft ind avergegeven, bekieven ind avergegeven in macht dis brieffs, off sich geboerden, dat wy durch bewegen, uns selfs ingeben, versuecke of anbrengen einiger andre, Contrarie einige diese vorgem. puncten deden off gehengden gedaen toe werden, dat wehre in wat maniren dat wehre: mit verschriuvonge van Siegele offte Brieffe na datum dis brieffs gegeben off unselffs handschriefft dat sulr van onmachten van Uns, onsen Erwen ind Landshappen sall werden gehalten.

10. Wehre oic jemandts van einigen Richtern, Rhentmeistern, Colnern, Schlutern off van einiger andere wylpust einig gelt an uns off jemandt anders dan an handen uns Rhentmeisters betaelden, sulr bekieven ind befehlen wy unsen Frunden, dat sy niet passiren noch erkennen dan desselven dat gelt wederumb vermes unsen Rhentmeister affmaenen laeten: Ind want wy Johan Hertough vorgem.

allen ind issicken puncten vurs. in diesen brieff begrepen ind oic die ordinantie an by uns ind onsen Freunden geordineert wurde vor uns, onsen Erwen stede, vast unverbracklichen halben willen, ind gehalten willen hebben, so hebben wy des in ortwude der warheit ind vaster stadigkeit mit goeden vorberaeden moede, in willen diesen brieff mit uns selfs handt onderteikent, ind onse Segell daran doen hangen, dieser brieffe sin drie van worden toe worden gelick lueben, der wy einen op onser Cancellien, den andern onser Ritterschafft ind Städe uns Fürstenthums van Cleve, den darten onser Ritterschafft ind Städe onser Graffschafft van der Marke hebben avergegeven doin, umb sich in den besten darnach moegen weten to richten, Gegeben in den Jahr uns Heeren dusent viffhundert ind ein up Mancndagh na dem Sonnen daeg reminiscere.

12. Cleve up Brydach na dem Sombach Reminiscere 1507.

Ordinance up den Cloistern gemaidt.

Want die Durchluchtige Hoegheborn Furst myne gnedige lieve Her Hertouch van Cleve ic. Clairlich In syner gnaden Registern bevyndt Dat syne Fürstliche gnaden Voersalbern Hertouch Adolph ind Hertouch Johan van Cleve den got beyde benaide, eyne laeveliche ind ordentliche ordinance geordeniert ind gemaidt heben, van den Bereren ind versterken der Erffliche unbeweglichen gueder up den Conventen ind Cloistern, Ind wy oic nu vermercken ind Degelir soe langer woe mier apentlichen hoeren ind vernemen die ordinantie niet naegegain, sonder die Erffgueder mit groeten Hoepen durch verervinge, verkoeplinge, begyfflich aber anders in den Conventen kommen ind vallenn, Dat dann mynen gnedigen Hern vurs syner F. G. Landen ind gemeynen onderlaeten in mennigen wegen mercklich, hinderlich, affbroecklich ind verachterlich is Ind syner F. G. oic niet langer der maeten to lyden steit. Ind hebben daromb syne F. G. mit weten ind wille ind Consent vann Ritterschaff ind Stede Frunden syner F. G. Landen beide Cleve ind Marke, dairomb by eyn ander gewest die Ordinantie vernyet ind weder opgericht In aller maeten soe die hiernaes geschreven volgt.

Item Soe wat persoenen achter desen Dage in ennigen Convente oder Cloestern gainde wurden, oir leventlangh

dair Inne tho blyvenn wanner die an ennigen onbeweglichen Erffguedern, Lyffgewynnen, Leenguedern, Erffliche Jair Renthen gecrfft off geguet, off in den Inland dair an beerft off geguet muchten werden, fall ind mach dat Convent oder Cloester derselven Erffguedern, Lyffgewynnen, Leenguedern Innd Erffliche Jair Renthe vurs vortan nutten, besitten ind gebruiden der persoenen die alsoe in den Conventen oder Cloester weren off qwemen gegain, levenlangh, Ind nae oeren Doide fall dat weder dair uith versterwen, fallen ind thomen an derselven persoenen rechten ind natuerlichen neisten Erven die werlich weren, aber daer dat na natueren der guederen her geboert, In gheynerley wiese an den Conventen oder Cloestern to blyven, Ind weren an ennigen der vurgeruitten Erffguedern, Lyffgewynnen, Leenguedern oder Erffliche Jair Renthen ennige loessen, Ind die gueder dan by leven der personen geloeft wurden, So fall dat Convent oder Cloester vurs dan dat gelt van der loessen komende, ontfangen In bywesen der neister erven der vurgeruitten personen Ind dat dan wederomb beleggen ann ander gueder Erffguedern off Erffliche Jair Renthen dair dat ten reden waell verwacht ind belacht sy, mit Wetten ind raide der neister Erven vurs. wulche gueder off Erff Renthe dan dat Convent oder Cloester vurs. Soe lange die vurs. persoenen in den leven weren, oick hebben ind gebruiden sullen, Ind nae oeren Doide fall dat allet weder dair uith erven fallen ind thomen, an den neisten Erven, off dair sich dat na natueren der guedern geboert gelid vurs. steyt.

Off dat Convent oder Cloister fall die pennigen van der loessen komende onder sich behalden ind der gebruiden moegenn, der vurs. personen levenlangh, dan nae oeren Doide fall dat Convent oder Cloister bynnen eynem Halven Jair darnae ongefelerlich, den neisten Erffgenaemen vurs. die vurs. pennungen aelings ind all weder averleveren ind vernuegen, Ind oen des soe Duche als des noet geboert So gele ind brieve dair off geven Dairmede sy die anfangung der penningen vurs. bewiesen, ind die wederomb in maeren vurs. van den vurgeruitten Convent oder Cloister sullen eyschen ind maeren moegen.

Ind en fall dat Convent oder Cloister in allen desen punten vurs. die Erffgueder, Lyffgewynne, Leengueder ind

erffliche Jair Renthe vurs. diemile sie die onder hedenn ind gebruiden niet verkoepen, verpanden, verbrennen noch beswern In ennigerley wiese Ind off dat van oen dairenhaben waell geschege des doch niet syn en fall, sullen sy sulz genglich weder aff doin ind dieselve guede, soe vrge maeden van allen last, kome ind besweringe als die waeren doe die mitten persoenen vurs. an oen qwasmen, Sonder Argelist.

Innd dat fall alsoe stedich ind vestlich van nu vortan erfflich ind ewelich gehalten werden van den erffguedern, Lyffgewynnen, Leenguedern ind Erffliche Jair Renthen gelegen in den Landen beide Cleve ind Ward, Soe waer ind waer ind in wat Landen die Conventen oder Cloestern oick gelegen muchten syn, wes oen ever suß anders an thomen muchte van erven ind guedern gereide aber ongereide woe die weren in andern Landen gelegen dairan fall oen dese ordinance niet hinderlich syn in gheynerley maniern.

Dic soe men up etlichen einden ind Steden In dem Lande van Cleve off van der Ward van den Doeden dat vordell aber beste eynd gewaeth boert, na rechte aber alder grwoenten der Steden ic, en sullen die persoenen die alsoe in den Conventen oder Cloestern vurs. qwemen, datselve vordell aber eynd gewaeth in den vurgeruitten Landen niet meir hoeren, dann dat fall vortan fallenn ind thomen an den neisten Erven die werliche werenn.

Hierup is oick nu ther stont ernstlich bevelde gegain van mynen G. Hern vurs. an allenn synen F. G. Amptluden, Rentmeistern, ind Cluytern, Richtern ind Steden dese Ordinance woe vurs. steit vestlich tho halden ind tho onderhalven laeten, Ind dat hierenbaven die Amptluden noch Richtern, Rentmeistern, noch Cluytern gheynen Convente oder Cloestern wie die oick werenn enniger updrachten aber vestingen aver ennigen der gueder vurs. in syner F. G. Landen gelegern, gestaden noch toe laeten en sullen in gheynerley wiese, Innd off dat dairenbaven van pman geschege, Sall sulz ganz van omwerden machtloes ind trafftes loes synn ind blyven, gedenkt oick myne G. Her dieselve Amptluden oder Richter, Rentmeister oder Cluter die dat dairenbaven dedenn darob tho straessen laeten.

Dic is ordinert dat die Conventen oder Cloestern tuschen dyt ind pinxten neistkomenen oeren Amptluden beschreven aver sullen geven alle onbewechliche Erve ind guet Sy bynnen desen neisten xliiii Jaeren an sich geworven off

gekrege moegen hebben tot sy mit giften, koepingen verer-
dinge aber anders in wat manieren dat weir, Innd sullen
dieselve Amptluden sulr mynem G. hern vurs. vort an up
syner gnaden Cancellarien aver schicken umb yntliche gestalt
der Conventen ind Cloistern van oeren guedern eyn weten
tho hebben, Innd sich to vorder dairnae tho richten, Innd
wie van ennigen Conventen aber Cloestern onderstaude
Contrarie van deser ordinance vut tho neuen, dat sall my-
nem G. hern versallen wesen in Duissent alse schilde die syne
F. G. oit sonder myddell aber enyge gnaide an Sy aber
oeren erven in guedern gedenken tho fordern ind tho maenen.

Hierna mach sich eyn iber van nu vortan weten tho
richten, Geschie ind verdragen tho Cleve up Brydach nae
dem Sondach Reminiscere, Anno 12. septimo.

13. Ohne Erlasfort up Maenendach nae Dculy 1507.

An den Amptluden, Richtern, Steben, Rentmeistern
ind Cluatern.

Johann, Hertouch 12.

Lieve getruwe. Wy hebben nu eyne nye ordinance up
dat vererven der Conventen ind Cloistern beyde van Man-
nen ind Frauwen van onbewechlichen Erffgueder, Wyf-
winnen, Leenguedern, Erfflicher Jair Renthen In unsem
Landen Cleve ind Marke gelegen mit raide ind weten, Rit-
terschap ind Stebe frunde derselver unser Landen doin or-
dinieren up dat wy ind unse gemeyne undersaeten ind Lan-
den durch sulchen vererven niet in soe groeten mercklichen
schaedenn verloepen als eyn tytland van Jairen geschiet,
dat doch van unser Lieven hern ind vader den got benade
by synen tyden waell versien geweest is, Innd wy solden dyt
oit averlangh tyt versien in verhueth hebben, dan wy durch
mennigfaltigen last ind onleden der veden hys an desen
Dage dairin behindert worden syn, Innd sus schicken wy 11
dieselve ordinance nu hierby als ghy siehen moegen, Innd is
unse ernstige meynunge ind bevelhe dat ghy die vann unser
wegen terstont voer den kercken Doren upslain ind verluuden
latten, Innd vort die Hande daeran van unser wegen hal-
den Soe vele u des behoort dat sulr stantastich uprecht ind
vestlich moege gehalten ind den genglich nae gesomen wer-
den, Innd oit niet dair aver en sitten noch gehengen in
ennigley wiese dat hier endaven ennigen Conventen aber
Cloestern ennigen vestingh aber updracht aver den guedern

burs. en geschie niet angesien ennich bevels in Contrarie van
desen 11 hierneist van uns offte den unsem geschien moechte
Soe dat alsoe unse ernstige ind ultieste wille ind meynunge
is dairnae sich eyn iber mach weten to richten, Datum up
Maenendach nae Dculy Anno 12. 7mo.

14. Ohne Erlasfort up den Sonnendach Jubilate 1508.

Johann, Hertouch 12.

Wy laten weten allen ind yllichen unsem Amptluden,
Richtern, Burgermeistern, Schepen, Raiden, Gerichtsfroes
nen ind vort int gemeyne onsen sementlichen ondersaeten on-
ser Landen Cleve ind Marke.

Want uns durch geschickte Brienden van unser Ritters-
schappen ind Steben derselven unsem Landen up einen ge-
meinen Lantbaige by uns tho Cleve, dae deser unser ordi-
nantien vergadert, bewechlich is vurgegeven (als wy dat
oit by uns selss mannigfeldich vermerkt ind betracht
hebben) wo dat die werltliche priesterchap in den vurgenan-
ten unsem Landen geseten, die erffliche guedere seir mercklich
innd mennigfeldich an sich wervenen, belenen, koepen ind
also erfflich wy der werltlicher hant an geistliche leene ind
beneficium brengen ind mortificiren laeten, oit wo dat mit
der geistlichen Jurisdiction bynnen unsem vurgenannten Lan-
den swerlich ind vorder voirgenommen ind gehandelt woerde,
beyde tegen geistliche ind werltliche unse undersaeten, dan
sich nae Statuten alder herkommen billich geboeren ind ge-
woentlich sy. Id weld dan in beiden den burgem. tweem
Deylen alsoe voele ind meynigerley geschiet is ind noch des-
gelix geschiet dat uns sulr am unsem Dienst, Schattinge,
Upkoyft ind in affbroeke ind misbruide unser Lantkoepen
gen Gerichten, oit onsen gemeine Undersaeten in meynigen
Wegen seir mercklich hinderlich scheidelich ind veredichlich is,
Dus den nae dermaeten in geynerley wiese langer to ge-
dulden noch tho gehengen steit, Dan umb den voirtodomen,
hebben wy by ryppenn raide, noittruffiger Boirsichticheit ind
gut bedundenn der burg. unser Lantschap, up beide die op-
genante punthen doin verramen ind ordinieren, Willen oit
dat sulr nu vortan then ewigen Daegenn in unsem Landen
alsoe vestlich ind bondich gehaldenn werden sall, beiden vann
Geistlichen ind werltlichen unsem Undersaeten in waiten als
hierna beschreven volght;

Then Irsten en sullen gheine priesterschap sy syn dann werltlich off geordent, nymanz dairvan utgheiden, nae deser tyt gheuerley Erffgubern, vann watterley natuyr off conditie de oic mochten syn, nyt dairaff gesundert, tot sich toepenn, wedden, belenen, noch sulche Erffgubere an sy fallen off torgen moegen, Ibt sy mit ghyten, versterff, vererffnisse, noch oic in ennigerley andere wyse umb die nit der werltlicher hant an die geistlicheit to brengen, dairby erfflich to blyuenn ind to mortificiren laeten. Dan wes die priesterschap in vurgt. maeten toepenn off belenen willen sulz asdan to soken ind to werven in anderer Naberherra ind niet in unsen Landen, ind wes der priesterschap mit vererffnisse ind Versterffnisse an viele, dairan allein oere lyffstucht tho hebben ind to gebruicken oer leuen land, Innd nae oeren Doede wederom an oere neesten Erven der Werltlicher hant to vallen, to komen ind dairby Erfflich to blyuenn, Ind opdat sulz tho werltlicher ind sonder veranderynge gehalten fall werden, So bevelhenn wy byrmede allen unsen Amptluden, Richtern, Gerichsbroenen ind vort int gemeyne unsen sementlichen ondersaiten nu ind toe komen wesen, sunder enich vorder beuele derhalven van uns ind unsen Ratomelingen tho verwachten, der priesterschap vurgt. nu vortmeir up sulche Erffguberen geynerley Vererffnisse, Versegelinge off Insettinge mit recht, noch ymanz particulaer Versegelinge sonder recht tho doen noch tho geschien laiten, in geynerley wiese noch manieren. Geschehe oic van unsen Amptluden, Richtern ind Gerichsbroenen byrime contrarie, dat solde van gheuer werden noch macht dann ontreflich synn, blyuen ind gehalden werden, Gedachten Wy dieseloe dairromb sunder gnaden, ind als voir den hoichsten Broiden tho straffen, Besonde sic oic dat ennyge particulaer Versegelinge van ymanz tegen dese unse ordinantie geschege asdann fall dat verfochte ind versegelbe guet ind dairto der verbragen, benoemden penind dair voir gegeven off uitgelaicht, ons, onsen Erven ind Ratomlingen vervallen synn, Dair sich nu vortmeir eyn Itlich nae weet tho richten, synen schaden tho verhueben.

Then andern So en sullen nu vortmeir die pastoren ind priesterschap in unsen Landen geseten, ind die Uns beschuiddens ind beschermis genieten ind gebruicken willen geynerley Geestliche Mandaten ontfangen noch erequiren dan allein in den vier togelaiten saden. Namentlich Echtschap, Gentz, Geestliche Mortificirde Renthe, Testament saide, Doch by also off ennyge gubern in Testament, dat dan tegen dese vurgt. unse ordinantie geschege, innd wy dan van

gheuer werden hieldenn sunder Insettinghe off vestinge ons Lantrechten vergeven worden, Dairaver en sullen sy gheine geistliche Mandate gain laeten off erequiren. Innd off ymanz van denn pastoren off priesterschap vurgt. maeten toelieten ind die erequieren tot unser verachtunge innd uns Landz ind ondersaiten affbroeck, hinder ind schaden, Sulche verachtunge ind schaedenn, bedchten wy an oern, innd oic derghoener gubder dair aff sulche Mandate oirsaide heden ind die antrefse, die in onsen Landen gelegen weren verhalten laiten, Innd den oic asdan gheyns beschuiddens noch beschermis tho stain, Ind so veren dieselven buyten unsen Steden geseten wieren, so fall sulche oere guet uns versallen syn, were die Gheer in ennyger van unser Steden wonachig, asdann heben wy tot deser tyt, innd up dat eyn strack ind vlytich opsen tho underhalvinge der ordinantien geschien moege, toegelaten: dat dieselve unse Stede dair sulche ongehoirsamheit geschiet weir, off geschege, so danen verfallen guet an sich nemen, ind tot Vestinge ind Beteringe unser Stede kieren sullen, doch behestlich uns hinein unser Hoicheit ongetrenkt. Innd alle die ghoene die sulche ongenoentliche Mandate Innd Bamberie, dan in den vurgenoemten toegelaiten ind besunwoerden saiden, in unsen Landen brechten tot wat playken dair man die beghonnen mochte, Sullen onse Amptluden, Richter ind Broenen, ind desgeliden unse Stede (dair sy den anfang hebben.) Dieter stant anfangen sy in seden, die men dairtoe in allen Steden ind voir allenn porten derselven hangen fall, steeden ind alsoe up dat Watter werpen, verdrincken, off doch andere wiese then Doebe to brengen, Alsoe dat sich eyn Itlich sulcher Daet myde, Innd dat fall allet geschien sunder onse off ymanz anders van unser wegen verelmoit, ind straffinge, Quemenn oic dieselve hant dedinge des in Last, sullen ind willen wy ind unse Lantschap oen sonder oern schaden affstellen, ind sy an den vall verantwoorden ind verdedingen, Were oic saide dat ymanz van den pastoren off priesterschap vurgt. durch gehoirsamheit deser unser ordinantien befestiget off beschweert wurde, sulche Last ind beveringe willen wy ind unse Lantschap oen affdragen ind sy dairaff schadeloig halben.

Innd want die werltliche unse geistliche onderdanen umb schult mit geistlichen Rechten innd desgeliden die werltlichen wederom umb oere geistliche Renten als vurgt. vordern ind dair mede tot betalinge bringen moegen Dairmit dann tuschen den geistlichen ind werltlichen synnen Lang Irringe

ind twedracht erwassen mach, Ind suix to verhueden, So wollen wy ind bevelhen dat oick mit ernstiger mepnongen allen unsen Amptlieden ind Richtern, nu ind toefomen wesende, Der Geestliche tot bekominge vierer mortificierenden ind geestlichen Renten sund andern der gelicken oeren temelicken rechtforderinge, onvertagen recht tot oeren gesynnenn to doin ind weberfaren laeten, Alsoe dat sie durch weggeringe, vertreck, ind uphalben beselven, niet geoirsaecht durven werden dat oere mit den geestlichen rechten to fordern ind to macnen, Were oick sacker dat ymang in deser unser ordinantien ongehoirsam worde befonden, dat solde mit ongnaden ongestraift nyet blyven, Dair nae sich eyn Itlich maeg weten to richten.

Gegeven under unsen Secretet Siegel hier beneden up spacium gedruckt, up den Sonnddaeg Jubilate Anno 12. Octavo.

15. Ohne Erlasort auf Montag nach St. Huberti 1509.

Wy Johan aldeste Sohn van Cleve ind van der Marke Grave van Eagenellenbogen 12. Doen kumbt, dat ind also die Ehrbare ind Ehrsame Ritterschap ind Stedefreunde gemeinlich des Fürstenthumb Cleve, ind der Graffschafft van der Marke sich nu deur uns sonderlinger begerten, ind ihn unse marckliche anliggende notfalden, ind besonder om dat die Hylid die hie bevorn tusschen der Hochgebohrnen Fürstinnen unser Liever Richten Maria Junge Hertoginne tot Giltid toe den Berge 12. ind uns verbedingt, vortgand gewinnen mögen, darinne fast allerley niewe hindernisse, wies derpoet ind indracht gefallen is, sich an unser Liever Richten der Jungen Hertoginnen van Giltid ind Berg vorß. uns ind unsen Erven hochlich erstrecken, vernünftoren, verpflichten ind verbinden moften op schwaren poenen ind vorwarden, als mit nahmen dat sy uns ter stund ind vor dem byschlappen gewisser festerer jährlicher Errenten averleveren ind wisen sullen in dem Lande van der Marke ind upt Baderich toe hoeren 6000. endeke golde bescheiden Rinsche gülden, ind daertoe dat Fürstenthumb van Cleve wederom to lossen ind toe fryen van allen verpandingen ind versettungen der renten binnen den nechsten seß Jahren nae doebelicken affgand des Hochgebohrnen Fürsten unses lieven Heeren ind Baders Hertog van Cleve die darop verlopen ind ge-

schiet mogen sijn, sint der tyt dat de Hylid vorß. bebedingt wart, ind des gelpfen in den Lande van der Marke des aldar binnen desen nechsten vergangen 30. Jahren versat ind verpant sijn mögen, ooc dat vortan in dem Have ind Lande van Cleve goede ordnung ind regiment gesatt, ind dat van Unsen lieven Heere ind Bader vorß. oick van nu vortan nit forder vergeven, verlost, versatt noch verschreiben werden sall, woe sie daerin durch eenige segel ind brieve daerover toe maeden, vorder verplicht mochten werden; Ind so wy dan niet anders kounen betrachten, als dat oock klar in sich selfst is, dan dat sich Ridderschap ind Städte beyde der Lande vorß: uns to ehren, ind toe trost, hülz ind bystandt op dat die Hylid vorß. synen vortgand nehmen mögte, op sulden schwaren hoigen ind ungewonlicken poenen ind vorwarden willen erstrecken ind verbinden, des oen anders in geenem deel toe doen sonde, ind sie uns oock nu daertoe met eener groter mercklicher summen van gereben peynungen, als mit namen sich selven ind oen luiden ind goederen niemands uptgescheiden, baven oeren alden rechten ind freyheiten, Privilegien ind gewonten te beschwaren, setten ind ordonneren laeten, alles tot volnsführung des obenannten Hylids ter sonderlinger günste ind lieffnisse toeßkure ind toe behulp komen, des wy aen allen ind einem jederen van oenen sonderlingen ind günstlichen banden, oick in alser gnaden tegen sie ind die oeren to sijnen tyden gern wederom erkennen willen.

So bekennen wy daerom vor uns, unse Erven ind Naetomlingen in desen unsen bricve, dat wy sulcke erstreckung, verpflichtung ind gelofften aller vorgem. puncten, so sie nu doende werden, van die vorgem. Ridderschap ind Städte beyde der Lande vorß. niet anders dan toe behulp ind volnsführung des vorß: Hylids, ind vor den gonsten ind lieffnisse, ind niet van rechts wegen ontfangen noch opgenomen hebben, ind sullen die versarievungen der vorgem. puncten ind articulen oick in geenem deel anders mogen macht noch gewalt hebben, unser liever Richten vorß: ind uns oder unsen Erven ind naetomlingen daermebe in enigen deel verpflichtet toe sijn, behestlich doch alleen des eenen puncts, als die 6000 goldgl. erslicher jahr renten in dem Lande van der Marke ind upt Baderich avertowiesen ind toe leveren, met deesen onderscheidt, oft said were, dat doch unsen lieven Heere ind Bader vorß. uns oft jemand anders van unser Sahren, oft besoner wegen enigen ontsand oder intast der vorgem. peynungen geschehen, anders

dan tot betalinge der 19000. goltgul. ind vryung, ind lö-
fung der 6000. goldtgul. der vorß. jahr. renten; So füllen
Ridderschap ind stede beyder Landen der gelofften, woe si
die doen mogten, gefryet, verlediget, ind onbeschwert syn,
ind blyven, ind op den andern puncten als die löfung ind
vryung beyder der vorgem. Lande Cleve ind Marck, inde
darby die schware starke vorwarden, poene ind verplichung,
die sy doende werden, alles so vorß. stect, hebben wy gang-
lick, geheel, ind aller vor unser lieven Richten, uns, unsen
Erven ind Naekomlingen wytgegaen ind vertegen, wytgeaen
ind vertien darop in desen selven brieve, also dat die gang
ind alle ten ewigen dagen toe machteloos, doet, ind van
umwerden sijn, blyven ind gehalden werden sollen, ind un-
ser lieven Richten, wy, unse Erven noch naekomlingen en
sullen noch en willen daran alsdan noch nimmermehr eni-
gerley rechtsprache ober forderung hebben noch behalden in
generley wise, niet wederstaende, off in eeniger verschrie-
vung gemelt mochte werden, dat Ridderschap ind Städte
vorf. daerentegen heimelicken noch openbaer niet doen noch
handlen sullen, ind oft ommers so quame, des doch, wilt
Gott, nimmer sijn sall, dat die vorgem. Ridderschap ind
Städe beyder Lande vorß. oere Erven off Naekomlingen, sie
allesamentlick, off oere enige besonder des vorgem. gelofften
halber van unser liever Richten, Uns, unsen Erven, off
beyden Naekomlingen, off jemand anders van unsert bei-
der wegen einige beschwarung, last, hinder, kost oder scha-
den, wo die gefallen mogt, fregen, deden ober leden, sulc
alles gelaven wy oen samentlick, ind besonder ganglick ind
toemael aff te doen, si daeraff toe reddden, toe quiten, ind
toe unthessen, also dat si deser gelofften, erstrecking ind
verplichung vorß: overal geene beschwerung, last, hinder,
kost, ober schaden hebben noch lieden en sullen in enigerley
manieren; Ind wy bekennen oick mede in desen selven brieve,
vor Uns, unse Erven ind Naekomlingen alsulcke suir ind
behulp sie uns nuß woe vorß: gutlicken ind williglicken
doende werden, dat sy sulc alleen uns ter liefnisse ind nyt
rechter gonsten tot volführung des Hülcks, ind nit van eni-
ger toegebaener gerechtigkeit ober unser vermetenheit, ober
doer enige andere manieren anders gedaen hebben, dan
doer unser sonderlinger beeden, ind begeren, doende werden,
ind wy, unse Erven ind Naekomlingen en sullen noch en
willen sy umb der ober dergelycken saken van suir ind be-
hulp achter desen dage nit forder beschweren, ind hiernede
sullen oick Ridderschap ind Städte vorß. der suir ind lieff-

nisse unser liever Richten vorß. off uns tot underholdung
uns staats an den gesunnen mögte werden, ganz ind all
ontledigt, ind verleitent syn ind blyven, ind wy geloven oick
darby, so balde ind wanner die Hochgebohren Fürst unse
lieve Heere ind Neve Herr Wilhelm Hertog tot Göllich toe
den Berge, na den willen Gottes van desen erbtliche ver-
schieden wehren, dat wy alsdan Ridderschap ind Städte
oer verschrievungen, als sie uns nu woe vorgem. geven
werden, gutlicken ind sonder weigerung tot oeren gesunnen
weber averleveren sullen, ind willen, ind die oick middeler
tyt aen niemand anders handten stellen noch kommen laten,
ind als oick unse lieve Heere ind Neve Hertog tot Göllich
toe den Berge ic. doodis halven verscheiden weren, ende
ind also die Landen Göllich, Berge ind Ravensberg an uns
gekomen sullen syn, so füllen wy uns oick den meisten tyt
in den Landen dan onthalden, ind behelpen van den renten
ind opkumpfen aldaer, op dat toe beter die gulde ind
Rhente der Landen van Cleve ind Marcke verschönt, ind die
weder geminet ind geloft werden mögen, oick en sullen noch
en willen wy, Unse Erven noch Naekomlingen nae desen tyt
geene unse Ampte, Gülden, Güteren, Renten, of opkumpfen
die nu gefryet syn, off gefryet ind geloft mögen werden,
off wes betering darvan noch wehre nit vorder versetten,
beschwaeren, verschrievun, noch vergeven, in eniger manie-
ren, ten were toe unser kintlicker noth ind dan mit weeten,
will ind consent, Ridderschap ind Städte beyder Lande
vorß.

Alle vorgem. puncten hebben wy Johan Albeste Sohn
vorß. vor Uns, unsen Erven ind Naekomlingen in goeden
trouwen, ehren, ind gelaven, ind in rechter eedt statt ge-
laist ind daertoe mit opgerichten fingeren gestafft eydis lieff-
liche toe Gaede ind synner heyligen geschwaren, den vorgem.
Ridderschap ind Städte beyder Landen vorß. oerer Erven
ind Naekomlingen, wahr, fast, stede, ind unverbroecklick
toe halden, sonder iets daertegen te doen, toe handlen, off
vor toe nehmen, off toe geschien laeten, durch uns selfs off
jemand anders van unsertwegen heimelick ober openbaer
omb einigerley saken willen, die geschiet syn, off immer-
mehr geschien mögen, ind Uns daerentegen nit toe weren,
noch te behelpen, mit generley manieren van Geist. noch
Werltlicken rechten, noch Uns, unser Erven ind Naekomlin-
gen en sal daeran toe staden staen, noch kommen enigerley
vorwarden, Fürstliche Privilegien, Freyheiten, gewohnen ober
geleide, off so ander enige exception, woe men die erden

den off versinnen mag, von eynigen Haussen, Rhyssern, Ad-nigen, Fürsten, Graven, Heeren, ind Städten verleent, ind gegeben, off in eenige toekomende tyden verleent ind gegeben mochten werden, sondern wy, unse Erven ind Raetom-lingen sullen in desen geloffte ind verplichung staen, sijn ind blyven, bis tot volltreckung ind genouchgechyng aller vorgem. puncten, ind oft saide, dat unse E: Richte vors: wy unse Erven ober Raetomlingen in dese vors: puncten articulen, gelofften, ind eeden in enigen deel off versumelic ind verbredlic gewonden worden, dat doch, wilt Godt, niet sijn fall, so en sullen Ridderchay en Steden beyder Landen vors: npt verbunden noch gehalten sijn, enige hulden, gehorsamheit ober underdanigheit Uns, unse Erven ind Raetomlingen te doen, off te bewiesen, in eeniger manieren, sonder allerley gesehrde, bedrog, ind argelist, ind wan dan dese vors: vordarden ind puncten verdragen, ind geschiet sijn, met weeten, willen ind consent unsers E: Heeren ind Vaders vors. ind syner liefde, der oic eendeels mede belangende; So hebben wy S. E. gebeden, dieselve mede toe befestigen, ind S. E. Segell an deesen briefsen toe hangen ind toe onderschryven willen, des Wy Johan Hertogh van Cleve ic. bekennen, dese vors: vordarden ind puncten mit Unszen weeten, willen, ind consent geschyen sijn, ind laden vor Uns, unsen Erven ind Raetomlingen, dat wy alle die puncten int vordarden, die uns belangen mogen in dese verschruebung ober ander segel ind brieve noch gelangen mochten werden, ganclic ind all oprechtlic ind Fürstlic toe halden, ind toe volltrecken, ind Ridderchay ind Städte vors: daervan toe onthessen, ind toe quitten ojn eenigen inbracht off geverde; Ind hebben des toe nirtunde ind getuige der wahrheit unse groete Segel an desen brieff doen hangen, ind mit unsen nahmen ind gewonliche handtrecken onderschreven, ind toe vorder oirtunde ind getuige der waerheit, So hebben wy Johan Aldeste Sohn van Cleve de vors. Unse Segel vor Uns, unse Erven ind Raetomlingen by unsers Heeren ind Vaders Segel vors. vastelic an desen brieff doen hangen, ind daernaes denselven brieff mit unsen gewonlichen handtrecken ind nahmen onderschreven.

Gegeven in den Jahre unsers Heeren 1509. op Maen-dag nae S. Huiperts dag.

16. Ohne Erlasort up Maendach nae den Sonnendach
Dach 1510.

Privilegium des Fürstendums Cleve ind Graffschaft
van der Markte.

Wy Johan ind Johan Baeder ind Soen
van gais guaden Hertough ind jonghertough
van Cleve, Greven van der Mark ind van
Raechellenbogen ic. doin kondt, tungen ind be-
kennen avermitz desen openen brieve vor ons onse erve
ind Raetomelingen Hertougen van Cleve ind Greven van
der Mark ic. Ind allen den ghoenen die nae unsen doide
die vurt. Lande then Handen fregen mochten, aber besit-
tende wurden — Soe cyn wittlich hyllich, tuschen ons Jo-
han aeldeste Soen vursch, ind Marien Dochter des hoich-
geborn Fürsts unsen lieven Brunders Hern ind Nevens Hern
Wilhelms Hertougen tot Gnylich t-o dem Berge ic. gebed-
dinght ind gestaten is worden, wulchen hyllich sich vast me-
nigerley vursacken bis her vertagen hevet, namentlich ind
principalicen, Soe wy ind onse Lande vast manige Jairen
in swaren langen Beden gehalten ind verlopen sijn geweest,
dairdurch wy onse Tolle, Ampten, Guldin ind Renten
hebben moiten versetten, umb ons selfs oic onse Lande ind
Lude onderstain moesten mitter hulpen gais tho verbedun-
gen ind tho beschadden; Ind by uns selfs umb verlorp vurs-
gem. niet mechtich en weren unsen Wyanden tho wedderstain
noch den hyllich tho volltrecken, Ind soe wy dan den
hyllich durch Last ind besweringh vurs., tot ons onser erven
ind Raetomelingen vurt. groter Verkleinerongh, hebben moit-
ten vallen laten, Dairumb wy Ritterschay, Stede ind on-
derdaenen beyde unser Lande Cleve ind Mark, geistlich ind
wertlich nymanz uigeseiden angeroipen hebben, sy hoich-
lich beswett ind van oen begert, sy ansiehn willen die groite
verkleynunge schaebe ind achterdeel ons onsen Landen ind Ra-
etomelingen dairan gelegen wese, dat sy ons nu mit en wos-
den verlaten dan bystant ind behulp doin, dat die hyllich
synen Voirtganc gewinnen mochte Ind ons tot behulp ind
stuyr komen wolben, Soe wy sulz by ons selfs gheine machte
tho doin en hebben, — Up wulche unse begerte Ritters-
schay, Stede ind vort gemeine Rantschay beide geistlich ind
wertlich veele ind mannigerley sich bereden hebben Ind niet
gerne in sulche besweringe gegeben en hebben, Int lest un-
sen Last, verkleynonge ind anders angesehen, hebben sy sich
dair inne ergeben, dat sy ons tot volbrenginge des hyllichs
mit cynen groiten gesetly van penningen up Ritterschay ind

Stede, oick wy oere eygen toegehoeringen luyde, Brygueder ind Dienstbold, tho stuyr ind tho batten loemen wolden, umb deels unfer Ruyten, Renten ind Gulden tho loessen, Dicit dat die Hyllich synen vortganc neme ind gewinnen mochte, Des wy hoichlich an sy bebanken, Soe bergelycken in unfer Landen oick by tyden onfer voetsaeren ind Herrn niet vereischet, gesiehn off gehoert is worden. Als dann unse vurgt. onderdaenen ons noch onsen erven ind Ratoemelingen sulche stuyr ind giffte niet schuldig syn geweest tho doin, Bekennen wy voer ons onse erven ind Ratoemelingen off wie die die Landen tot eyniger tyt besittende werden, dat Wy tot alsulchen stuyr ind gifften geinerhandt reden Recht noch toeganc en hadden noch en hebben, Dicit verselicken nieth meir gesinnen, eytschen, begeren, nemen oick niet doin eytschen, bidden off nemen sullen, Soe ons die vurgt. stuyr ind giffte van gonsten ind umb last vursch. nu geconsentirt is worden.

Geloven hieromb voer ons onse erven ind Ratoemelingen dat wy onse Ritterschap, beide unfer lande Cleve ind Ward, gegeven hebben ind geven, gesath ind geordiniert dese nabeschreyven yuncten then eygen Daegen toe alsoe tho halben ind gehalben willen hebben. Innd gelaven des onfer Ritterschap voer ons onse erven ind Ratoemelingen alsoe tho halben ind tho vollentrecken, Innd oen rechte volkommen Wairschap tho doin nu ind tot allen tyden soe dicit onfer Ritterschap des noit geboerden ind gesinnenden werden.

Thoe dem yersten, off eynige van unfer Ritterschap Leenmans off dienstmans gubere van ons ind onse Ratoemelingen tho Leen hebben dair ghepne Soene en weren den sullen wy als billig, soe in vurleden tyden sich mehr dan eyns begeben hevet, dat unse voersaebren ind Herrn, oick wy onse Ritterschap tho Dienste hebben doin verschryven, Innd etliche vann onsen Ritterschap vurgt. in onsen Dienste doir gebleven syn, sich verhalben hoichlich an uns beclaeght ind gebeden, Seggende oen elendich were wannre oir furste ind Her sy also tho Dienst verschryvende worde, Innd dieselve gheine Soene den Dochter en hebben. Innd in den Dienst ther doir erbleven, oer Dochtere dan der Leengubere beroiff ind onterfft solben syn, waere oen sweirlich ind ongenouchlichen, vere lyff ind leven vernu Fursten tot onterffnisse oerer tynder nae tho sullen sueren. Dat angemerkt. ind umb Reden vurgt. hebben wy gegeven ind geven, confirmiren ind bestedigen, voer ons onse erven ind Ratoemelingen unfer Ritterschap vurgt. oeren erven ind Ratoemelingen

gen avermit des tenenwordigen Brieve, dat wy die Leenmans ind dienstmans gubere, Innd watter ley wyse die velsich werden mochten, willen laten vallen ind loemen avermit erflicher volginge, soe wael wy die Dochtere als wy ten Soenen, Ind en sullen der gubere gheyn onderhalben, sy en werden ons dan van unfer Manschap mit en Wangerichte toegewest. Innd wannre sulr geschiet were, en sullen wy der niet langer onder onns behaelben, dan Jair ind Dach. Innd weert Sade dat binnen der tyt Wans off frouwen konne, mit oeren momber qwemen, Ind die neiste van bloide dair bequeem thoe werren, en sullen noch en wyken wy der gepuerley Wyss behalben noch tot unfer taeselen treden, dan dat neiste bloit als vurgt. mitten Leengubere benadigen.

* Weert oick saide dat eynige van unfer Ritterschappen in anderen Landen mit ymang schulden halben, off ander ansprache tho doin hebben off trigen, Innd sy sich des voer ons, onsen erven ind Ratoemelingen beclaegden, Innd voer ons ind onfer Ritterschappen tho recht ind erkentnis erboede tho komen, Ind dat van ons ind onsen Ratoemelingen van Sees Welen tot Sees Welen bys tot en achtien Welen toe uith, Innd sy dan der gebreden by dem Verfolge tot ghepner Witsbracht off Reden gekomen en kunden, dat wy onse erven ind Ratoemelingen asdan unfer Ritterschap gegont, gegeben, geconsentirt ind geconfirmiert hebben, alsulc gebred wannre die achtien wecken uith versolgt werren, als vurgt. vann Innd uith oirs selfs Hups ind Hupsen sullen ind moegen maenen ind forderen dairthoe wy den eyn gunstich ind gnedich furste ind here wesen sullen ind willen, ind voir gewalt beschermen.

Weere oick saide, eynige van unfer Ritterschap, die wy vermeynden In eynige gewalt ind ongenade tho straffen versallen werren, Innd sich des beclaegden ind erboeden, voer unse Rede, Ritterschap ind Stedefrunde nae unfer bewyslicher klage ind sprake, Ind der unfer bewyslicher Antwort, Sullen ind willen wy stellen an vier unfer Ritterschap in den Lande van Cleve Innd an vier uit then Lande van der Ward, Innd an vier onsen off onfer erven ind Ratoemelingen Reden, Innd an acht van den Steden, uith yttlichen Lande vier stellen, Innd oft gevele die vurgt. personen twee, drie off vier ongeserlingen min off mehr wesen, sullen sy doch dair over moegen erkennen ind kleren Innd so langbe die die kleringh van den onsen als vurgt. steit, niet geschiet en were, en sullen noch en willen wy,

onze erven ind nafoemelingen, off ymans van onser wegen, onse Ritterschap an Luff ind gebruyck oerer guedere, Irenthe ind gulden niet hynderen off doin hynderen, Soe lange van den vurt. Nebein tot allen Deelen gheyne kleringe off ordel gegeven is worden, Innd wat ons asdan dair van aff off toe erkentt wurde, sullen ind willen wy ons nae halben, schiden, ind hoiger off vorder oick niet beswoeren noch beswoeren lathen.

Dick syn wy mit unser Ritterschap, ind sy mit onns verdragen ind geslaeten, oft tot enige tyt gevele, sy onbeslaede frunde off dochter hebben off kregen Innd up oer bevaait gengen off in Cloesteren weren onvertogen, Innd sy buyten oere aeldern oder frunde Raide sich bestaeden off entfueren lieten, ehr sy beerft worden, den en sullen oere aelderen, brueder off frunde in dem Fall, gheyn quit volgen laten, then were saile sy oen van gueder gunsten wat geven wolden, des sollen wy oen gunnen, dan men sall den Cloisterjonfferen die beerft syn, nae der hant oer selberen Innd in Cloesteren synt onvertogen nae Raide der meesten Benanten ind Voermonderen, nae gelegenheit des guts ind erves eine rebelijke Luffucht maeken, umbtrint Twintich mader hant forns tho dem meesten ind niet dairbaven sullen verplicht syn tho doinn. Ind oft oen van oeren bruederen ind frunden dair enige weygeringe inne geschieden, Innd die vurt. Luffucht binnen Jar ind Dach niet gemaect ind gewest en wurde, sullen sy asdann an allen erve ind guede onverdeilt stin.

Dick hebben wy unser Ritterschap overgegeven, toege laten, geconfirmirt ind bestedigt oer Huyser sy in onsen Landen hebben, dat die aeldste Soene nae Doide syner aelderen, soe verne sy dair bequeem toe is, dat beste ind principall Huyss hebben, besitten ind behalden sall. Innd sy sall den anderen Bruederen ind Susteren wederstaedongt ind deilinge doin van den ghoenen dat buyten muynen, geyen ind wellen is, tot redelicher mathen. Innd die ander Soene neist den aeldsten, soe verne dair mehr Huysere weren, dat beste Huyss neist den principall Huyss hebben ind behalden, Innd so vortan then lesten toe soe verne sy dair bequeem tho syn, Innd den anderen hynderen dairvan Delonghe doin gelyd van den aeldsten Soene ind principall Huyss vurt. ind uithgedrukt steit. Were oick sacke dair gheyne Soene, dan Dochtere en weren, Soe sall die vall van den Huyseren up ten Dochteren comen ind vallen gelyd van den Soenen vurt. steit, so verne sy sich buyten Raide

deret frunde niet en bestaeden. — Gedieft oick dat cynige van den Dochteren sich buyten oeren aelderen bestaeden, sullen die aeldern asdan die Huyser schiden Innd den anderen Dochteren geven moegen nae oeren gefallen.

Were oick sacke unse Ritterschap einige gebreken off spraide onder den anderen hebben, off vermeynden tho hebben, ind ons angebracht wurde, sullen ind willen wy ondersaain sy dairvan guttlichen tho scheiden, Ind off wy dat in der guttlichkeit niet gefinden en funden, Sullen ind willen wy sy stellen tot onvertogelichen Rechten ther plaegen ind benden dair die gueder nae oerer natuyr dinghylichich gelegen syn, gebyn ind wederfaeren laten. Innd eynen guttlichen van unser Ritterschap in onsen Landen vurt. tho laten ind tho behalden in syne Rechten ind privilegien.

Weer oick sacke dat in onsen Landen ind Steden eynich erf off guet verviele ind angeerft worde dat sal man den nith laten volgen den dat mit Recht behoeret, Behaltlichkeit der Steden oer angefall nae alden gewoenden.

Dick geloven wy unser Ritterschappen dat wy oer Soene off Dochtere, frunde off nichten niet en sullen noch en willen bringen, noebigen tho bestaeden dan sy nae oeren eygenen willen ind Waelgefallen, aft billichen laten gewerden ind bestaeden.

Dick en sullen unse Ritterschap in unsen Landen vurt. geyne gerede geven aber volgen laeten, dan dat sall vallen ind erven gelyd oere andere 122 ind naegelaten gutt. Sonder all argeliff.

Inn Dirtonde der Wairheit Innd aller vester stebicheit hebben wy Johan ind Johan Baeder ind Soen cyn yder van ons syne Siegel an desenn Brieff doin hangen. Gegeven in den Jarn unser Herrn Duyfent Byffhondert ind Thien up Manendach nae den Sonnendach Deculy 11.

17. Cleve op Satersdach post St. Huperti, 1510.

Johan, Hertoug 11.

Lieve getrouwe, Duse ses Hofstede hebben ons onlant geschreven ind begeyrt einen Dag alhier antosetten, und u, oen und anderen van unsen Raden ind Brunden den toe verwyttigen, umb eilliche saacken, wyl sie mit ons toe spreken hebben, ons und unsen Landen beruerent, und want ons dan ock in deser middeler tyt vast merdlich vurgefallen,

dair ons, u, und unser gemeiner Landschay niet weinig an gelegen is, So gy vernemen werden; hebben wy oec den Daggh benennet, als namentlich op naestkomenden Donnerdaggh des morgens to negen uyrenten laurten alhier op onser Raet-Kammer te syn, und dem nae begehren wy mit ernst van u, dat gy niet en laten, gy en fügen u upten vursch Donnerdaggh des morgens als vursch. alhier by ons und anderen unsen Rade und Frunden, umb oere burgeben to hoeren, und uns dan wort dairinne tho besten und nae notturfft to raden helpen, als wy u des gengeslich betrouwen. Gegeven ic.

An Derick von Wiedebe unsen Amptmann tot Goch und Drsoy lieven getrouwen ic.

18. Cleve up Guesbach nae St. Lucienbach 1515.

Johan und Johan Bader und Sohn Hertough und Jonghertough ic.

Da die Resultate der den Clevischen Städten, auf ihr Begehren, zur Berathung gestatteten Zusammenkunft in der Stadt Cassar, seither nicht zur Kenntniß des Herzogs gelangt sind, und da der dazu anberaumte Termin, durch das befremdliche Ausbleiben der Deputirten von Emmerich, Nees und Xanten fruchtlos geblieben ist, so werden sämtliche (Clevische) Städte aufgefodert, in einem bestimmten Tage, in der Person des Bürgermeisters mit etlichen von den trefflichsten Rathsfreunden, zu Cleve zu erscheinen, um über die stattgehabte Berathung Bescheid zu geben.

19. Dyne Erlasort den 26. Octob. 1520.

Johann, Herzog ic.

Auf Beschwerde der Geistlichkeit im Fürstenthum Cleve, daß „der aen oeren inkomenden geistlichen mortificierten „Gueberen, Gulden und Renthen und hunderling aen den „Roermuidt van den Unseren ghein Betalinge, noch onver- „tuglich Rechtskfleringe dairop (gelid) hatt van Unseren „Vorheren und alderen Hertogen van Cleve bis an her ge- „halben gewest“ geschien sullen“, werden die Beamten an- gewiesen, derselben in solchen vorkommenden Fällen schnelle

unpartheische richterliche Hülfe zu verschaffen, damit sie nicht genöthigt werde desfalls (geistliche) Mandate zu erwirken.

20. Cleve op Guesbach na den Sonnendach Jubilate 1522,

Johann, Herzog zu Cleve, zu Guyge, zu dem Berge, Greve zu der Mark ind zu Ravensberg ic.

I. G. Wy werden Bericht, wie Unse Underbaenen Unfers Rang van der Mark sich vast die eine hier die andere dar, gehoerich ind eygen maecten, und Uns darmede, wie U bewust, mercklich an Unser hoichheit freynken ind affbrecken soiden, so Uns dan sulx als ghy vermerckt niet indelich; Is Unse irste ind hoechste Bevell, dat ghy in allen Kercken Unses Ampts roipen ind verkundigen laten, dat sich Nymant, wie der oich sy, by Verlustt Wyss ind Guech, an ymant gehoerich made, oder eygen geve, ind so ymant daeren boven dede, dien myt sampt synen guede van unsern wegen an to nemen, so wy oin wie obgemelt darvor aensehen ind straffen laten willen, ind desen also doinde Versien ind Verlaten Wy Uns tot U also gengeslich.

21. Düsseldorf am Freitage nach St. Mathäus-Tag 1524.

Johann, Herzog ic,

Unter Erneuerung der Bestimmung, daß die geistliche Jurisdiction nur auf die vier Punkte: geistliche fällige Renten, Ehe-, Testament- und Sendt-Sachen beschränkt sey, wird es den Pastören streng verboten, auswärtige, geistliche Mandate anzunehmen, oder durch andre Vorladungen die Unterthanen zu beschweren. — Zugleich wird bestimmt, daß unter den vier vorbezeichneten Punkten nur verstanden seyn soll: 1. geistliche mortificirte jährliche Renten; 2. Ehefachen, wofern nämlich, nach kirchlich verkündeter Verlobung, Einspruch wegen eines frühern Verlobnisses eingelegt wird; 3. Testamente, in so fern die Befugniß zu deren Errichtung nicht bestritten wird; und 4. Sendt-Sachen insofern a) den herzoglichen Beamten die Bestrafung der Vergehen nicht zusteht, und b) mit dem Vorbehalt, daß die Randbechanten

keine Gelder oder Geschenke für die Mißthat nehmen. — Ueberdies sollen die geistlichen Bann- und Brief-Träger bei den inländischen geistlichen Gerichten nicht vereidigt werden und im Lande nicht wohnhaft seyn dürfen.

22. Cleve auf Samstag nach Remiscere 1530.

Johann, Herzog ic.

In Folge eines mit dem Erzbischof Churfürsten zu Köln geschlossenen Vertrages — wonach in den gegenseitigen Gebieten keinem Verbrecher einiges Geleit gewährt werden soll, es wäre dann, daß das Vergehen außerhalb der wechselseitigen Lande begangen, oder daß desselbige Sühne erlangt worden sey — werden die Clevischen Amtleute angewiesen keinem „gesunden oder fremden Gylen“ Aufenthalt oder Geleit zu gewähren und diesen Befehl den Unterthanen öffentlich zu verkündigen.

23. Düsseldorf auf Donnerstag nach Mis. Dom. 1530.

Johann, Herzog ic.

Bei den häufigen Uebersällen und Verraubungen der auf dem Lande wohnenden Unterthanen durch „Grentere und „Netteboven“ (fremde Vagabunden) sollen die Clevischen Amtleute öffentlich verkünden, daß alles dergleichen fremde, das Land durchziehende Gesindel, dasselbe binnen drei Tage räumen soll; die nach solcher Zeitfrist noch ferner Betroffene sollen verhaftet und bis auf ferneren Befehl nicht entlassen werden.

24. Cleve op doch Viti et Modesti 1530.

Johann, Herzog ic.

Liebe Raith und Getrouwe. Uns kompt voir wie die Sommige understain myt Bussen ind Wagen unse Wyltbraut groff und cleyen begelir toe schytten, ind dat to vernysen, dat Uns dann langer nyt lydelich synn will, Ind bevelen U, datromb myt ernst, dat gy van unser wegen terstunt in Kerken roepen ind gebieden, dat nymanz wie die oich

sy achter deseun Daeg enich wyltbraet en schyte up eyn pen van vyff aelde fl. ind verluiff der Bussen ind Wagen; Dich dat nymanz myt Bussen ader Wagen up eniger bescreven Straetenn, daer quaet vermoeden des Schietens halven op to hebbenn waren, sich binden late oich op eyner penen vann Byf aelde fl. ind verluiff der Bussen ader Wagen, dann eyn yder mach myt synen gewere, wie idt oen gellefft, up teun helleu stratenn indt wegen wandereun ind passiereun, doch geyne Wyltbraet to schietenn up penen ind broickenn allet wie vurf.

Deseun also to geschien, ind des myt alle Wylt acht to neme laten, is unse ernste Meynunge ind wy verstenn uns des tot Ue alsoe genzlichenn.

Bemerk. Auf Freitag nach dem heil. Oftertage 1530 ist den Amtleuten zu Cranenburg, Gennep, Goch und Niergenau befohlen worden in den Kirchen zu verkünden, daß sich fernerhin niemand mehr bei Strafe von 5 alten Schüden in den Wäldern mit frei umherlaufenden Hunden dürfe betreten lassen; Letztere müssen gehetzt oder gekluppelt sein, oder an Leinen geführt werden.

25. Düsseldorf d. 18. Juli 1530.

Johann, Herzog ic. ic.

Liebe Raith unnd getrouwer, wir verstatu wie in unsern Landenn, Fürstendommen und gebieden, vylley gebrechen, mißbruch, und weberwerdicheit durch ungeschicklicheit oder eygennüticheit der Prediger sich zugebragenn, auch etliche andere mit verachtung und schelden der voriger sich ungebührlicher wise indringen, und also in dem schyn des Evangeliums und wort gots, den gemeinen man zu affroir, ungehorsam, unnd ungebührlicher nümerong understain zubewegen, Daruß dan nit allein uneynlicheit, sonder auch vylley unchristliche lere und nümerongen in unsern Landen und gebieden erwassen möchten, Wilchs uns als dem Landtsfürsten also zugestaden in geynen weg gezemmen wil, Dem allein so vill an uns ist zu burkommen, So ist unser ernnstliche meynung und bewelß, dat jr van unfert und Ampts wegen flüchlich uffsehet ind by allen Predigern in unsern Ampt uwerß bevelß ernstlich verschaffet das sy geine unchristliche lere oder ungebührliche nümerong, dardurch weberwerdicheit, er-

gerniß, oder uneynlichkeit einstain möchte, Insören oder prebigen, sonder das Evangelium unnd wort gots klar zu der sießen heill, besserung des lebens, und erhaltung fryddens und guter ordnung, on einich uffroir, schelben, unnd eygenniß, verkondigen unse underbanen, mit verkouffung der hyligen Sacramenten, unnd anderer ungebührlicher ufflegungen nit bedringen, Berner ist unser bevelh, das jr by unsern underbanen verschaffet, das sie sich zu keiner Kottongh, uffroir, oder niderungen bewegen lassen, Auch in den herbergen, weyn oder byerhusern, oder sunst ungebührlichen plätzen, geins freventlichen oder heuchelischen disputirens oder predigens underwinden, damit gute ordenung bis zu gemeiner und unsrer Reformation und besserung gehalten werde, dan so yemans beschwereniß oder gebrech hedte, das sy uns oder uns, als unsern Amptlieden sulchs zuerkennen geben, willen wir als dem Landtsfürsten gegimpt insehens haben, damit sulchs gebessert und der gebür gestalt werde, So auch darobon yemans weder dissen unser bevelh vurnemen oder sich bewegen ließ, Sulchs willet van unsrer wegen affschaffen, unnd die ungehoirsamen darfur ansehen unnd straffen, Besehen wir uns also gänglich zu uch, Gegeben zu Dusseldorff den vij. dach Julij, Anno m.cccc.

Bemerkt. Auf Montag nach Maria Geburt 1530 und auf Samstag nach dem Sonntag Mis. Dom. 1531 ist von Cleve aus an alle Amtleute des Herzogthums Cleve gleichmäßig wiederholt verfügt worden.

26. Cleve op Manenbach na Severini 1530.

Johann, Herzog ic.

Liebe Raide ind getrouwe, Uns kompt vor wie etliche pastoire in unseren Fürstendomben, Landen ind gebieden, die kirchenn durch Cappelaene und officianten (die zum deess die kirchenn zu regiren und dat Wold christlich zu onderrichten ungeschickt und zom deyll sich nit erberlich noch priesterlich halben solden, Derglichen etliche pastoire iren Cappelanen wyss der Kirchen Renthen und Gesellen nit so vil reychenn oder inlassen, dat sy sich zimlicher wyss underhaldden, und die arme lude des to meir unbeswert lassen moigen) dairuss dann beswernugh des gemeynen Mans auch ungehorsam, weberwerdicheit, Uffroir und Wotslesterungen veruassen mochten; Welchem dann zu vorkommen, Ist unser meynongh

ind beweess, dat Ir die geschicklichkeit, wessen ind onderhaldongh der Officianten und prediger, In unserm Ampt unnes beweess, soe vele mangelich eygenlich erkondigen, unnd wa heroetter mangel ader gebrech cynisch deylls besonden wurdt, sulchs dem rechte pastoren van unser wegen zu senen ghevet datfelde to betereim, Und so die pastorn wyss geburlichen ursachenn die kirchen nit selver bedienen mochten, Sy crustlich vermanet, das sy bequeme, gelierte und geschickte Cappelaene und Officianten in ir Stat setzen ind verordenen, den oich geburlich und noittrufflich underhalt gheven ind inlassen, damit sy unse underbanen des to mynne beswern durffen, So onch vortre cynch, uff irer van unser wegen flysslich ermanen, demselvigen nit nafoemen wurden, sulchs unns mit allem Bericht und gelegenheit zuerkennen gheven, damit sulch gebessert werd, Besehen wir uns also zu uch ic.

27. Cleve auf Samstag nach Remigii 1531.

Johann, Herzog ic.

Die Amtleute des Fürstenthums Cleve sollen öffentlich verkünden lassen, daß die Ausfuhr aller Kornfruchte zu Wasser und zu Lande bei Strafe der Confiskation verboten ist.

28. Cleve auf Freitag St. Mathias Tag 1531.

Johann Herzog ic.

Wegen der vielen, durch verbotwidrig geduldete „Geyler oder Gylter“ im Lande verübten Bosheit und Büberrey werden die Clevischen Amtleute wiederholt angewiesen, keine gesunde oder fremde „Gylter“ in ihre Bezirke einkommen oder darin verkehren zu lassen, die ferner Betroffenen sollen verhaftet und desfalls an den Herzog berichtet werden.

29. Cleve auf Donnerstag nach dem Sonntag Jubica 1531.

Johann, Herzog ic.

Die Clevischen Amtleute werden wiederholt angewiesen den Heiden (Zigeunern) keinen Aufenthalt im Lande zu gestatten oder Landesherrliches Geleit zu gewähren.

30. Cleve auf Montag nach Concept. Maria 1531.

Johann, Herzog ic.

Die Amteute im Herzogthum Cleve werden angewiesen öffentlich verkündigen zu lassen, daß die wegen Einführung der schweren Münzen, auf den Grund besfalliger Verträge mit den benachbarten Münz-Verwandten, jüngst publicirten Bestimmungen, einstweilen und bis auf fernere Verordnung, noch keine Kraft haben sollen.

Bemerk. Die oben allegirte, in der Sammlung fehlende Verordnung, ist höchst wahrscheinlich jene, welche zu Hamborch am 20. Juli 1531 erlassen worden und wodurch, in Ermangelung eines Erfolgs des Speierschen Reichs-Münz-Lages, im Einverständniß mit Churköl'n und der Stadt Köln, der Rader-Münz-Fuß zur Anwendung gebracht worden. — Diese findet sich in der Tülich, bergischen Gesessammlung ic. Düsseldorf 1821, pag. 27 abgedruckt.

31. Cleve den 11. Januar 1532.

Johann, Herzog ic.

Als sich hievor vielerley mißbrauch, weberwerdichkeit, unuerwungen, und uffroir durch ungeschicklichkeit der Prediger in unsern Fürstendommen, Landen und gebieden zugebrägen, und wie verhalber unsern Amptleuten und Bevelhavern ernstlich geschreven wie sich die Prediger inirem predigen, auch unsere underdanen halten sollen, vermöge derselbiger unser ussgegangener schrift hernach volgent,

(Hier folgt der Text der sah Nro. 25 aufgeführten Verordnung d. d. Düsseldorf d. 18. Juli 1530.)

So werden wir doch gleufflich bericht, sin auch in gewisse erfahrung komen, wie solchen unsern verordneten und ussgegangenen bevelch by vollen Predigern nit nakomen, und durch unsere Amptleute und bevelhavere nit na notturfft insehens gescheen, auch sunst unser schriften in mißverstande gezogen,

Damit dan sollichem mißverstandt und anderen beschwerungen, die ferner daruß entsain möchten (so vill möglichen) vorkomen werde, haben wir mit hydigem vurgehabtem Rathe disse nachfolgende ordnung und berichtung in schriften setzen, und den Predigern auch unsern Amptleuten zustellen lassen, darna sich jeder möge wissen zuhalten,

Zum ersten, daß nyemantz in einicher Partkirchen zu predigen zugelassen werde, er sey dann der Pastor selbst, oder sunst ordentlich dazzu beroffen.

Dergleichen das nyemantz in Clöstern oder Conventen predige, dann durch zulassen und bevelch der oversten eynes jedern Clösters.

Und off sich nyemantz zu predigen hieover understünde, Sulchs sollen unsere Amptleute oder bevelhavere hebes orts nit gebulden, die overfarer annemen, und in haffstong brengen, unners bescheids ferner zugebestenn.

Dan so sich zubrige das einig predicant wider disen unsern bevelch handelbe, oder in irem predigen sich verlaufen wüde, Sullen unsere bevelhaber van sundt, uns mit flyß und grundt verstendigen, in wass und wichen puncten die overtredung beschern, Wa by wir na befinden und verhöre des handels gebürlich insehens doin mögen.

Zum anderen, das die Pastore oder ire vurwiser das heilig Evangelium, aldt und new Testament zu warer erkantnis unners heylans Jesu Christi, zu merung Christiher liebe, baldnung der geboder gottes, zu gehorsam, friid und einigkeit, zu besserung unners levens, on uffroir, und eigen nitz, klair, verstentlich und rein predigen, und van allem schelden der alden oder newer lere (wie man die dan genennen mag) sich genzlich enthalten, Dwyhl daruß nit anderst dan uffroir und widerwille erfolget.

Zum dritten, das die Prediger neben dem heiligen Evangelion und Epistolen, so na gelegenheit jeder gyt vunn der kirchen ussgebeitt, dem gemethen Man, den glouven mit vliiß, rechtem grunde und verstande uslegen und inbilden, wie wir dan desselven ein form ungeserlicher wisse brüden, und eym jedern Predicanten zustellen lassen.

Zum vierden, Ra dem die geboder unners Herrn eynen jedern Christen zuwissen van nden, das unsern underdanen dieselbige vorgesacht und erkliert werden, wie die dan ungeserlicher wisse herna volgen.

Anendlich, Das wir gotne frembde gotter, sonder eynen Got haben sollen, wlicher schöpper hymmels und erden, wlicher ist der weg, die wahrheit, und das leben, wlichen wir vut alle dingz lieffhaben, söchten, Erren, prißsen, anbeden, und yme vertruwen sollen.

Das man syner göttlichen namen nit unnützlich soll in gequidnis nemen, oder by einicher creaturen unnützlich schweren, sonder in nöden zu syner genaden und barmherzigkeit unsere zuckucht haben.

Das wir die feyrbage mit hörung des wort gottes, mit Christlichen gebedern, mit almenen, mit berouwe unser sunden, und rechtem glouwen und vertrauen gegen Got Christlich heiligen sollen.

Das wir unser eltern, overhern, nehesten, Eren, lieff haben, dienen, und gehoirsam syn sollen.

Das wir nyemans sollen dörschlagen an lijve oder anemung syner Eren, sonder einem jedern byredich, fürderlich, und behüßlich syn.

Das wir ein huchtiges, reyn, und kaysch leven führen, und nit doin oder reddē, damit cyn reyn hertz besleckt oder geergert möcht werden.

Das wir nyemans das syne mit gewalt oder heymlich entfrembden, Nyemans mit böser wahre oder sunst bedriegen, sonder cyns jedern nütz heiffen forbern, verantworten, und verbedingen.

Das wir gegen unserm nehesten kein falsch geschwainß gebriuchen, Nyemans verraden, nyemans övel naredden, nyemans Ere benemen, sonder alle sachen in das beste wenden.

Das wir nyemans das syn sollen affbegeren, oder mit list entfrembden, Auch nyemans wiß, kindt, oder dienstbaben, begeren, Sonder die mit vliß stercken, das sie iren memern, albern, und herschafften, wie sich gebürt, dienen, und iren gebodern gehoirsam syn sollen.

Zum fünfften, dwyl das gebett den glouwen in uns dāg lich übet, und Got der herr, das wir bidden sollen, und bevolhen, sollen die Prediger mit andacht zu bidden den gemeinen man bewegen, und das glich wie die sündigen so felen, rouwen, und andere övelbaben bewissen, Also sündigen auch die so nummer bidden, Got den herrn nit loben und eren, Sie sollen auch underricht werden, vur sich selbs nit allein, sonder vur die overicheit, vur ire nehesten und all anligenn, der Christgleuffige mitzubeden, Und nachdem, das Vater unser van unserm hern und erlöser Jesu Christo uns gelert und gegeben, In welchem alle nöthürfft eynes jedern Christen verfasst, Soll solchs mit bestendigem gegen Got vertrauen gebeden, und dem gemeynen man mit warem verstande (wie der dan auch van uns in druck gestalt) erkliert werden,

Es mögen auch hieneven die Prediger us dem alden und nuwen Testament gebedder usscheiden, und die dem gemeinen man leren und underröwen, das sie got dem herrn in den heiligen, und die heiligen in Got loben, Eren, und prijsen,

Zum festen, das kein nimerong widder die heilige Sacramenten, widder die gesung und lesen der kirchen, widder lößliche hergebrachte Ceremonien ingesurt sollen werden, Sonder eins jedern derselbige rechten gebrauch herkompt und bedaydung grontlich erklieren,

Zum sevendē, So die kinder na der verheiffung gottes durch den heiligen Lauff, als die widergeburte des wassers und geists, erslichen in der Christlicher gemeyn und kirchen der gleuffeligen angenommen werden, das die Prediger dem gemeinen man flüsslichen underrichten, der gelößden zu Gott und verschwörung des Byands listen, und ander Cathedismos, so by den kinder Lauffen geßft und gebriucht, damit die jungen ankömende Christgleuwig menschen irer ersten gelößden, und wass van yret wegen verwillurt und zugesagt, verstendigt und erynnert werden,

Zum achten, Das das Ampt der heiligen Mess gehalten, und der gemein Man mit höchsten vliß underricht werde, das in dem hochwürdigsten sacrament des altars, warhafftig liß und blut Christi sy, und das durch das Sacrament uns genad und vergebung unser sunden van dem herrn Jesu zugesagt, Welche zusage durch synen dobt uns unschuldigs blut bestedigt ist worden, und das solich hochwürdig Sacrament mit rechtem berouwe und bycht der sunden, in einem waren glouwen entfängen solle werden,

Das verhalve alle seelforger vursichtig syn, das sie in der Bycht nit ungeschickts, gefelichs, oder argwödnichs fragen, daruf dann ein bychtfinndt geergert oder zom bösen möcht geursacht werden, Sonder sollen sie zu erkentnis irer sunden, und wie sie dieselvigen mit grundt ires herten berouwen, yr sündlich leven besseren, und das heilig Sacrament in warem glouwen entfängen, und yre hoffnung in Got stellen Christlich underrichten,

Furnemlichen die yrrige, bedrieffte, verdruckte gewissen, welche durch bewegen irer begangner sunbt, beschwerde Conscientien haben, mit tröstlichen worten und gots manichfaltige verheiffungen und gelößden us der heiliger schrift myldiglich berichten, und in fryden stellen,

Das sie auch in der bycht und sunst die underdanen underrichten und leren, das sie irer overicheit (welche van Got dem herrn verordent) gehoirsam syn, und sich vur allen uffroir, empbrungen, und nötroill haben,

Und so etliche mit unrechtem gude beladen, Sollen gelert werden datselwige nit ganz oder zum deil zubehalten, noch in Ebstern, gotsbüßern, oder andere geistliche orter

zu geben, sonder den rechten herin, daher es entfrembdt oder prenen erben (so vern die einichs wegs zu bekommen) weder umb zu verschaffen und hebendigen, und wo die nit zu bekommen, alsda den Armen zu geben,

Zum nuyndten, Das sie sich ouch beschyffigen den gemeinen Man zu Penitentien und berouwe, zu halbung der gehodder gottes, zu ermanen, und das der glouff sonder Penitentz oder berouw des herten, sonder die lere der geboder und forcht gottes und liebe des nechsten nit bestan mag,

Es erheischet ouch die nót, das denken underbanen dāgliche straff der dweltthāt und sündennen werde erhalt, und das sie geleret, mit wass Christlichem wandell dem dusell und den sunden möge ritterlich widerstrebt werden, und das durch das gebett der Blouwe gemeert, durch die Almsusen dem nechsten gebient, dem geys affgebrochen, und durch das fasten und arbeiden, das fleisch gehempt wierdt,

Zum hebenden, Nadem die heilige Ehe van got dem herin innegest, das die Prediger dem gemeinen volck warhafftigen grundt und verstantt derselwiger Ehe erklaren, und leren wie sich ein jedes gemahel gegen dem anderen nach vermöge der heiligen schrift halten, lieren, und erzeigen solten, Zum eylfften, das ein jeder Pastor oder syne verweiser zum nuyndten eins im jar eyns jedern synes Kyrspels kindt gewissen in den obgemelten Articulen examiniere, und ynen derselwigen waren verstantt und grundt anzeigen, und nyemantz zu dem hochwerdigen Sacrament lassen, er sey dann darzu na der notturst bericht und genouichsam besunden,

Zum zwölfften, uff das die obangezeigte heuftsstücke des zu statlicher geleret und fugebildet mögen werden, das ein iglicher Prediger am ende synier predigen na erheischen und vorderung der hvt, und so es dieselbe erlyden mag, ein oder mehr derselwigen Articulen oder puncten, dem gemeinen volck bedade und erklere, und in der navolgender predigen avermals eyn oder zwey der navolgender Articulen, und so hynsurt van predigen zu predigen, zu allen hyden ein oder mehr derselwiger Articulen biß uff das lezt, mit grundt der schrift inplante, bekenntlich mache, und also entlichen verstendige, Kemelichen an den Articulen des gloulichen anfange, und na endt dero die beken geboden, dernach das Wader unner, ouch ermanung der douffs gelöbden, und anderer obgemelter Articulen judoim, biß und so fern dieselwige alle van articulen zu articulen klair und grundtlich gecnicht syn, und also nach endt der allen, widerumb am prsten anfangen, und na derselwiger manieren

wie vor avermals erynnern und vermanen uff das dieselwige durch die gemeine Christen minnschen in allwege vur ogen, in freijder gedechtnis gehalten, und in geinen vergess gestalt werden,

So viel aver die Ceremonien beruirt, das der Prediger sich beschyffige na gebruch und bwong derselven, ein igliche Ceremonien uff syne angesagte hvt und wanne die in der heiligen kirchen gehalten werden, und die andere so dāgliche gebrucht uff beqweme gelegenheit mit der schrift dem gemeinen volck zubeden und grundtlichen zu underweisen, uff das by dem gemeinen man derselwiger Ceremonien halver kein mißverstant oder verachtung entsla,

Zum dryßenden, Das die Prediger mit vliß den gemeinen Man underrichten, die Besteldage nit anders dan na lovelicher Ordenung und aldem herfomen der heiligen kirchen zuhalten, es geschee dan lißs framtheit halber, Waby die overigheit in dem nit veracht und geschmehet, und die sieß des nechsten gekrenket und dieselwige dardurch geergert werde,

Und wanne die Sondag und andere Feyerdage durch die Predicanten dem gemeinen Man verkundicht, Alsdan sy darby zu underrichten, das sie dieselwige mit Christlichen gebeden, mit erwegung jres sündlichen levens, mit warem berouw, mit hörung des wort gottes, andachtiglichen halten und heiligen, und woy Wper und Spielhupfer, gots lesterung und sunst alle ursachen der sünde, mit höchstem vlijß vermindern, jedoch das ein yeder uff den affgesagten feyrdagen syner arbeit upwarte,

Demna gesinnen wir an alle Pastore und Prediger in unsern Fürstendommen, Landen, und gebieden ernstlich differ unser uffgerichter Ordenung, berichtung, und vurußgegangen bevelschriften, in jren predigen sich allenthalver gemess zu halten, und alle irrige und stridige artickell, und wes nit zu fridden, einicheit, und besserung dienet, genßlich zu vermyden,

So wir nit gemeint einigen Predicanten der sich differ unser Ordenung widerwertig oder ungemess hielte in unsern Fürstendommen und gebieden zu gedulden.

Wir bevelhen ouch allen unsern Geistlichen und Weltlichen underbanen, und wellen das sich nyemantz einichen Predicanten offentlich uff dem stule zu straffen, Dych in offenen wirghupfern oder sunst by dem woy oder Wper van dem Glouwen, Evangelio, und overigheit verächtlich oder hemisch zu disputieren understa, und sich geiner näherung in einichen weg underwinde, Das ouch geiner dem andern syne

guldten, Jyns, Reuthe, Zehenden, oder anders mit der dait on erkantniß des rechten vorbehalten, Sonder eyn jglichen dieselben one entgeltniß volgen laisse, Daran geschicht unser bevelh und ernstliche meynung, Urkhunt unser hieruff gedruckten Secretsfiegels, Gegeben zu Cleve am. xj. tag des monats Januarij, Anno domini Fünffhundert und Im. xxxij.

Bemerkung. Die obige Kirchen-Ordnung ist allen Amtleuten und den Clevischen Hauptstädten sub dato Cleve auf Montag nach dem Sonntage Estomihi zur Publicirung und Handhabung zugefertigt worden.

32. Dyne Erlasport am Dienstag post. convers. Pauli 1533.

Herzliche Räthe.

Den Richtern zu Sinsbeck, Minnekendonf, Uedem und Alten-Kassar wird bei Verlust ihrer Aemter verboten, sich fernerhin in Abwesenheit des herzoglichen Schlitters, gegen die Vorschrist des verlebten Herzogs Adolph, einige Jurisdiktion über die herzoglichen Erbzinsgüter anzumassen, und zu gestatten, daß dergleichen Güter ohne Wissen und Bewilligung des herzoglichen Schlitters vor ihnen ausgegeben, verkauft, verlehrt, verpfändet noch auch zum Theile verbraucht oder verändert werden.

33. Ronreberg den 8. April 1533.

Johann, Herzog ic.

Wie weil wy hierbevoirn allen Predicern ind onderdanen in onseren Fürstendommen, Landen ind gebieden, durch unsre uthgegangnen schriften ind Ordnongh anzeigen ind bevelhen laten, wie sie sich in den prediken ind suß der gebuur halden ind schiden sullen, Ind wy oick suß allen vlyt angewant, damit den voisseldigen frommen, twidrachten ind mißverstandt vorkommen mocht werden. So hebben wy doch vernamen, dat gelicke weil die dyngen in meren onverstandt ind wederwerdicheit verloepen, Ind sulche onraet uth ongeschicktem wederwertigen, ind wyndel prediken, uth zentischem arguiren, frevel richten, ind ontybiger straeß der gebrekenn, ind oick uth ongeborlichem uthlegen der Schrift

furnemlich erwassen sy. Dar to oick by den eynsolbigen guthertigen so weil die apentliche mißbruch, ergerniß ind laster, als die angeneeme onder dem schyn des gueden, ind doch niet tho der betेरonge dairgedaene tytel des Evangelij, ind wort Gaiz, ic. niet kleine oirsack ind beweegniß gegeben. Desgelicken oick etliche lichtferbige uth onverstant ader moits willen, tho lust ind vrieheit des fleischs, inn tho ongeborlicker ergerlicher nyherongh getagen worden, Also dat seir tho besorgen, wair dem mit tybigen raide, vlytlichem opsehn, ind ernster hantaldong niet begegent, dat dair uth verner ind groeter oin will, oproir, verdervonge guder ordnong ind pollicij, ind tho lesten bloitvergieten (wie dann an vielen orden leber geschiet) gewisslich enstain wurd. Damit nu durch verlenong Götlicher gnaeden sulch verloep verhuide bliwen moegen, hebben wy so viel an ons is, niet onderlaaten sullen, wes tho affwendongh geräuter orsacken, ind suß tom vreden ind betेरongh dienen mach, vur tho werden. Ind derhalver mit tybigen furgehadtem rait, ind op vlyt fellich bittlich ansuecken der onserer, etlichen onsern verordenten Rieden bevel gegeben in allen onsern Fürstendomen, Landen ind gebieden, vlytige erfارonge tho doin, willicher gestalt, wair, ind vann wem unsre vorige Ordnongh ind bevelh gehalten ader naegelaten. Wie die Kerspels ind andere kercken mit Pastoren ind Predicanten versehen, wie die Collegien, Stiffter, Eldster, Scholen ind Gasthuser regiert ind onderhalten werden, die gebreken so voil moglich tho beteren, den mißverstandt tho erkleren, die Kerspelskercken ind Scholen mit gueden bequemen ind fromen Predicern, ind Regenten besetten tho laeten, ind den selbigen gebuurliche onderhaldongh to verschaffen. Mit den Collegien ind Stifften tho handelen, etliche personen, tho der leere geschickt ind geneigt in hohen Scholen tho onderhalten. Die oeversten in den Rünnidien Cloestern tho berichten, dat sy op oer librie guede Christliche bueder stellen, ind imants von oer geleertien ind geschickten dar tho halden, dat sy die andere in Christlicher leere ind leuen onderweisen. Ind so in eynigen Cloestern geiner dar toe bequemen geschickt besonden, dat sy as dann uth anderen Cloestern eynen dartoe bestellen ind onderhalten. Item tho verordenen, dat in allen Cloestern thom wenigsten alle Sondaghs ind Hilligs dais dar wart Gaiz gepredigt werde. Item, wair op eynichem oirde geschickte personen tho dem pastoir ampt ind regierung der kercken bequeme befunden wurden, die selbige tho kennen tho geuen, oerer an noiturstigen oirden gebrui

den. Ind na dem onse onderdaenen ind die onfere sich deen Jurisdiction ind Sendt halven voiffelich beclaigh, ind ons omb insiehn tho hebben ersocht. Dat sy derhalven eygentlich erkundigen, wie sulchs an eynem idern oirt gehalten ind gebriickt, damit wy die Bisschopen, Archidiafen, ind andere die des to doin hebben, omb affstellungen ind betेरonge der misbruick, ind beschwereniss erfueden laten moegen, der to versicht, die selvige sich aller gebur dair inne erheygen ind bewiesen werden, ic. alles ferner inhals unser oen gegevener Instruction. Ind dat sy onse verordente Rede, dair op allen Amptlieden, Predicern, underdaenen, ind den unseren verner ansieggen ind bevelen, weß sich eyn jeder bis op eyn künfftig Conciliüm, Rational vergaderong, ader unsern wideru bescheid halden fall, wie hiernae folget.

Thom Irsten, Als wy in onser uithgegangner Ordnung ernstlich bevelen ind gebieden laten, dat in onseren Fürstendommen, Landen ind gebieden, nyemans sich einiges predikes ondernemen ader toe gelaten werden sulke, dan die so ordentlich dar thoe beroepen. Ind aver sullichs by willen in misverstandt getagen, also dat etliche verloopen ader suß van den moitwilligen, aen unser ader der rechter Pastor voirtreten ind toelaten, onder dem schyn der ordentlicher beroeping, angenommen ind onderhalben worden, die thom deel in apentlieden predikern, ind thom deel in heimelicken rottungen, ind windel prediken understandem, durch verkierde uithlegongh der schrift, die eynselbigen so waill mit onchristlicher, als toe oerer selicheit onnoediger lere tho voritteren, ind die lichtferdigen tho nyheichit ind oproir tho bewegen. Demnae sullen onse verordente Rede by allen unsern Amptlieden, Pastoeren ind onderdaenen ernstlich verschaffen, ind apentlich to verkundigen bevelen, dat in onseren Fürstendommen, Landen ind gebieden, obgedachte frembde ind heimeliche Prediker ingeynen wegh langer gedult ader onderhalben. Dics suß geyne andere Prediker noch anderer gestalt angenommen werden, dan die rechte Pastore ind oer voirtwesere, die durch onfers verordente Rede toegelaten, ind dat geiner die frembde ader niet toegelaten forderen, haelen, hoeren, husen, herbergenn, ader underhalben fall.

Dat bergeliden in allen Stedten, Flecken, Dorpperen, ind suß in onser Fürstendommen, ind by den unseren ernstlich bevaelen ind vltlich opgesiehn werde, dat geine Mans ader Frauenpersoenen die uith gebannet, veriaht, ader oproirs ind ongehorsamheit halben uith unseren ader anderen Landen entwuecken weren, by jemanis (der sy wer by will)

angenomen, toegelaeten ader onderhalben werden, Ind so oic suß eynige frembde anqueemen, dat denselvigen niet vergout werde, sich in unsern Fürstendommen (wie vurs.) tho verhalben. Ibt were dan dat sy genochsam schyn van oerer oeverreicht brechten, dat sy sich erberlich ind gehorsam gehalten hebben.

Ind so jmanz van den Predicern ader anderen den anfern off fremmden heymlich off openbair dair weder tho doin, ader voirtoneemen onderstonde, dat denselvigen anstont, sonder jmanz tho averssen, mit geboirlicher anmough straeß ind suß der notturfst nae begegnet werd.

Ind dwelß oic etliche der berorping halben ind suß wederwerdiger wise bericht. Sullen unse Rede den Amptlieden ind Predicern ansieggen sich selffs tho erinnern, ind den gemeynen Man vltlich tho berichten, dat niet acht gegeben werd, op die, so oer berorpingh op heymeliche apenbaerungh treden, Dwelß sy sulch mit miraculen ind heylsamer lere des vrebens niet beweren. Naedem aver unser Herr Jesus Christus van synem hymmelschen Vader geschickt, syn Apostelen tho dem Predicamt beroepen, ind oen sulr bevaelen, ind die Apostelen naefolgent die Priester als voirtwesere des worts, ind Diaconos als diener der Kercken ind Armen. Dics Bisschopen, als opfieners dat berurten Ampten getruweliet nagekommen werde, in der Christlicher Kercken verordent, dat obgemelte persoenten ordentlich beroepen. Ind off waill by den selvigen eynich mangel (so doch alle menschen gebredlich syn) befunden würd, dat dairumb den gemeynen Man niet gebueren will, die Ordnung ind berorping tho veranderen, die Kercken diener tho entfetten, ander antoneemen, ader eynigs wegh tho onderhalben, sonder dat ibt der oeverreicht ind niet dem gemeynen Man getempt die gebreden ind misbruick aff tho stellen.

Ind dat oic altyt in der Christlicher Kercken voil dinggen die suß unutter gebetert weren oeverssen, ind gedult worden, omb gemeynes vrebens willen, ind dair mit dat guyt mit dem boesen niet verworpen, ader die ließd des neesten getrenkt werde.

Item, dat all vrentlich ind opruerich voirtneemen (welcwaß ibt etliche tyt geburt) doch tom lesten eyn unselig ind erschricklich eyndt genaemen, ind dairby uith der schrift die Exempell der opruyfischen, Chore, Dathan, Abyron, ind anderer bergeliden, voirtobaldem.

Item, dat eyn jeder sich besittige, mehr syn eygen dan

der Overichheit, Predicker, ader anderer gebreken an tho mercken, syn sundlich leven tho beteren, ind Got omb bequeme ind geschickte Predicker ind Regenten tho bidden.

Ind dair mit dat volck des tho beter tot lieffo oerer Pastoir ind Predicker, ind thot eyndracht beweegt werd, Sullen onse verordente Rede, de Pastoire ind andere vortwiser vermanen, dat sy allet wat tot onseiden ind ergernis oirsake geven nach vermieden, ind also oer lere niet alleyn mit den wordenn, sonder oick mit eynem Christlichen leven ind wandell erseigenn.

Item so niet geringe ergernis ind klaghten entstanden, dat der gemeyn Man mit administration der Sacramenten beswoert, oick sulx onser uithgegangner Ordonnong ind bevelschriften ongemees, dat sy sulche beswoernis affstellen, ind die Arme luyde vortwiser dair mit niet bebringen, sonder die heilige Sacramenten den Ricken ind Armen uith lieffden aen profit tho reicken willich ind bereyt syn. Die sich mit inleidongh, to samen geven in die Ehe, begreiffis ind ander dermaten tho halden, so die Pastoer innd oir vortwiser doch in andere wege (wie burgerliet) mit geburlicher notturfft ind onderhalpungh versien sullen werden. Doch hierinne der alder gerechticheit der vier offer, oick des broit ind corn gevens, ind dergelicken dair van alden herkommen den Pastoeren ind Capellanen sulx tho geven gewoentlich, niet affgenaemen.

Wes oick ins jerny uith guedem willenn den Pastoerenn sonder bebringen geven wolt, moegen sy onverhyndert neemen.

Indt fall oick hyrmit den Cistern, Offermennern, ind Doebengrovern, oir gehoirlche beloonong ind gerechticheit niet affgesneden syn.

Item, wiewail die Monniken in eynsamheit oerer Cloester beropen, ind vort die gemeyne werentliche kirspels luyde (wie die Pastoere) geyn red ader antwort geven dairven, oick etliche under denselvigen, die op der Termynien, ader suz to prediken toegelaten werden, tho eyden uith onser erfahrungh der gelegenheit, ader suz ongeacht onser Ordonnong der Pastoere ind oerer vortwiser, vortgedaene predig mit onverstant verwerpen, dat volck irlich maken, ind dairnae davan treden, dairuith dan by den unsern geyne gerynge wederwerdicheit ind onverstant erwassen. So hebben wy dannaoh oerordent, wiewill onder den Monniken voill bequeem, gelyert, ind dem vrieden geneigt, ind suust an gueden geschickten Predickern mangel besonden, dat sy

uith den kirspelskercken ind prediken mit gestaten. Sonder mit oen naefolgender maeth gehalden werde.

Nementlich, dat sy die Termyn ind bedelen in onsern Furstendommen, Landen ind gebieden onverhyndert gebruyden, doch niet ongefördert in, ader durch die huyser loepen moegen, ind dat die Pastoere ader oer vortwiser oen op dem predickstoel dat wort doin, nach eyns jerny andacht uith vrgen willen mit tho beelen, ind doch van niemang aegeropen ader bespott werden.

Item, dat sy sich geynes heymlichen Testament maekens, ader die selvige tho requiren onderneemen.

Item, dat geyner in den kirspels kercken thoegelaten werd tho prediken, dan op beger des Pastoers, ader synes verordentem vortwiser, doch dat sy erst durch onse Rede ader Amptluyde, ind den Pastoir ader synen vortwiser erkondicht, ind eyns erbaren wesens ind levens, der gelicken geschick ind geneygt sich onser Ordonnong ind bevell allenthalven gemees tho halden, besonden wurden.

Item, dat die geschickte, frome, innd gelierte Monnik, aen bewegliche oirsake innd vortweten unser, ader onser Amptluyde niet uith onsern Landen ader uith dem eynen Cloester in dat ander versant, ader oick huyd deser, morgen der Terminarius ind Predicker ombgeschick, sonder dieselvige so sich gehoirlch, ind onser Ordonnong gemees hielden, an den oirben dair sy angenamen, gelaten werden. Ind so eyniger affginge, als dan die ankommenden niet anders dan burgerliet maethen aen tho stellenn.

Item, dat die Deversten verschaffen, dat in deren Cloestern niemant predike dann die bequeeme, ind geneigt syn sich deser Ordonnong in allen Articulen gemees tho halden.

Item, dat sy geyne Monniken die an anderen orden verloepen ader verliacht, aen onsern ader onser verordenter Rede vortweten, ind eygentliche erkondigongh der persoenen, anneemen.

Item, nae dem, oick niet geringe beschwerenis ind klaghten entstanden, dat die Stationary so syn ind weder durch die Landen treden, gelt sanden, ind den gemeynen eynfoligen Mann van Got in uithwendich vertronwen afftreden, ind op andere wege in versederonge vertronwen, Sullen onse Amptluyde ind Pastoere oen aenseggen sich sulx tonshalden, ind in onsern Furstendommen, Landen ind gebieden, niet moeth thoegelaten werden.

Thom Anderen, Als wy in onser uithgegangner

Ordenongh allen Pastoeren ind Predickern bevalen, dat heilige Evangelium ind wort Gais, alt ind nyhe Testament tho waerer erkentnis unvers Herrn ind Heyland Jesu Christi, tho meherongh Christlicher lieffs, tho halbdonge der gebaeder Gais, tho gehoorsaem, vrede ind eynicheit, tot beterongh unvers levens, aen oproit in eghennus, klair, verstandlich ind reyn tho predicken, ind van allen schelden der alden aber nyher lere, wie man die genuemen mach, sich genzlich tonthalden. Ind ever wie vernemen, dat dairinne vill gebreden ind misverstant gefallen, Sunderlich in dem dat die Predickers niet nae rechter art, sonder nae oerem eghenem verstand ind gefallen die Göttliche schrift uithgelacht ind vergeweldicht. Dairmit aber sulche ungeburliche ind twydrachtige uithleggonge onderwegen bliene, Sullen onse verordente Rebe den Predickern nae folgender wiese eyn forte onderrichtongh gheven.

Nementlich, dat sy es genzlich geloven, dair für halden ind leren, dat dat Evangelium ind wort Gais die eynige lere sy tho der seilligheit, ind dat die Pastoere ind Predicker oer predick, leven ind wandel dair uith neemen ind furen, oick alle andere schrift ind lere dairnae richten, ind alle wege Gott den Herrn omb den rechten wairhaftigen verstand bidden, in vertroestongh der tho sagen, dat sy synen heilligen Geyst denen, die oen dairomb ersueden, geven will.

Item, wes in der schrift aber suß voirkompt tho onversueden off es van Gott sy aber niet, nementlich, off es tho der eheren Gais, lieffden des neisten, gemeynen vreden ind beterongh dienlich ind fürderlich.

Item, so oen eyniger ort in der schrift dunckell beucht, dat sy den selvigenn uith anderen hellen klaren oertern der schrift, mit betrachtong des soe voirsteet ind naefolgt erklaren, ind nit alleyn anmercken, wes tot oeren guthedumden, thoneygongh ind vornemen uithgelacht ind getaegen macht werden, sonder wes der heiliger schrift allenthalven gemeess ind Gott gefellich, ind doch dat gemeynede volck onderrichten, wairinne die ehr Gais, lieffs des neisten, ind die seilligheit am meisten gelegen sy, dair mit dat geringste niet voir dat groiffste getaegen, ind also dat noetwendich dair durch vergeten werde. Ind her wedderomb, dat dat noitturfflich dermaten voirgestalt, dair mit dat ander soe oick guyt ind doch niet soe noedich is, derhalven nit oerworpen, sonder eyn iders in geburlicher achtongh gehalten werde, idoch sulz allet der gestalt tho metygen,

dat die swacken niet geerget, geyne personen, Stant, aber anderer predick angetast, op dat allenthalven gemeyn vrede ind beterongh gesocht werd, ind derhalven vspliche acht tho hebben, voir wem, wair, ind tho wulcher tyt, eyn iders nae gelegenheit gepredicht wirdt. Dergelichen mit achtunge tho hebben im lesen ind uithleggenn der schrift, was tot eynen jeder personen gesacht, wes oick die Severicheit aber onderdanen, ind suß eynem idern Staudt in sonderheit, aber in dat gemeyn, antreffende sy.

Item, die tot, plach, ombstend ind oirsaid wairumb eyn iders in der schrift uithgedruckt, ind derhalven noerrent anders her tho trecken aber tho bringen, dan dair es hyn gehoirt.

Item, dat sy die ydel fabulen, Exempel ind anders, so in der schrift niet gegründt, oick tho vreden ind beterongh niet dienen, aber twydracht ind verachtonge gebereu mochten, dem gemainen volck tho predicken ind voir tho halben onderlaten. Wair sich aber eynige Tropie, Allegorien, Gelicknissen aber geheymnissen in der schrift toedragen, die selvigen niet nae dem buchstaven, sonder nae oerer rechter art ind erforderongh der schrift uithtoleggen. Ind in dem sy eynich der gestalt niet verlain aber begripen michten, alsdann die selvige beriffen tho laeten, aber uith sanct Hieronymo, Augustino, Chrysostomo, ind anderen bewerten Lesern, die sulche Tropos ind Allegorien waill uithgelacht, erklerngh tho suchen, ind geyne aufruchtbare aber ongeburliche uithlegongh intofueren.

Item, wes in der schrift der menschlicher vernuenfft verborgen, ind mit dem geloven soll begrepen werden, dat sy sulz mit mynslichen reden niet onderstain tho beweren, sonder Gais wyssheit ind macht heym gevren.

Item, dat die Pastoere ind Predicker die gebreden der oevericheit aber Clerisy dem gemeynen Man nit inbilden, sonder alleyn an den ordenen voirgeven, dair idt beterongh ind frucht bringen moege. Ind so oerer eynich tho dem andern aber suß onwillen hebbe, sulz op dem Predicksoel niet vermirden tho laten, oick niet twyfeldiger aber wernoverdiger wyse tho predicken, sonder eyubrechtlich die beterongh ind seillicheit eyns ideren tho suchen, ind dat volck tonderrichten dat oick omb gubes voirneemens willen geyne boese middell gesocht aber gebruekt werden.

Ind dat sy oick die sunden ind gebreden in dat gemeyne antreden, ind dermaten straffen, dat geyn personen in sonderheit dair uith vermerdt moege werden.

In dem aver eyn aber mehr in apentlichenn sünden besunden innd gesethten, aber sich onser Ordnongh ongemeess hieldenn, dat die Pastoer die selvige tho sich fordere, dair vann affstain quitsich onderichte. Innd so sy dairvan niet affstain würden, alsdan sulr ons, unsern Reden, ader Ansplynden antogewenn, die selvige tho geboirlicher straeff to brynghen, dairmit ergernis innd ander laster verhuet blyvonn.

Innd na dem oick die tovenere, warfegger, wederwider, innd andere dergeliche luybe, die mit valschen seggen innd besweringen ombgain, niet aen grote mannichselvige gaiglesering innd ergernis die eynfeldigen verfuere, innd durch valschen waen innd vertroestungen, van Gott dem Herrn, Christlichen leven innd wesen affwenden, Sullen die selvige in unsern Fürstendommen innd Landen niet mehr gedult, sonder wair sy betreden, durch unser Ansplynde innd bevelhebber tho peynlicher straeff, wie sich gebort, angenamen innd gestalt werden. Innd dat derhalver unse Rede den Predicanten anseggen, dat gemeyn volck durch grüntlich bybrengen innd bericht der schrift dairvan tho halden innd affthowendenn.

So aver onder den Pastoeren, Predicanten, innd geyslichen besunden wurden, die mit sulcher toverij, waireseggen, innd anderer dergelichenn affgötterpen ombgiengen innd bruckten, dat dieselvige in unsern Landen niet gestadet werden, innd dat inkommen oerer geyslicher lehen niet folgenn soll.

So oick der gemeyn eynfeldiger Mann durch mancherley wyschely, seggen, innd teyden die in der schrift niet ge gründet, nach Gott gesellich syn, in uithwendige troestunge innd verseterunge gefürt, innd wiederß dan sich gebuyrt gebruydt, dat dairomb die predicker den gemeynen man sonder ergernis innd mit fuegen dairvan wiesen, innd tho der rechter lere innd haepnung tho Gott fueren.

Dergelichen oick berichten, dat geyne achtunge tho geven sy op die Volbergeister innd vermeinte heimeliche apenbarongen, die onder den schyn des guden insliden, sonder an den oerteren der tho doin innd van nobben besundenn wurde, dem volck voirhalvonn dat Evangelium vann dem Kaysaro innd Rycken Mann.

Thom Derden, Als wy in onser uithgeganer Ordnongh bevalen, die thien Gebaeeder (so sy eynem iberen Christen tho weten van noeden) mit vlyt intobilden innd tho erklaren, Sullen onse verordente Rede nochmaits allen Pastoeren innd Predicanten berichtongh geven, dat sy des geses innd gebaeeder halver den gemeynen Man verner onderrichten, dat Gott

almachtigh durch Moysen dat geses, als eynen tuchtmester, tho erlentenis synes willen, innd onser sünden, gegevonn.

Item, dat die overtreder der gebader Gaig oick des geringsten, des ewigen doig schuldig syn.

Item, dat oick die straff der oivelbaet innd sünden mit vlyt vertalt, innd exempel dairvan uith der schrift gemeynen, innd also dat volck erinnert werde, syner misdaet, Gaig gericht innd gerechticheyt, dwyle hy oick synen eynigen gelieffenn Soen omib frembder innd syns volcks sünd willen geslagen, innd in den doig gegeben, dairuith tho vernemen, wes wy, die selber so großlich innd manichsollich sündigen, verdient hebben.

Erklæronge der Gebader.

Thom Bierden, Nae dem wy in onser Ordnongh bevaelen, neben den Evangelien innd Epistolen so nae gelegenheit jeder tyd van der kercken uithgedest, dem gemeynen Man den Glouwen mit vlyt, rechten grondt innd verstandt uith tho leggen. So sullen onse verordente Rede den Predicanten anseggen, dat sy des gelouvens halven den gemeynen Mann verner onderrichten. Nae dem (wie vurgemelt) alle menschen van natueren kynder des Lorns innd verdumnis syn, innd durch sich selfs der sünden niet erleidigt moegen werden, dat derhalven Gott der Herr dat ellend des mynschlichen geschlechts uith syner unuithspredlicher barmherticheit mit gnaden angeffen, innd synen eynigen gelieffden Soen tho onser versoenongh innd erloesongh in den doig gegeben, wilche durch eynen vassen rechten gelouwen erlangt werden.

Item, dat der gelouwe niet eyn lichtferdiger waen sy, sonder in sich begrip alles wes in der hilliger schrift versat, voir gewis innd wairachtich tho halden, innd dairtoe eyn velsich lebendich vertrouwen, in die barmherticheit Gaig, ons van Gott verheffschen, innd durch Christum richlich innd misdiglich erworvonn, op dat wy ons alsoe oem ganz innd heel ergevonn.

Item, dat die sulchen gelouwen hebn, so wail sich furchten innd erschrecken voir der dreumongh innd straff der ovelbaet, als verhaepen innd erwarden, die verheiffonge der waildait. So niemanz op die verheiffongh der schriftenn sich troesten mach, der nit auch mit ganzem vlyt innd vermoegen nae kompt dem ghonen wes der Herr in der schrift bevalen, aber thom wenigsten syne schwachheit innd gebreden bekenne, omib guaid innd sterckung blidde, innd sich beslytunge tho beteren.

Item, dat der rechter gelouwe, aen Iesſe tegen Gott ind den nesten niet bestain mach.

Item, dat die so Gott lieff hebn, syn wort hoeren, demselvigen anhangen, ind die Christliche vryheit niet voir eyn uithwendich, ader des vleys vryheit achten, sonder uith guedem geneigtem willen doin dair tho dat geseg gedrongem, ind alsoe uith lieffden andern tho dienem willich ind be rept synn.

Item, dat die lieff des nesten niet argwoenich, niet eygendich, niet moettwillig, sonder alles sanftmoedich dult det ind indt beste wendet, ic.

Item, dat wedder die lieff des nesten handelen, die deren nesten lichtferdich orbelen, mit worden, werden, boes sem leven innb Exempell ergernis geven, ader suß cynigs wegs anderem doin ader onderlaten, dat sy niet gern ge dain ader onderlaetenn heden.

Thom Vyften, Nae dem oick inn derselviger onser uithgegaener Ordnongh meldongh geschuypt, dweil dat Ge beth den geloeven in ons degelir ovet, ind Gott der Herr dat wy bidden sullen ons bevaelen, dat die prediker mit an dacht den gemeynen Man tho bidden bewegen sullen, ind gelich wie die sondigen, so stelen, roeven, ind andere ovels daden bewisen, dat also oick die sundigen, so nimmer bid den, Gott den Herrn niet laven ind eren. Dat ouch der Gemeyn Man onderricht werde, niet alleyn voir sich selfs, sonder voir oere oevericheit, voir oer nesten, ind alle an ligen der Christgeloeuigen mit tho bidden. Ind nae dem dat Vader onser van onserm Herrn ind erloeser Jesu Christo ons gescirt ind gegeven, in wilchem alle noittrufft eynes idern Christen verfat, dat sulchs mit bestendigem tegen Gott vertrouwen gebeden, ind den gemeynen Man mit waerem verstantd erleret sullen werden. Dat oick die Prediker dair neven uith dem alden ind nyhen Testament gebeder uithtre den, den gemeynen Man leren ind onderviesen moegen, dat so Gott den Herren in den Hilligen, ind die Hilligen in Gott laven, ehren ind priesen. Sullen onse verordente Rede den Pastoeren ind predicanten disses articels halven ferner anheigong ind berichtongh doin, dat der gemeyn man on derricht werde, niet uith lichtferdigem gemude, oick nit al leyn mit dem munde, ader om saiden die Got niet gesellich tho bidden, sonder in allen noeden uith bekentlicheit der ge brecken ind begere der beterongh, in eyuem stercken gelou ven, ind vertrouwen uith grondt des herten Gott den Herrn tho bidden, ind in gepnen troypel tho stellen, wes in sul

hem gucken vassen glouwen gebeden wurd, dat selvige ader eyn beters tho erlangen, doch dair inne Gott geyn yst, tyt, ader maethe tho setten, so hy onse noittrufft beter weet, wil liger ind vermoegender is tho geven, dann wy om eynichs wegs furstellen ader begern kunnen.

Thom Sesten, Als in onser Ordnongh meldunge geschuypt, wie die synder nae der verheiffongh Galt, durch den heiligen doep, als die weddergebuirt des watters ind geistes irillich in der Christlicher gemeyn ind kyrcken der ge loeffeligen angenamen werden, dat die Prediker den gemey nen Man vlitlich onderrichten sullen, der geloeften tot Gott ind verhverongh des viandts listen, ind andere Catechismus die by den synderdoepen gebruyct, dairmit die jungen an kommen den Christgeloeuigen mynschen oerer ysten gelaest ten, ind wes van oerentwegen vervilluyt ind tho gesacht, verstantigt ind erinnert moegen werden. So sullen onse Rede den Pastoeren verner anseffen, die erkerongh naefolgender maet tho doin. Nementlich, dat dat doepen in waeter be dapt, dat der alde mynsch (der in sunden ontfangen, geba ren, ind tho dem boelen geneigt) in waeter der penitencien verdrinct, ind thoc dem doede verordet. Alsoe dat wy in den doede Christi geboert, der lost ind begere den des vleys niet mehr folgen, sonder in degelicher arbeit, sryt, ind oevonge staen sullen, dat selvige tho bedwingen, mit Christo an dat Cruis tho slaen, tho doeden, ind tho begraven, w dat, wie Christus van dem doede operstanden in die glorie syns vaders, wy oick in nyhem leven ind nae dem Geist wandelen, ind alsoe in der glorie apstain, ind ewiglich mit oem leven moegen. Ind gelick als wy durch die sinde doit ewest, dat hy ons durch sinen doet levendich gemacht, ind den alden menschen tot euer nyher Creatuyr, dat licham der sunden in syn licham, van onrechten, gerecht, van ge fangen vry, van kinderen der menschen, synder Gottes ver andert. Ind verhalven tho vermaenen, Nae dem onser er loeser, hoeft ind voirgenger Jesus Christus syn Cruis, omb onser sind willen, geduldichlich opich genamen, ind sonder wedderspreden willich in den doet gegaen, dat dairomb eyn jeder alle lyden ind widerwerdicheit so den avetkommenen mach geduldichlich op sich neemen ind dragen sal.

Item, dat oick die Pastore ind Cappellaine der geboep ter kynder gewaerden, ind alderen, oeres amps vermae nen dairan tho syn, wannier die kynder tho oeren verstant lichen daegen kommen, dat sy in tucht, Galtfrucht, ind be kentnis bericht, ind opgetaegem werdeun.

Thom Seenden, Naer dem in onser nithgegacher Ordongh verluydt wurd, dat dat Ampt der heilliger Mis gehaldenn, innd der gemeyn Man mit hoegestem vlyt onberricht solde werden, dat in dem hoichwerdigen Sacrament des altairs waerachtich Eys ind Bloet Christi sy, ind dat in dem Sacrament ons gnad ind vergevong onser sunden van dem Herrn Jesu toegesacht, wilsche toesage durch synen doot innd onschuldichs bloit bestediget worden. Sullen onse Rede allen Pastoira ind Seelsorgern anmeppen, verner dat volck van de fracht innd beduydongh des hoichwerdigen Sacraments des altairs onderrichten. Nementlich, dat in dem Hoichwerdigen Sacrament, wedder alle innerliche gebreken, bloedichheit ind beswerenij der Conscientien, ind wedder alle onsechtongh des boesen vyants, rau, troest ind sterckonge besonden, oic gnad, gerechticheit ind leven Christi ons mit gedeyst wirbt.

Item, dat neven den toeseggen ader verheffsungen Gais, in dem Hoichwerdigen Sacrament eyn loese ind beduydongh der Evangelischer eyndrechticheit ind broederlicher lieffs, angeteigt, dair dair wy alle mit unserm hoeft Christo vereeniget, ind alsoe onder eyndanern eynd werden, als lidmaen, then eyndes lichams, die durch eyneyn geyst levendich erhaldein, ind eynen Vader in Hymmel hebben. Ind dairby tho vermanen, off eyner tegen sonen neesten mit hadt ader nith beladen, dat hy dem willighich nith gront synd harten verthe, ind Christo synem Herrn opdrage, innd niet dencke, wie hoich, seer, ader mannichmael oen syn neeste verthornt, sonder wat onser Herr Jesus Christus ons omb suß vergeven, ind naegelacten, ind begelir naeleth, ind wiemal wy oen so ducmall vertornen, hy ons danoch tho penitens innd beterongh spairt.

Item, dat sulchs niet alleyn tho der tyt, als der gemeyn Man dat Hoichwerdich Sacrament ontfend, sonder oic wannere idt andere ontfangen, ind in sonderheit onder der Wissen bedacht werde, ind also der frucht, beduydongh der Wissen, ind des lybens unsers Herrn dapsachtich werden, ind Gott dem Herrn danckseggen, ind omb gemeynen vreden ind eyndracht bidden, ind andere gebeder dairby niet dienlich, tho der tyt onderlaetenn.

Item, dat die Predicanten dat Hoichwerdich Sacrament, dair durch die eyndicheit (wie virgerurt) angeteigt wurd, niet tho oirsaid der misbracht, ind ergernis des neestenn, lerenn, nithdeelen ind misbrucken.

Item, dat oic voirtmehr in eusen Landenn geyn Mis

mit voirbedingh omb gelst bestalt ader gelesen, so sulches niet tho geringer opspraid ind ergernis gegeben, ind der beduydongh, ind insettingh der Wissen tho wedder, sonder dat dieselvige nith lieffden ind andacht gehalden werden, doch hiermit den laefflichen Sichtungh niet affgebrackenn.

Als oic in dem selvigen articel mit verluydt, dat dat Hoichwerdich Sacrament mit rechtem berouwe ind bicht der sunden, in eyneyn waren geloeven ontfangen solde werden, ind derhalver alle Seelsorger voirsichtich syn sullen, dat sy in der bicht niet ongeschick, gefersich, ader archwaenichs vragen, dair dair eyn bichtkind geergert, ader thom boesen mucht geoirsacht werden, sonder tho ertentnis oerer sunden, ind wie se dieselvige mit grondt oirs herten berouwen, oer sundelich leven beteren, innd dat hillich Sacrament in waren geloeven ontfangen, ind oer haepnongh in Gott stellen sullen, Christlich onderrichten. Sullen onse Rede den Pastoeren ind Predicanten aufeggen, dat sy dat volck onderrichten, niet alleyn als dat Hoichwerdich Sacrament ontfangenn, sonder so duc gesundicht wurd, die sunden voir Gott tho bekennen, derhalven berouwen ind leith tho hebben, opsicht tho maken, die sund ind derselvigen oirsaid forder tho laten ind tho myden. Ind alsoe werdige frucht der boes tho doin, innd omb vergevongh innd genad tho bidden.

Dergelicken so jmans synen neesten beleidicht, geergert, ader vertornt hebbe, tegen den selvigen sich tho bekennen, ind wederomb mit oen tho vereynigenn.

Item, dat oic Christlich, heylsam ind guet sy dat eyn ider syn sund (aen die doch niemant is) synem Pastoir ader desselvigen voirwiser bichte. In sonderheit so der Pastoir ader voirwiser der gemeyner kerpselguyd sunden ind gebreken niet waill, dan dair die bycht grondlicken erkennen, ind derhalven nae noittrufft, ind voirmementlich in lesten onbewiesen, rait, troest ind Absolutioin middeylen moegen, ind also nith Christlicher lieffs ind gehorsam, sulchs willighich ind germi tho doin bewegt werde, ind sich bekytliche die sünde mehe tho laten ind tho schuwen, dan die manichsaldichheit ind alle omstend sorgelich tho vertelenn.

Item, dat die Pastoere ind oir voirwiser in den bicht hoeren, in sonderheit op den verstant ind op die neygongh des gemuech der bichtkynder acht hebn, nae dem etliche in geringen saiden groit Conscientie maken, ind die grote swerliche sunden ind ergernis voir licht achten, Die etliche swaemoedich, etliche ader halfsterrich syn, derhalven eyneyn idern

nae besynden noittruffich onderlichten. Rementlich, die in-
rige bedrueffte bedruefte gewissen, wulche doir bewegen oerer
begangener sünde beswerde conscientien heben, mit trostlichen
worden, ind Gaiz manichsolbigen toefeggen ind gelaessden
nith der hilliger schrift mildiglich tho berichten, innd in
vreden tho stellen. Ind hervidderomb die hartnuechtygen,
ind so geyn bewegen oerer sünden, ind ruwe conscientien
hebben, tho vermaenen des strengen Ordels ind gerechticheit
Gaiz, verglickunge der ewiger pyne tegen die korte tyt
innd vermynde wailust deses vergenglichen lewens, ind
dair by die erschreckliche Exempel ind straeß der Sündern
voir tho haldeu.

Item, tho leren mit wat Christlichem wandell dem
däuel ind den sünden moege Ritterschick wederstreffet werden,
als dat doir dat gebeth die gelouwe gemehrt, doir die ael-
missen den neisten gebient, der gyrichtheit afgebracket, doir
dat vassen, waken ind arbeiden, dat vlesch getempt, ind
doir verthyen onfers neisten misdaet die onser aversien ind
vertegen werden.

Item, dat eyn jeder Pastoir ader syn voirwiser in der
bicht, ader thom wenigsten eyns im jar, eynes idern huius
kerpsels kinde gewissenn inu obgemelten Articulen examini-
ren, innd derselvigen waren verstant ind grunnd (in dem
sy denselvigen nith der predick niet behalden) anzeigen, ind
niemans tho dem Hoichwerdigem Sacrament laeten, by sy
dan dair tho nae syner noittrufft bericht.

Item, so etliche mit onredtem guede beladen, die tho
leren, dat selvige nit ganz ader thom deil tho behalden,
noch in Cloester ader andere geystliche vortter tho geven,
sonder dem rechten Herrn dairher dat entfrempt, ader oer-
ren Erven (so fern die tho bekommen) wederomb tho ver-
schaffen, indem aber dieselvige onsecker, ader niet tho be-
kommen weren, afdann den Armen tho reiken.

Item, dat die, so mit worden, werden, boeser ry-
kongh, berichtong ader suß vorsaet geven, dat oeres neesten
seel, genioet, ehr ader gutt gerücht besleckt, getrenckt, ader
eynichs wegs tho schanden bracht wurde, mehe gehalten syn
tho der widerkerre, dan die eynem syn gelt off gutt ont-
fremmen.

Thom Achten, Als oick in onser nithgegaener Ord-
nong gesath wurd, dat nae dem die hillige Ehe van Gott
dem Herrn ingesath, dat die Predicker dem gemeynen volck
wairbafftigem grunnd ind verstant derselviger Ehe erklaren
ind leren, woe sich eyns iders gemahel tegen dem andern,

nae vermoge der heilliger schrift haldeu, lieff hebben, ind
erkeigen sal, Sullen onser Kede by den Pastoern ind oer-
ren voirwiser verfuogen, dat die Latinsche Benedictio ind
gebedere, so in dem tho samen gevonn der Ehelinde verles-
sen, nithgelacht ind verkeret werden, ind dair mit eyn ider
in dem stat dairinne by beroepen des tho williger ind ge-
neigter sy sich der geboir tho haldeu ind Gott tho dieneu,
dat sy in allem oerem doin Christum voir eyn mael, zill,
ind voirbild hebben ind setten, ind dat die Frommen oir
Menner ehren, ontfiechen, gehoorsam, ind onderdenich syn
omb Christus willen, diweile hy sulchs bevalen.

Item, dat die Menner oere huyßfrouwen lieff hebben
ind regieren, wie Christus syn bruyt die heillige Kerck lieff-
gehad ind regiert.

Item, dat die kynder oeren albern gehoorsam syn, ind
Christum in denselvigen ehren, hervidderomb, dat die alder
oere kynder lieffhebbu ind tuchtigen, als die oen van Christo
gegeven syn, op dat sy thom guden ind Gaizfrucht getae-
gen werdenn.

Item, dat die diener oern Herrn getrowelich ind wil-
lichlich dienen, ind also Christo dienen, ind van denselvi-
gen eeren loen verwarden, onangesinn wie oir Herrn gestalt
syn. Herwedderomb, dat die Herrn gedyncken, dat sy mit
diener Christi syn, ind einen gemeynen Herrn hebbu, by
wulden duc die geryngen ader kleynsten die angeneemste
syn.

Item, dat die onderdaenen oerer oevericheit onderdenich
ind gehoorsam syn, diweil sulz Christus bevalen, ind in der
oevericheit Got gehorsam aelcist wurd. Herwedderomb, dat
die oevericheit ind bevesslynde den gemeynen nith forderen,
ind die onderdaenen regieren als gelichmaten Christi, voir
dem sy oick reckschap geben sullen.

Item, dat ein jeder in syner beroepont blieve, ind
syns bevels trowelich ind vltich nithwachte.

Thom Regenden, Als in onser Ordnongh oick mel-
dongh geschuyt, dat geyne nieronghen wedder die heillige Sa-
cramenten, wedder die laeffliche gesenge, lesen ind Ceremo-
nien der Kercken ingefuirt sullen werden, sonder dat die
Predicker sich besittigen eyn igliche Ceremonie op syne an-
gesatte tyt, ind wannet die in der heilliger Kercken gehal-
den werden, ind die andere so begelir gebruycht, op bequeme
gelegenhait mit der schrift dem gemeynen volck tho be-
duiden, ind grontlichen tho onderwisen, op dat by den
gemeynen Man derselviger Cerimonien halver gein misver-

stant noch ergernis ontstaet. Ind. over dem selvigen doir die Seelsorger bis anher nae noitruist niet naelommen, Sullen onse Rede den Pastoren anseggen, wie ind wulcher gestalt sy den gemeinen Man tho haldbongh der laefflicher Ceremonien ind gebruid der Kercken vermaenen ind onderichten sullen, Nementlich dat gelick wie der mynsche beide an seel ind licham geschapen ind verloest, oick beyde deel dat loen des ewigen levens erwaerden, dat dairomb sich gebuert, dat der ganz mynsche bepb mit lyve ind seele Gott dem Herrn diene, lave ind danke, dan wie die begerte der selicheit in der seelen gelegen, so bedarff oick die frandheit ind trachet des lychams nae syner aert, sulcher bewegongh ind vermanongh tho der Gottselicheit. Ind wiewel oick die Ceremonien vermanongen, anseidongen, ind beduydongen, syn der innerlicher dingen, dair doir die geloeve georvet werden sal, dat dieselvige omb gueder Ordnongh ind vrbens willen, oick ergernis ind oneinicheit tho vermeiden gehalten. Ind dat die Pastore ind andere die Ceremonien mit geboirlicker werden ind einicheit gebruyden, alsoe dat oer wesen ind gestalt eyn inwendiche Gottselicheit erzeigen, doch dat vold dairby tho onderichten, dat in den nithwendigen Ceremonien ind teyden geyn vertrouwen, ader selicheit gestalt, sonder dieselvige tho der geistlicher beduydongh getagen werden. Ind off imans die beduydonge der Ceremonien niet erlangen ader verstaen kunde, dairomb niet tho verwerpen, sonder in geboirlicker werden tho halden. Ind wan die Ceremonien gebruydt ind nithgelacht, asdan dat gemeyn vold tho vermaenen, inwendich tho vollenbrenge, wat nithwendich dair doir beteydent wirt, dairmit dieselvige mit onwstant niet vermorpen, ader tot nithwendiger glisnerie, affgaderie, toverie, ind anderen onchristlichen dingen getagen, ader misbruydt werden, ind dat der halven die Predicanten ind Seelsorger die Ceremonien nae dem rechten gebruydt, tho der ehren Gais, ind betेरonge op die dingen in der Schrift gegrondt, beduuden ind erklaren, wie dairvan etliche stück ongeferlich wiese herna volgen.

Als van dem Wywater ind Salt, den gemeynen Mann berichten, gelick wie dat water nithwendich reyniget, dat also oick alle onreinicheit, boese ansege ind infell, dat, nith, gpyrcheit, hoverdie, ind vergelicken, nithder dem genuede gestalt, ind Gott omb reynicheit des herten gebeden werde, wie im gesangh der keden: Asperges me Domine Hylsopo. etc. gehaldenn.

Ind gelick wie dat salt dat vleysch voir wuylonge er-

best, dat oick also eyn gueder opsath gemacht werde, die sünden tho wyden, ind Got tho bidden, dat vold in der voeriger reynigongh ind syner gnaeden tho bewarenn.

Der gelicken beruende die flocken, dat gelick wie in dem Alten Testament dat gemeyn vold doir die Basvynen tho dem dienst Gades gesordert, dat alsoe oick nu alle Christgeloevige Mynschen tho Christlichen Ampteren ind hoeringe des wort Gais mit den flocken geroepen werden, ind mit den morgens luyden in der dagraede, vermaent Gott tho dancken ind tho biddenn, als hy den dach ind dat licht hefft laten erschiynen, dat hy als dat ewich licht, oick alsoe die hartten der mynschen mit gnaeden erluchte.

Item, so Christus ongeferlich midden op den dach verscheyden, dat doir dat middaeghs luyden des lydens ind doig Christi dair doir Gott der vaeder wedder versonet worden vermaenonge geschege Gott tho bidden, dat eyn ijer in synem affsterben op dat lyden Christi, der Gottlichen verheiffongen nae vertrouwen, ind dair doir selich werdenn moege.

Item, wan man des avens ind Pacem luyb, asdan Gott tho dancken, omb gemeynen, ind cynes ijereren herten vreden tho bidden, dat hy oick dat vold behuede dairmit es in geyn duyternisse der sünden falle.

Item, wannere in ongestummicheit des webers gesluybt wurd, asdan tho gehynken, dat Gott onser schildt ind schiirm sy tegen aller noit ind angst, ind derhalven omb syne gnaed ind tydich weder tho bidden.

Item, dat die Prediker oick dem gemeynen Man beduydongh ind erklerongh doin, van den klederen so die Priester in den Kercken gebruyden, wat eyn jeder beduyt nae dem lyden onser Herrn ind tho vermanongh onser betेरonge, inhalt der heiliger schrift.

Item, dat die Pastore ind Seelsorger dem gemeynen Man berichtonge geven, dat die kelder ind gemeels als teyden ind gedechnissen sirstgestalt syn, verhalven die selvigen siet an tho bidden, oick oen geyn miraculen ind teyden tho geven, noch eyniche onvernuffich dingh eygentlich tho ehren, sonder datmen doir dieselvigen ermaendt werd Gott antwoeden, ind nae der lere Augustini die Heiligen tho ehren, omb oeren Christlichen geleoven, lieffo, ind wandel nae tho volgen, ind Got omb dieselvige gnaed oick tho bidden.

Item, nae dem dat ombloepen in der Gruyfweeten (wair men die Heilige bracht nuemet) tot Ghelesterunge,

ergernis ind oirfakenn der sünden misbruycht, dat verhalven die Seelsorger den gemeynen Man vermaenen tho der tyt, als men voir dat veldt ind torn tho loeyen plege, in den kerspelis kercken tho kommen, die predicant ind Christlich ampter tho hoeren, ind Got omb gnaid ind tydich weder tho bidden, op dat die bede daege (wy sy in der kercken gennempt) Christlich gehalten werden moegen.

Item, van dem teyken des heiligen Cruys den gemeynen Man tho berichten, sich niet op dat uithwendich teyken to verlaten, sonder dair voir vermaent tho werden an onsern Herrn Jesum Christum, die dat ganze mynlich geschlecht van den dūvel, doet, helle, ind aller noit an dem Cruys verlost hefft, ind dairomb op oen oeren troest ind hōp tho stellen.

Item, dat die Predicanten op den begreiffnissen ind jairgetyden, dat gemeyn volck leren ind vermaenen, gelick woe oer frunde, verwanten, aber naber in Gott verskorven, dat sy desgelicken oick sterflic, ind verhalven gein haepnonge noch vertronwen tho der werlt innd wat dairinnen ader der anhenigh were, sonder genlich tho Gott stellen, innd oick dairneven tho troestonge erinnern, sich niet omb der in Gott verskorven tho bedruenen, als die ghoenen die geyn haepnung ader verheiffonge der felicheit von Gott hebben, dair mit dem willen Gais ongehoirsamheit niet wedderscrevet werde.

Item, so kersen ader lichter opgesath, dat die als teyken geacht werden, dat dat volck oir hartter tho Gott erheve, ind vertronwe dieselwige in Gott verskorven in dem ewigen licht erfrouwet werden.

Item, dat die Pastoir ind derselwiger voirwefers, die Erven ader bewanten der affgestorvenen tho halsongh der begendnis, Dertigsten, Maenslunden, Jairgetyden, ind desgelickem niet noebigen ader dringen.

Nich mughten desgelicken die predicanten ind Seelsorger, ander laefliche Ceremonien, dem gemeynen volck, nae derselwiger ader dergelicken manieren uith grondt der Schrift, nae rechtem gebruyck ind ijerster insetong tho der ehren Gais, innerlickem verstand ind beterronge uithleggen innd verkerenn.

Thom Thien den, So oick in onser uithgegaener Ordnongh gemelt, dat die predicanten mit vlyt den gemeynen Man onderrichten, die vestelbaege niet anders, dan nae loefflicker Ordnongh ind aldem herkommen der heilliger Kercken tho halven, dat en geschege dan lieffs frandheit

halven, wair by die overicheit in dem niet verachtet, ind die lieffs des reissen gekrencht ader geerrert werde. Sullen onse Rede den Predicanten ansegen, dat gemeyn volck vernier tho vermaenen, dat sy niet alleyn in der Basten, Quaterstimper, ind anderen bisser gehalten Bastdagen, sonder in degelicker soberheit ind affbroeck an overvloet crens ind dryndens leven, der overvloedicheit affbrecken, ind sulcks den armen mitdeilen, dair mit sy Gais willenn ind werck tho volbrengen, innd dat licham dem geist onderdenich tho maeden, des tho geschickter besonden werden.

Item, dat oick die Pastoere ind seelsorger, den alden franden, ind anderen die uith rebelicken oirfakenn niet vasten kunnen, aen beskerenis oirer consciens erlornen, besqueme ind oen dienliche spiese tho gebruycken. Nae dem dieselwige voir dat geset der kercken niet gebonden werden, ind niemang den anderen verhalven ergere, verordene, ader verachte.

Item, so oick dairby verluyst, wannere die Sondaege, ind andere Fyrdaege, voir die Predicanten dem gemeinen Man verkindicht, affdan dairby tonderrichten, dat sy die selwige mit Christlichen gebederen, mit erwegong oers sündelicken levens, mit waren berouwe, mit hoerongh des wort Gais, andeckelicken halven ind heiligen. Ind wijn, Bier ind spollhuiser, Gaisleserongen, ind suß alle oirfakenn der sünden mit hoichstem vlijt vermeiden, doch dat ein ijer up den affgesatten Fyrdagen siner arbeit uith warde. Ind wy doch bericht werden, dat onangesehn onser bevelhs niet alsein die affgesatte Fyrdaege, sonder oick andere tho wider besverenis des gemeinen Mans mit angetagen, ind derselwigen etlicken ernstelicken by dem Ban tho syren gebaeden werden. Sullen dairomb onse verordente Rede den Pastoeren ind Predicanten ansegen, sich bemelter onser Ordnongh dair jannen selffs gemeess tho halven, ind den gemeinen Man tho berichten, dat sy dat ledich gain, volheit, Gaisleserongh, ind andere misbruyck, so mehr op den heiligen dage, dan op andern tyden geoevet werden, affstellen, ind die angeneamen Fyrdage na onser Ordenongh halven, aber op den affgesatten Fyrdagen oirer arbeit uithwachten. Innd dat sy oick dem volck in sonderheit in Sommer tyden so oenstedich weder is, op den angeneamen Fyrdagen erloeffnis geven, dat sy nae der gebaener Predicant ind Gottlichen Ampteren tho indrengongh der fruchten, sonder besverenis oerer gewissen, oerer arbeit uithwarden moegen, doch dat hyr inue gein moirvill ader verachtonge gebruyck werde.

Ind nae dem wy in dem besloeth onser withgegaener Ordonnong, allen Pastoeren ind Predicieren in onsern Fürstendommen, Landen ind gebieden bevalen, sich der selwiger onser Ordonnong, berichtongh innd voir withgegangen bevelschriften, in oeren predicken allenthalven gemees tho halben, ind alle jrrige ind stridige Artickul, wat niet tho vreden, eynicheit ind heteronge dienet, genhlich tho vermyden, ind dat niemant van onsern Geestliken ind Weltliken onderdannen eynigen Predicanten apentlickem op dem Stoell straessfen, noch in openen werthuysern, ader suß by dem wynd ader hier, van dem ghesoen, Evangelio, ind oevericheit, verachtlick ader jendig disputieren, ind suß geyner nyherong in eynigem wege ondernoemen, oick geyner den anderen son Gulte, Renthe, Thynß, Thienben, ader anders mit der dait aen erkentnisse des rechten, voironthalben sulle. Is nochmaills onse ernstlick bevell, dat doir onse verordente Rede allen onsern Amptlieden, Bevelshebbern, Predicern, onderdaneit ind den onsern, wederomb vlytge errinnerongh ind vermanung geschie, sich demselvigen ind deser onser Ordonnongh ind erklorongh allenthalven gemees tho halben. Ind sich oick suß in dem ghoenen, so dieselvige onse Rede, vermoege derer Instructioin van onser wegen verordent ind bevalen hebben, ader noch verordnen ind bevelen wurden, gunwillich ind gehoorjam tho erheigen. Dat oick onse Amptlieden ind Bevelshebbere vlytich innd ernstigh opsiens hebben, dairmit dem alsoe doir eyn ideren onverbroidlick naekommen, ind niemans dairinne verschoenet ader averßen, sonder die averfärer der geboir gestraefft werdenn. In dem sich aver eynige beswerenissen (der sich onse Amptlieden ind Bevelshebbers niet enrichten kusten) toedragen wurden, dat sy asdan sulz ons, ader onsern verordenten Reden, mit flacren onderscheit ind bericht tho kennen geven, onsern bescheit dairop tho verwachten, doch dat midler tyt onse Ordonnong ind bevel niet nagelaten. Dat oick onse Amptlieden ind Bevelshebbere geyn beswerniß ader twyfel van inang insueren ader setten laeten, oick voir sich selfs niet maken, dair idt die noittruufft niet erfordert, dairmit onse Ordonnong ind bevel in guedem stedigem gebruyck ind wesen allenthalven, oick suß vreb ind eyndracht gehalden werden. Willen wy ons alsoe tot eynem ideren genhlich versien. Ditsynde onser hier op gedruckten Secret Siegels, Gegenen tho Monreberg, op Dinsdaech den achten daech Aprilis. Anno Domini Vyftthondert innd drien Dertich.

34. Monreberg den 1. Mai 1533.

Johann, Herzog v.

Unter Erneuerung der früherhin, wegen Nichtbuldung und Landesverweisung der „fremden Greniere, Lantloepere, „Heiden, Redichgänger, Boetknechte, Mordbrenner ind an „dere der gelicken ardwönnige Doeren ind suß unbekante „Kremers“, erlassenen Verordnungen, werden die clevischen „Amtleute und Haupt-Städte angewiesen, auch den fremden „Geprosen ind Melaten“, weder in den Melaten-Häusern noch sonst, einigen Aufenthalt zu gestatten, zu diesem Behuf auf die Wirthshäuser gute Aufsicht zu führen und so wohl an den Stadthöfen, als auch in den Flecken und Dörfern Wachen anzuordnen, die alles verdächtige Gesindel anhalten und verhaften sollen. Die inländischen Melaten dürfen das Amt, oder den Bezirk ihres Wohnortes nicht verlassen.

35. Düsseldorf, den 6. Febr. 1534.

Johann, Herzog v.

Den Clevischen Amtleuten wird ein am 16. Septbr. v. J. mit dem Erzbischof, Churfürsten zu Köln geschlossener Vertrag mitgetheilt, um denselben zu publiciren und in allen Punkten strenge zu handhaben.

Durch diesen Vertrag sind im Wesentlichen, folgende Bestimmungen getroffen: Herrenlosen Fußknechten soll der Durchzug durch die gegenseitigen Lande nicht gestattet, und dieser bei etwa versuchter Gewalt mittelst Ausbietung der Unterthanen verhindert werden; die gegenseitigen Unterthanen sollen in den wechselseitigen Landen einer vollständigen Arrest-Freiheit genießen und nur an gehörigen Orten rechtlich beschprochen werden dürfen; Verbrecher, Ausgebannte und Ausreißer aus des Einen Lande, sollen in des Andern Gebiet weder gebuldet noch pergoleitet, sondern wo sie betroffen werden nebst ihren Aufhålttern verhaftet und bestraft, auch in die gegenseitigen Lande verfolgt, und da wo sie verhaftet werden, dem Amtmann überliefert werden; Einwanderer sollen ohne glaubwürdigen Schein ihrer Obrigkeit nicht aufgenommen werden; die Errichtungen neuer Schützreien, welche nur zu aufrührerischen Vereinbarungen und anderen Gewaltshandlungen mißbraucht werden, sollen nicht

geduldet, und dürfen nur mit Wissen und Zulassung der Obrigkeit die altherkömmlichen Schüzereien gehalten werden. Bestern soll auch nicht gestattet werden, neue Vereinbarungen, Ordnungen oder sonstige der Obrigkeit zuständige oder widrige Einrichtungen zu treffen. Bei stattfindenden Streitigkeiten zwischen den gegenseitigen Amtleuten, sollen diese unter Zuziehung des nächsten fürstlichen Rathes, die Ausgleichung der Frrung versuchen und bei dessen Ermanglung an ihre resp. Landesherren berichten, inzwischen aber sich aller eigenmächtigen Handlungen enthalten.

36. Cleve den 9. April 1534.

Johann, Herzog u.

Die Clevischen Amtleute werden angewiesen, während der bevorstehenden Abwesenheit des Herzogs, die Landesherrliche Obrigkeit und Gerechtigkeit überall zu handhaben und gegen Schmälerung und Abbruch zu vertheidigen; den Unterthanen auf ihr Begehren gebürliches Recht und Schiefen-Urtheil angedeihen zu lassen; die streitenden Partheien vorzuladen, zu verhören und ihre Streitigkeiten zu schlichten und in Ermanglung des Bestern die Partheien vor die zu Cleve angeordnete Versammlung herzoglicher Räte zu verweisen. Ferner sollen die Amtleute die ergangenen Verordnungen pünktlich beachten und handhaben, bei stattfindendem Aufruhr und sonstigen gefährlichen Ereignissen augenblicklich berichten, und bei stattgefundenen Erörhrungen der öffentlichen Sicherheit die Unterthanen mittelst Glockenschlages zur Verfolgung und Verhaftung der Verbrecher aufwiehen. Die gegenwärtigen Bestimmungen sollen zur Kenntniß der Unterthanen von Ritterschaft und sonst, gebracht werden.

37. Hambold den 6. Juni 1534.

Johann, Herzog u.

Die jüngst in Druck erlassene Kirchen-Ordnung wird den sämtlichen Amtleuten, Städten, Richtern, Klöstern und Pfarrern im Herzogthum Cleve mit dem Befehle wiederholt communicirt, dieselbe strenge zu handhaben und zu beachten.

38. Düsseldorf d. 21. Novemb. 1534.

Johann, Herzog u. u.

Mehreren herzoglichen Räten wird wegen des Vortrages, welchen sie, den nach Hoerde auf den 29. d. M. convocirten übrigen herzoglichen Amtleuten, Richtern und Befehlshabern, so die den Abgesandten der Städte, halten sollen, u. a. Folgendes zur Instruction ertheilt.

Die früheren Strafbefehle gegen die Wiedertäufer, Sacramentirer und solche Personen, die zu andern unchristlichen, aufrührerischen und verdamnten Sekten gehören, welche an heimlichen Rottungen, Verschwörungen und Winkelpredigten Theil nehmen; sodann auch die Verordnungen gegen Mordbrenner, Mörder, Straßenräuber und anderwärts verbannte Personen, deren Fehler und Beförderer, sollen sowohl, als ein gemeinschaftlich mit dem Erzbischof zu Köln, zu demselben Zweck projectirtes, beigefügtes Edict, den versammelten Beamten, zur strengsten Beachtung, dringend empfohlen, und die Obliegenheiten eines jeden Beamten erklärt werden.

Bei Klagen der Bestern über die Unwillfährigkeit ihrer Unterbeamten, sollen die herzogl. Räte die Anstellung anderer Unterbeamten sofort bewirken, da es nicht die Absicht ist ungehorsame Diener und Befehlshaber im Amte zu erhalten.

Jeder Beamte soll die Erklärung seiner Gesinnung, wegen pünktlicher Handhabung der obigen Vorschriften, zu Protokoll geben, wobei jeder vor Nachlässigkeiten, die ohne Rücksicht geahndet werden sollen, gewarnt werden muß.

Die Beamten sollen in ihren Bezirken geschickte Kundschafter bestellen, um die in den eigenen und benachbarten Kieutern, Städten und Flecken vorhandenen Wiedertäufer, Sektirer u. a. Verbrecher zu ermitteln und zur Verhaftung anzuzeigen, sodann auch desfalls keine Mühe, Fleiß und Kosten, welche Bestere ihnen ersetzt werden sollen, sparen.

Die Beamten sollen ausserdem auch davon unterrichtet werden, daß, bei den vielen, — durch Vorkehrungen gegen die Wiedertäufer zu Münster und sonstige Schutzmaßregeln veranlaßten, — Ausgaben, man außer Stande sey, ihnen ihre Gehälter und Zinsen in Geld, völlig auszuzahlen; daß man ihnen aber ihre Natural-Gehälter und Renten unverfärgt belassen, und die jetzt zur Hälfte zurückbleibenden Geldgehälter und Zinsen im künftigen Jahre, mit den dann wieder Fälligen, nachzahlen werde.

39. Cleve den 12. Dezember 1534.

Johann, Herzog ic.

Unbieden allen unseren ind unser Fürstendomben, Greven, Heren, Amptluden, Leens ind Scherms verwanten, Baigten, Richteren, Scholtis, Burgemeysteren, Schepen, Raident, Beveelhebberen, underbanen ind den unseren unse genade ind alles guet. Ind doin u sementlicken ind eynen yderen in sonderheyt, oick allen anderen die durch ind in unseren Fürstendomben, Landen ind gebieden wandelen, loemen ind hantieren, ader suß derselbiger enychs weegs gebruyken werden, hiermede sondt ind tho werten. Wie wael gemeyne beschreven rechten, Keyserlicher Majestait unser allergerndighsten heren, ind des heyligen Rhyds affscheiden Ordenonigen, Constitutien, uythgefundte Mandaten ind eyningungen tusschen dem hochwerdigen Fürsten unserm frumlichem lieven gesader Broeder ind Reven, heren Herman Erzbisshopen tho Coellen, Churfürsten, Hertzogen tho Westphalen ind Engheren, Administratoren tho Paderborn ic. ind uns upgericht, oick unse voelselbige u verkundigte Ordenonigen ind Beveelschriefften eygentlich myt sich brengen. Wulder gestalt ind matken idt myt den unchristlicken seeten der Wederboeper, Sacramentiereren ind anderer uyverlicher verdoempder leren, oick den Gahlesteren ind Schwereren, heymelicken Rottungen, Conjuraton ind Winkelpredigeren. Der gelucken den Bredebreederen, Mordtbrenneren, Moirderen, Affgesachten vyanden, Stratensteenderen ind by anderen uythgebanen sampt deren uproggeren, uphelderen ind toestenderen, oick suß mit den Bolddruckeren, Fuereeren ind verkoeperen, Fremdbenn intoemelingen, Herenloesen knechten, Unbekandten Kremeren, Bedeleren, Heyden off Zegenneren, Landtkoeperen, Reiteboeren ind anderen Argwanzigen geselschappen, ind der aller straeff sall gehalten werden. Ind hebben uns dem nae genughen versien, dat in anse heimgh unserer voelselbiger warnungh ind underrichtungh demselvigen van den unseren naegeloken syn solde. So loemen wy doch in geloessliche ersaerungh dat dem allem alsoe ernstlichen, wie idt bevalen ind die noittrufft wael erfordert, niet geleeft sy. Dair mede ever sulchen niet langer toegesien ind die unsere van dem gruwelicken laster ovelbait ind ongehoirsam affgewandt, oick mordemungh der policien ind dair toe verstoerungh ind umbsloeten unser heyligen Christlichen geloevens ind Religion verpuebt werden moighen. Hebben wy uns mit upgemeltem unserem gesader Erzbisshopen

pen tho Coellen ic. ind syne lieffde mit uns naefolgender artikelten vergeseken indt tho eym overfloet vurbestympten rechten Constitutien, Ordenungen, Eynungen ind bevelen in desem unserem Edict anzeigen vercleren ind u allen ind eynen yderen wie idt in unseren Fürstendomben, Landen, gebieden ind by unseren Leen ind scherms verwanten ind suß by den unseren sall gehalten werden, erinneren ind warnen willen, up dat sich nyemandz enyger unwetenheyt inuschuldigen moige, Sonder eyu yder sich dair nae heb tho richten.

Ausendlich sullen alle Wederboepere ind wedergeboepere, oick die dair halben ader leren, dat die kinderboep niet sy, nae inhalt der Keyserlicher Constitutien van dem leuen tho doide geordelt ind gestraefft, ind sich nyemandz baven dese mennichfoldige warnungh enycher beguadungh versien, sonder oick der untwefener queder in oere stat angenamen werden.

Dergelycken alle die dair halben, schryven ader leren dat in dem hochwerdichstem Sacrament des Altairs dat waer lyham ind bloet unser heren Christi Ihesu niet wesentlich ind tegenwordich, sonder alleinn figuerlich, beduytlich ader gang niet en sy, sullen in gheynen weege gesaebet, sonder uyt unseren Fürstendomben ind van den unseren upgemelt verbanen syn, wie wy sie oick hiermede verbanen. Also, wair sy nae umband dryer daige (als dyt unse Edict verkundigt) betreden, an lyff ind leuen gestraefft ind suß mit oen gehalten werden, wie in der Keyserlicher Constitutien van den Wederboepere gemelt is. Ind indem oirre enich nae umband der dryer bestimpter dage untwycken wurden, derselvigen haere ind quedere sullen verbroidt syn, ind in oere stat angenamen werden.

Alle die so Gott unseren Heren, syne moeder Mariam ind die heylligen lasteren enigerley wyß by den schweren ader vloeden, sullen sampt oeren upenthelderen ind den die dat wetentlich verschwigen inhalt Keyserlicher Raicstat ordnungh ind reformation der policien, Anno ic. xxx. upgericht, angenamen ind gestrafft werden.

Idt sullen oick gheyne Rottungen, Coniuration ader verbuntensich der Christlicher Religion ader der Overicheit tho wedder heimelich ader openbair vurgenamen werden, sonder die averfaerer sampt den die dairby ind aver geweest, vermogte der Keyserlichen Rechten, lyff ind leuen haere ind queder vernurdt ind verbroidt hebben.

Die Winkelprediger ind lerer, oick alle andere die niet

ordentliken nae unser uytgegangner Ordenungh beroepen syn, sullen in geynen weege toe gelaten, sonder wair sy betreden, sampt oeren upenthelberen, anhangeren ind toestendenden, an lyff ind leven, ind so sy entwesen, an oeren gude ren gestraefft werden.

Den Boickdrucker, verkoepere ind Fureren, sall niet gestaet werden enyge boecker so den Weberdoepere Sacramentiereren Galspelereren ader wproerischen anhengich, ader suß sinehe ind schandboecker schriffen ader gemeels weren veyl tho hebben, tho verkoepen ader tho brengen.

Dergelycken sullen sy oick van den unsern niet gekocht, ontfangen ader behalden, sonder den Amptluden ind Deversten, oick wann den die sy nu tertijt hebben anstont oeverantworbt werden, Allet by der straeß der Winkelprediger, wie in dem neisten articell vermeldet is.

So oick enyge schriffen ader baetschappen den Weberdoepere, Sacramentiereren ind anderen unchristlichen verdoempden Secten ader suß dem uprhoere ader ungehoirsam toegebaen ader verbechtich toegestalt ader ankomen weren ader wurden, dieselvoen sullen by der straeß lyffs ind guet uns, unseren Amptluden ind Bevelshebberen myt anheggungh van weme ader wair her sy loemen oeverantworbt ind in gheynem weege verhalben werden.

In dem oick ymans den ighen Inhebberen der Stadt Munster ader anderen, Weberdoepere, Sacramentiereren ind wproerigen toe to treden, Luyde, proviande ader anders toe tofueren ader hulps, rait ind fordernisse tho doin understunde, der ader dieselvigen sullen an lyff ind guet gestraefft werden.

Die Brebecker, Northrennere, Moerdere, Affgesaichte yvande, Stratenchenbere ind by anderen uytgebannen, oick die doitslegere ind anderen die tegen gedachten unseren gesaeder Erzbischofen tho Soellen re. uns ader unser enyghs underdanen mit der dait gehandelt ind veruurt hebben, sullen van u in gheynem weege ader under enygem schyn gestaet, vergleybet, underhalben, gehuyset ader geherberget, sonder wair sy betreden in hafftingh gebracht ind oen geburliche straff upgelacht werden. So oick ymans dieselvige myt weten upenthalden, vurschuyen, understeypen, den anhangen ind toestaen wurde, der ader dieselvigen sullen gelyc den hoestfaderen angenamen ind der gebuer nae gestraefft werden.

Idt sullen oick geyne Inkoemelingen ader enyge andere die uphwenlich in unseren ader fremdden Landen, Amptes

ren, ader Stebenn gedient ader gewoent hebben van enygen vnr diener ader Burgere angenamen, gehuyset, geherberget, underhalben ader gestaet, oick oen geyn huyß ader Gaemer verfocht, geleent ader verhuurt werden, dan myt furroeten ind toelaten der Amptlude, Deversten ind Bevelshebberen enyghs yderen oirß.

Ind sall en yder tot dem sy quemen anstont der Devericheit dieselven mit allen umbstenden anheggen ind tho kennen geven, dair up oick die Amptlude Deverste ind Bevelshebbere so balde oen sulchs angebracht ader sy dat suß vernemen moigen, die fremdden ader inkoemelingen vnr sich bescheyden, oere gestalt ind gelegenheyt oirs levens ind wandels erkundigen, oick geloefhafftigen schyn van der Devericheit dair her sy kommen erforderen ind ersaeren wie sy sich dair selfs gehalten. Wulde aver den schyn niet dair doin kunden ader bynnen der tijt (die oen upgelaecht) niet brengen wurden ader suß arghwaen ader boese vermoedungh up sich hebben, dieselvige in geynem weege bulden ader blyven laten, sonder wair enyge archwaen by oen vermerckt, nae besynden ther geburlicher straff annehmen, ader nyth unseren Furstendomben verwyfen.

In gelycker matßen sullen die Amptlude, Deversten ind Bevelshebbere in allen Steden, Dorppere ind Luyseren der fremdden ind inkoemelingen halven so tho deser tyt dair selfs weren sich erkundigen ind opgeruerter gestalt myt oen halben. Ind so dair aver ymans van unseren underdanen ader den unseren, idt sy under wuldem schyn idt will, heimelich ader openbair upenthalden, gestaeden, verschwygen ader dessem unserem beveell niet naedomen wurde, solde na besynden, ernstliken gestraiff ind nyemans dair inne averseen werden.

Wair oick in unseren Furstendomben, Landen ind gebieden ind by den unseren enyge Langknechte ader freygs luyde bestalt ader angenamen werden wolten, haben unserm vurtetten ind toelaten, sullen dieselven oick andere die sonder passport ader schyn enyghs Furstenn sich tho saemelemt ader durch tho treden understunden niet gebuldet ader upenthalden, sonder wair men die betreden mach, angenamen ernstliken gestraigt, umb oere mishandelungh gestraefft, ind up wenigst oere haere ind guet behalden, ind sy mit Eyde ind burghschappen nae noitturfft verbonden werden.

Idt sollen oick gheyne knechte sonder unse ader unser Amptlude vurroetten ind toelaten, sich in uytwendigen diensten begeben ader bestellen laten, dan so sy dat dair aver

doen worden, anser Furstendomben ind Landen then ewigen daigen verbannen syn, ind oere queder verbroidt hebben. Derhalven oick onse Amptluden ind Beveelhebbere myt ernstlichem vlyte upsiehens hebben sullen. Ind so dair aver enyche knechte sich versaemelen, up der garden ader suß durchstreden, ader die underdanen averfallen wurden, alsdan sall eyn Rantschap ader Ampt dem anderen myt Noeden/sach tho hulpen komen, weeren ind reddden helpe n

Die Kremere so frembt unbekannt ader die van oire Devericheit (dair her sy qweemen) oirs wandels niet genodichsam schyn brechten, ader die suß in oerenn woirden ind wesfen sich uneirberlich, ergerlich, offte verbedtlich hielden, sulken durch die Landen to treden ader tho verblyven niet geslaedet, sonder wair sy dair aver betreden ind archwaenich ader verbedtlich besonden, ther pynlicher fragen angenamen ind nae gelegenhayt gestraefft werden.

Derglycken sullen gheyne andere Bedelere, dan die in eynem yderem Ampte woonhastich, ind myt alderdomb, swaichet ader gebrecken des lyffs belaeiden, ind noitturfflich syn, tho bedelen toegelaten werden.

Dat oick der Bedeler kynder so oir broit tho verdienen geschickt syn, van oen genamen ind tot hantwercken ind suß tot diensten ader arbeit gewyst ind oen dair toe verholpen werde, dair mede sy dem bedelen niet also vur ind vur aushangen.

Eyn yder Stat Communyn ader Ampt sall versuegen, dat sy die arme luyde ind durffstige Bedelere by oen (so sich niet erneren moighen) selfs underhalten ind spysen. So ever enyge Stadt Communyn ader Ampt myt so voell armer luyde belaeiden, dat sy die niet erneren mochten, so sullen die Beveelhebbere des oirs denselvigen schyn gheven, dat sy in den neistgelegen Ampten tho bedelen toegelaten. Ind so dair aver enyge frembbe, starcke ader arghwanige Bedelere betreden, sullen angenamen ind wie baven van den Kremeren gemeldt in suß vermoige der Rechten, anderen tot eynem exempell gestraefft werden.

Eyn yder Amptman, Beveelhebbere, Stadt ader Communyn, sullen oick an den oirden, dair hospitaele ind Gasthuser syn, verschaffen, dat die selvigenn vlytlichen ind waell gehanthaefft, oick oere nuttungen ind inkomsten tot ghevenen anderen saeken, dan alleyn tot underhaldung der noitturfftigen armenn, ind gueden barmhertigen saeken, gefeirt ind gewandt werden.

Die Heyden ader Zegeuner sullen niet geleden, gebul-

det ader vergesendet werden, sonder wair sy betreden ind ymang mit der daet tegen sy handelen wurde, der fall dairan niet gestrevelt noch unrecht gedaen hebben.

Ind sullen oick gheyne Rantloepere Retheboren ader andere arghwanige geselschappen toegelaten, sonder myt vlyte nae denselvigen erkundigunge gescheien, die ther pynlicher fragen angenamen, ind nae besynden der gebuer gestraefft werden.

Dienvlele oick voele lichtverbidge personen in ergerlichem, uneirlichem leven ind bymoenen, oick etliche in acpentlicken ehebroid ind anderen lesteren gebuldet ind ungestraefft blyven. Dairdurch die Almechtige hoichlichen verdoert, ind die neiste thom boesen veroirsacht. Derhalven willen wy, dat denselven in gheynem weege langer toegesien, noch geslaedet, sonder die averfaerer angenamen ind der gebuer nae gestraefft werden.

Dem nae begeren ind geynnen wy an u, allen ind enen yderen in sonderheyt by den eyden ind plichten, daers mede gy uns verwant syndt, hiermede ernstlichen bevelende, dat ghy u vermoige deses unsers Edichs in allen synen Puncten ind Articelen unversuemelicken halden ind bewysen, die Averfaerer annemen, beclaegen, then rechten stellen, orbest ind Recht dair over spreken ind straffen, by vermydungh unser hoichster straff, ungenaden, ind verluß unrer Ampten, Leen, privilegien ind gerechticheyden. Ind gebieden oick u allen unseren underdanen ind den unseren, dat ghy unseren Amptluden, Beveelhebbere, Leens, Scherms ind anderen verwanten, ind den unseren burgeruert in obgemelten saeken gehoorsam, guetwillich ind bereyt sydt, die averfaerer ind ungehoirsamen annemen, versolgen, in dafftingh brengen ind straffen helpen. Dair an geschuyt onse ernste meyning. Ind willen uns des tot eynem yderen alsoe versien, ind by verwurdungh der penen ind straff der Avertreder burgenant alsoe gehadt ind gedaen hebben. Dirsout unsers hier up gedruicken Secrett Segels. Gegeven tho Eleve den xij. dach Decembriß. Anno m.cccc.xliij.

Bemerk. Das vorstehende Edict ist den Beamten durch ein besonderes Rescript vom 4. Jan. 1535 mitgetheilt worden um dessen wiederholte Ablesung von den Rantgen und bei den Gerichten und Herrengebungen so wie besten Affigirung an den Gerichtshäusern zu verfügen.

40. Düsseldorf den 7. Juni 1535.

Johann Herzog ic.

Wegen der durch die Sekte der Wiedertäufer in Münster veranlaßten und sonst im Allgemeinen herrschenden Unruhen und Empörungen, werden die Clevischen Unterthanen von Adel und sonst, wiederholt angewiesen sich einheimisch und in guter Rüstung bereit zu halten um auf Erfordern, bei Ausbietung durch Bloßenschlag, zur Steuerung des Aufstands beizutragen.

41. Düsseldorf den 12. Juli 1535.

Johann Herzog ic.

Den Cleve-Märkisch und Ravensstein'schen Amtleuten wird ein, im Einverständniß mit Chur köln am 3. d. M. erlassenes Mandat, zur Publikation und Handhabung mitgetheilt, wonach alle, bei der jetzt stattgefundenen Vertreibung der Wiedertäufer aus der Stadt Münster, im Lande sich einfindenden Anhänger dieser Sekte nicht gebuldet, sondern an ihren frühern Wohnort verwiesen, diejenigen Einländer aber, welche früherhin muthwillig in die Stadt Münster gelaufen sind und jetzt wieder einwandern, verhaftet, und ecktmäßig bestraft werden sollen.

42. Cleve den 3. Juli 1538.

Johann, Herzog ic.

Im Einverständniß mit Chur köln und dem Bischof zu Münster und Dönnabru wird verordnet, daß weder den hien-losen entlassenen Kriegsknechten noch andern die öffentlichen Straßen und Flüsse unsicher machenden Mordbrennern, Wiedertäufern, Straßenschändern, starken Bettlern, Zigeunern oder Heiden und Aufrührern, irgend ein Durchzug oder Aufenthalt im Lande gestattet werden soll, und zugleich verkündigt, daß die zur Erfüllung dieses Zweckes angeordneten Schützenkotten auf ihren Streifzügen von einem Scharführer begleitet werden, welchem dergleichen Gesindel, da wo es verhaftet wird, zur Bestrafung überwiesen wird.

43. Cleff den 27. Aprilis 1542.

Wilhelm, Herzog zu Gölch, Geldren, Cleff und Berg, Graff zu der Mark, Zutphen und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ic.

Thun kundt allermenniglich. Nach dem der allmächtig Gott etliche Bergwerck auß sonderlicher gnaden, und zu dankagung seiner Götlicher gutthat, an etlichen enden in unseren Fürstenthumben und desselbigen an und zugehörigen Länden, verliehen und erscheinen lassen.

Derhalben wir dan von den sigen geworden und verlegern, auch andere so daselbst mitt bezulegen, weiter anzuschlagen und zu arbeiten vorhaben, vielfeltiglich angefuhr die vor ussgerichte ordnungen und sationen nach gelegenheit an etlichen puncten und articulen zu verfleren, und in ein gemeine Bergordnung bringen zu lassen. So wir dan zu fürderung des gemeinen nuß, auch zu besserung und erhaltung unserer Lande und Leute, dasselbig nach unserm vermögen zu thun geneigt, haben wir etliche derselbiger Bergwerck uff unsern selbst kosten und verlege erhalten lassen, und noch, und nicht bestominder mittler zeit mit ganzem ernst und vleiß uns umb frembde außlendige Bergwerkstidige beworben, und nach vielen besichtigungen, erkundigungen, und bericht so dieselbige frembden, auch unser inheimische Bergwerkstendigen gethan, und uns vorbracht, Darum mit gutem rath die vorige ordnung in zimliche verbesserung und folgende form stellen lassen, damit sich ein jeder darnach wisse zu richten, und keines mißbrauchs oder unwissenheit entschuldigen möge. Doch diemeil die gelegenheit und natur der Bergwercker nicht allenthalber gleich seyn und über ein thomen, Ob dan hier nachmals die notturfft erfordern würde an einem oder andern ort weitere verflerung, enderung oder zusatz vorzunehmen und zugefaden, wollen wir uns hiemit unbegeben haben, dasselbig der biligkeit nach zu thun, Aber mittler zeit soll diese ordnung bis daran in das werck gebracht und besiglich gehalten werden.

1. Was und wie viel Befehlßleut und Diener auff den Bergen seyn sollen.

Wiewoll nun obgerurt unser Fürstenthumb Berg mit Amtleuten und Bevelhabern verwart, Damit aber in allen dingen guter unterscheidt unterhalten, die Bergsachen nicht under die gemeine Landsachen und gerichter gezogen, sonder bey und vor sich selbst in gutem bestendigem Regi-

ment und wesen gehalten, denselbigen woll und nützlich vor-
gestanden, das übel gestrafft, gemeiner nutz gefürdert, und
jerman so gemelte unsere Bergwerck gebraucht, gebürlicher
schutz, schirm, friß und Recht geleist werde. So haben wir
uff bemelte Bergwerck einen Bergvogt an unser stat, darzu
einen Bergmeister, vier geschworne Bergverordende men-
ner, einen Zehndner, einen Gegenschreiber, Bergschreiber,
Schichtmeister, Schmelzer, Probirer gestelt, Auch gericht
und Recht in Bergk und andern sachen zu bekommen ver-
ordnet, Und was jederm zu thun gebürt, und ingebunden
ist, wird sich auß nachfolgenden articulen klerlicher befinden.

2. Von des Bergvogts Ampt.

Zum ersten soll unser Bergvogt an unser statt fleißig
uffsehen, das friß, Recht und diese unser ordnung un-
brüchlich gehalten, aller betrug, bößheit und unrecht abge-
wandt, und wa es befunden, mit ernst gestrafft, gemeines
Bergwercks und aller leute so des gebrauchen, nutz und
bestes gefürdert werde, Und soll mit allen andern obge-
melten unsern Befehlhaberen und Dieneren und Verwandten
der Bergwercker von unsert wegen zu schaffen, zu gebieten
und verbieten haben, Dem auch biß zu unser verenderung
von jederman vollkommner gehorsam bey vermeidung unser
schwerer straff soll geleist und bewiesen werden.

3. Der Bergmeister soll kein theil haben.

Es soll auch der Bergmeister zu abwendung mancher-
ley argwons so darauff folgen mag, inzeit derselbiger Ampt,
keine Bergtheill haben, auch under theinem verborgenem
schein einigen nutz oder gewin darvon gewarten.

4. Von des Bergmeisters Ampt.

Der jetzige und zukünftige Bergmeister sollen macht
haben uff den gebirgen, so inen befohlen, nach uffweisung
Bergfleußtigger weise, und der Bergrecht, uff alle metall
Bergwerck zu verleihen, und Mutung des uffnemers soll er
zu keiner zeit, auch niemandt weigern, den er bey dem so
gemutt wirdt, vermeint zu behaltenn. Doch soll er von
einem jglichen einen jedell nemmen, was er gemutet, uff
welchen tag und stunde die mutung geschehen. Desgleichen
soll der Bergmeister zu beweisung der mutung dem uffnehmer
auch einen jedell geben, und von einer mutung mit mehr
dan einen rader alb. nemmen. Doch so der Bergmeister in
der mutung befindet, daß der uffnehmer darbey auß rechten
ursachen nicht verbleiben mag, soll er ihme des warnung
thun. So aber der uffnehmer darvon nicht abstehen, soll

der Bergmeister nicht desto weniger sein gebürt nutzedeln,
wie vorderrirt, nemen und geben.

5. Von Erbstollen, Fundtgruben und Massen.

Den Erbstollen sollen die Gewerken stracks außtreiben,
und mag oder soll inen niemants vorsehen uff ihrem gangt,
und auf jeder seiten acht lachter sechs fuß haben. Ein
Fundgrub soll haben xlii. lachter uff dem gang in ewige
tieffte, und in hangendes und lygendes, die vierung viij.
lachteren. Item soll ein Maß uff der Fundgruben gangt
haben xxviij. lachter in hangendes und liegendes, wie uff
der Fundgruben.

6. Wie sich der Uffnehmer mit dem uffgenommen gange halben soll.

Nach geschehener Mutung soll ein jglicher uffnehmer
binnen nachfolgenden vierzeihen tagen seinen gang entblä-
sen, den auch der Bergmeister besichtigen soll, uff daß er
nichts anders dan uff flüssen oder gengen vorleise, und
wa nach achtung des Bergmeisters der uffnehmer bey seiner
mutung bleiben, und in ein recht gebürliche maß nach
Bergrecht und disse unser ordnung komen mag, soll der
uffnehmer binnen angezeigten vierzeihen tagen inue sein Leben
uff verordneten leyhtag nachfolgender weiß leyhen und be-
stedigen lassen. Und welche Mutung ohn sünberliche zulaf-
sung des Bergmeisters binnen vierzeihen tagen wie oben
berürt nicht bestedigt wird, soll darnach wider in unser
freyes gefallen seyn. Der Bergmeister soll auch ohn son-
derliche genugsame ursachen der bestedigung keine frist oder
nachlassung thun, und ob es die nothturfft und billigkeit
würde erfordern, mag es doch über zweymal nicht geschehen.

7. Wan man alte Zechen mutet.

Wurde jemand alte Zechen für unser freyes muten,
der soll in der mutung zum wenigsten mit zweyen geschwor-
nen beweisen, das dieselbige Zech ohn des Bergmeisters zu-
lassen drey anfabrende Schicht nicht bamhaftig gehalten sey.
Und soll alsdann mit nutzedell und bestetigung wie auff
newen gengen gehalten werden. Doch soll der Bergmeister
vor der verleyhung der alten Gewerken ursach hören, war-
umb die Zech nicht ins frey gefallen, Und wa ihr ursach
nach Bergrecht genugsam, soll er sie darbey bleiben lassen.
So aber eine Zech ein jahr und tag im freyen gelegen, soll
der auffnehmer die alten gewercken zuzulassen nicht schuldich
seyn.

Und nach dem unser Bergwercker weit von einander
gelegen, Also das mit ein gewisser leyhtag in der wochen

oder monat durch und dimal verordnet werden mach, So stellen wir hiemit in unser Bergvogts und Bergmeisters gewalt, das sie uff einem idern Berchwert nach gelegenheit, und man es die notturfft erfordert, Keyhtag anstellen, und den usfuernern oder empfangern zeitlich gnug zuvor verkündigen, Und soll die handlung zu zweiff ihren angefangen, und so lang es nach gelegenheit der sachen die notturfft erfordert, bis uff eine, zwey oder drey ihren gehalten, das selbst alle Mutungen mit vorlephung und inschreiben bestedigt, friste gegeben, schyde beschloffen, auch solchs alles nachfolgender ordentlicher weise zugeschrieben werden, Und was des anders geschehe, soll untrefftig und nichtig sein.

8. Der Bergmeister soll uff dem Keytag sein, und sich halten wie folgt.

Uff jglichen oben vermeldten Keytagen soll der Bergschreiber neben dem Bergmeister und Geschwornen gegenwertig sein, und alle also und neuwe Zechen, wie die uff die zeit verliehen und bestedigt werden, nach angeigung der mutgebden, die man fur allen dingen ufflegen soll, eigentlich inschreiben, wan die Mutung geschehen, uff was gengen oder kufften, und uff welchen tag auch weme, wie und mit welchem underscheide verliehen sey, des auch dem usfuerner, wie es in das buch geschriben wirdt, verzeichnuß geben, und soll zu neuwen Zechen ein sonderlich, dergleichen zu den alden Zechen auch ein sonderlich buch haben.

In annemung der alten Zechen soll der Bergmeister eigentlich neben andern wie oben vermeldet, anzeigen, durch welche Geschworne die Zech frey beweist sey.

9. Wie sich der usfuerner alder Zechen damit halten soll.

Ein jglicher usfuerner alder Zechen soll nach dem usnemen van stundt offentlich anschlagen, welche Zech er usgenommen, das anschlagen vier wochen stehen lassen, und welche alte verubuesten Gewerden ire theill bawwen wollen, soll er darzu komen lassen, Er soll auch nicht gezwungen sein in denselben vier wochen die Zech zu belegen.

10. Wie sich der Bergschreiber in einer jglichen verzeichnuß und mit den büchern halten, auch was er davon nemen soll.

Der Bergschreiber soll auch uber alle fristung und stower, uber alle schyde, und vertrage, auch uber alle Massen, wen und wie die gegeben werden, zu jglichem articell ein sonderlich buch haben, Zu denselbigen büchern soll ein last oder lade verordnet werden, darzu der Berg-

meister einen, und der Bergschreiber auch einen schlüssel haben, und darin allemal die bücher, so man der zum inschreiben nicht gebraucht, verschliessen. Der Bergschreiber soll von einer neuwen Zechen einen halben rader alb. von einer fristung einen rader alb. von einem Schiede, von jglicher gewergschaft einen rader alb. und von einer Steuer einen rader alb. und von der Maß einen halben rader alb. inschreiben nemen. Und was der obbestimten stund und der gleichen Bergtheadell zu beyweisen des Bergmeisters und Geschwornen in angezeigte bücher mit eingeschriben wirdt, soll untrefftig geacht und gehalten werden.

11. Von den so ire Zechen uff schen zuschreiben lassen.

Wurde auch jemand einem andern ein Zech in schen zuschreiben lassen, des soll die Zech bleiben dem sie zugeschriben wird. Und wo bedrug in solchem uberschreiben befunden, der soll mit craft gestrafft, und der ienig so fortheil gesucht, soll in derselben Grube zu keinem theil gelassen werden.

12. Von Zubueß brieven.

Der Bergschreiber soll alle Zubueß brieff schreiben, und von einem brieff über einen rader alb. nicht nemen.

13. Wie und wan man die Gewerken angeben, und die Schichtmeister setzen soll.

Item so alte oder neuwe Zechen wie berurt, verliehen und bestedigt werden, Soll der usfuerner uff den verleyhtag seines usfuerners, oder den nechsten verleyhtag darnach, dem Bergmeister seine Gewerden verzeichent übergeben, dieselbige verzeichnuß man auch in oben angezeigte lade verschliessen, Der usfuerner soll dieselbig Zech nach gefallen des mehrern theils seiner Gewerden, doch mit wissen und willen unsers Bergvogts und Bergmeisters, einem täglichem Schichtmeister und Steiger bevehlen, denen der Bergvogt und Bergmeister nach achtung irer mähle lohn setzen, vom Schichtmeister und Steiger, wo die vormalß mit verreyt waren, pflicht nemen. In solcher massen sollen auch alle Schichtmeister und Steiger verbunden werden, welche vormalß nicht pflicht gethan.

14. Wan zween oder drey ir. Zechen selbst wollen vorsehen.

Wurden auch zween, drey oder vier uffs meiste, eine oder mehr Zechen bawwen und dieselben zu gleich, oder einer darauß die vorweisen wollen, das sollen uff vorberurte gebürliche pflicht unser Bergvogt und Bergmeister gestatten.

15. Von Zubueß anzulegen.

Es soll jure auch der ußnehmer uff obbestimpte zeit den Bergmeister nach seiner achtung bis zu nachstfolgender rechnung notturrstige Zubueßen anlegen lassen, die nützlich verbauet, und uff nachstfolgende rechnung nach der anlegung, lauth nachfolgender ordnung, angeschrieben und berechent werden.

16. Des Gegenschreibers solbt.

So dieselbe Zubueß verbauet und berechent ist, soll der ußnehmer alle Gewercken die jre Zubueß gegeben, in das Gegenbuch schreiben lassen, und nicht mehr Gewercken, dan wie sich gebürt, machen. Davon der Gegenschreiber, der mit verstandt soll angenommen, unnd mit gebürlicher Pflicht darzu verbunden werden, von einer Zech, alt oder neuwe nit über einen rader alb. und sonst von einem überschreiben eines oder mehr theils oder stams, in einer Zechen einen halben rader alb. nemen.

17. Wie man soll die theil abschreiben.

Der Gegenschreiber soll niemandt theil abschreiben, er sey dan gegenwertig, oder thue glaubwürdigen bevehl, würde jemandt deshalben durch des Gegenschreibers unvorsichtigkeit bedrogen, oder in schaden gefurt, der mag sich des am Gegenschreiber erholen.

18. Wan einem andern Theill scheinweise zugeschrieben werden.

Wurde auch jemandt andern leuten in schein theil zugeschrieben lassen, des nuzes selber davon gewarten wollen, dieselben theil sollen den kleiben den sie zugeschrieben werden, Und ob dieselben den theil nicht haben wolten, oder die ihnen den sie zugeschrieben, nicht in wesen weren, Als dan sollen solch theil als verlungent unnd verfallen gut, geacht und gehalten werden.

19. Wan man alte Zechen uffgenommen, wie man das tieffste strecken soll.

So ein alte Zech uffgenommen und zu bauwen angefangen wird, soll er das tieffste strecken, und sonst kein andere orter belegen, sie seyn dan zuvor auß bevehl des Bergmeisters durch Geschworne besichtiget und bestochen, und uff denselben Zechen soll der Bergmeister keine Halle ohn unsern willen zu bouden oder zu weichen gestatten, Auch uff ander Zechen ob die gleich vom rasen alzeit erbauwet, und kein mall ins Frey kommen weren, solche nit verginnen, welche die tieffen nit bauwen.

20. Von abersahren der Genge oder Clufften.

Warden Gewercken in ihren Massen in Stollen strecken, oder sonst mit andern gebunden Genge oder Cluffte abersahren, die soll der Steiger den Gewercken zu gut belegen, und darauff aufbrechen. Wo aber die verlassen, und von andern genut, die soll der Bergmeister nicht verleißen, er hab dan solchs den Gewercken oder jren vorsehern die sie abersahren, ein mall angelegt oder verständig. So aber dieselbigen in ritt, dageit nach verständigung solch Cluffte oder Genge nicht weiter belegen, soll der Bergmeister die andern verleißen.

21. Des Bergmeisters solbt von überschlahen, Lochstein und Messen.

Der Bergmeister soll vom überschlahen über vauß rader alb, unnd vom Lochstein über drey rader alb. nicht nemen, Und so die Zech maßwidrig wurdt, soll der Bergmeister rechte maß geben, und doch solchs zuvor vierzeihen tag aufruffen lassen einem jedern den es belangt, darnach zu richten, Und soll von der Fundtgruben zu messen haben und boeren drey goltgulden, Unnd von den zweyen nechsten Massen von der zweien goltgulden, macht zusammen sieben goltgulden.

22. Wan man Erz trifft, wie man sich halten soll.

Zu welcher zeit in einer Zech oder Stollen Erz getroffen würde, das soll man dem Bergvoigt und Bergmeister von stundt ansagen, das der Bergmeister unverzüglich selber besichtigen, oder durch die Geschworne besichtigen lassen, unnd vor der besichtigung soll man nichts von dem Erz brechen. Man soll auch kein Erz ohn des Bergmeisters bewiesen, oder der ihnen den er bevehl gibt, nachschlahen, und das gut Erz soll man woll bewart aufziehen, unnd nicht gestatten das jemandt Erz von Zechen drage, das zu verlauffen, oder damit zu handeln, dan den ihnen den es bevehlen ist.

23. Von Fristung oder verstrickungen, und das man sie ohn redliche ursach nit geben soll.

Der Bergmeister soll nicht leichtlich ohn merckliche notturrstige und nütliche ursachen fristung geben, oder verstrickungen thun, So aber auß genugsamem ursachen in einer Zech zweymall, oder zum höchsten dreymall frist geben wirdt, soll er furder davon keines nuzes mehr gewarten, doch das allwegen die ursachen in das Gerichtsbuch uffgeschrieben werden.

24. Tiefe Stollen und Strecken soll man nit verkürzen, und solches dem Bergmeister ansagen, und den Bergt herauß fordern.

So man in einer Zech tieffe Stollen strecken, oder andere orter uff lassen, verbaumen oder verstärken will, das soll zuvor dem Bergmeister gesagt werden, das zu besichtigen, wie der Bergmeister alle zeit fleissig thun, oder zu thun soll veruegen. Und welche ohn das schweß ablassen, verbaumen oder verstärken, oder auch sonst den Bergt in Stollen oder Zechen, in Tieffe oder strecken (ob auch die mit willen des Bergmeisters verlassen weren) stürzen, und den nicht an tag bringen, der oder die sollen mit ernst an leib und gut gestrafft werden.

25. Nützliche heuwe sollen durch den Bergmeister angegeben und gefurderet, unnützliche abgeschafft werden.

Der Bergmeister soll fleissig uffsehen, das die Geschwornen uffsehen lassen, das in allen Zechen nicht unnützlich gebawet werde, und wo er schädlichen bau findet, soll er abschaffen, und nützlichen bau anheben, Darinne soll jms auch volge und gehorsam geleist werden.

26. Van den Geschwornen, wie sie infaren, nuß fardern, und schaden verhüten sollen.

Die Geschwornen sollen alle ritij. tage ein jgliche Zech besaren, eigentlich besehen und erkunden, wie darin gebawet wirdt, und sollen nach irem höchsten vermögen sich fleissigen, mit irer anweysung, und wie sie das zu thun wissen, das unsre Ordnung vestiglich gehalten, und, den Gewercken und gemeinem Bergtwerck zu nuß gebauet und gehandelt werde, und was sie schädlichs oder gebrechen besinden, das sollen sie wo es möglich, selber abwenden, oder solchs uff die Berleyphtag. Auch wo es noth ist, mitter zeit den Bergvoigt und Bergmeister ansagen, die alßdan ferner schaden furkommen, strefflichs, wo es besunden, straffen, das gut ungesaumbt furderen sollen.

27. Die Geschwornen sollen dem Bergmeister gehorsam sein.

Die Geschwornen sollen dem Bergmeister gehorsam sein, sich zu allen Bergtsachen williglich gebrauchen lassen, und sich seines bevelhs halten.

28. Von gedingen, wie sie die Geschwornen machen, und was sie davon haben sollen.

Man soll nun hinfurter ohn des Bergmeisters willen oder sonderliche zulassung uff Erß und Hündigen Zechen

nicht mit geddingen arbeiten lassen. Es aber in Hündigen oder unsündiger Zechen zu dingen vorgenommen, und die Geschwornen das gedding zu machen erfordert werden, die orter daruff man dingen will zuvor besichtigen und behaumen. Auch ob vormals darauff geddinget ist, ob der arbeit gewonnen oder verloren, erkundigen, und also das gedding uffs neheste nach irem bedünden machen, damit der heuer zukomen, die Schwerden nicht ubersast werden, Und des geddings, wie es gemacht, sollen dieselben Geschwornen stufen schlagen, und das geddinge darnach so es uffgeschlagen, wider annehmen, davon sie allein ireß gesachten stufen gelts, auch sonst keins andern genieß sollen gewarten. In unsündigen Zechen soll man wo es ohn schaden geschehen mag, mit gedding arbeiten lassen.

29. Vom geddinge wan die arbeit nicht zukomen können.

Welche heuer gedding anemen, die sollen ire geddinge fleissig und genugsam versaren, und darvon nicht mehr dan ihres gesachten lohnes gewarten, Es were dan das nützlicher fleiß vorgewant, auß rebedlichen ursachen die arbeit nicht hetten zukommen mögen, Alßdan sollen die Geschwornen nach irem gutbedünden uffs gleicheß darin sehen, damit dem arbeitler sein mühe vergleicht werde.

30. Von geddinge, das Schichtmeister noch Steiger kein theill daran haben sollen.

An gedingen wie die geschehen, sollen Schichtmeister oder Steiger kein theill oder genieß haben, wie der mag erdacht werden, bey vermerckung schwerer straff.

31. Von gedding und arbeit so die arbeitler davon entweychen.

Und welch heuer daruber von seinem gedding oder sonst angenommener arbeit entweichen, und wie sich gebürt nicht ableren, der oder die sollen umb des willen, von des gedding oder arbeit sie entweichen, uff keiner Zech oder mit anderer arbeit gefurderet, und darzu von unsern Bevelshabern mit ernst gestrafft werden.

32. Wer und wie Schichtmeister und Steiger uffnemen soll.

Und als hiebvor gesagt ist, dar der meister theill Geworden mit willen und zulassung unser Bergvoigts und Bergmeisters, Schichtmeister und Steiger uffnemen mögen, Sollen gemelte unser Bevelshaber arbeit fleissig uffsehen, das kein unfleissiger, unverständiger oder ungetreuer Schichtmeister angenommen werde. Sie sollen auch von jglichem

Schichtmeister gebürliche pflicht und bürgschaft annemen, Also, das die Gewerden und jederman das ihenig so er zu thun und zu pflegen schuldig ist, auch was er schaden thut, oder schadens ursach were, an ihme bekommen mögen, die selbig bürgschaft, wo er in betrug gefunden würde, soll ihme nach verdienst peinliche straff nicht benennen.

33. Wie viel Zechen ein Schichtmeister verwahren soll.

Es soll auch keinem Schichtmeister über sechs Zechen zu verwahren gestattet werden, doch das darunder nicht über zwaeßndig seyen, So sie aber bey ihme fündig werden, mag er die woll in versorgung bis zu entsetzung behalten.

34. Wer die Schichtmeister zu entsetzen macht hat.

Der Bergvoigt und Bergmeister sollen sumpftlich macht und gewalt haben einen jglichen Schichtmeister mit und ohn der Gewerden willen seines dienstes zu entsetzen, Und sollen doch von den Gewerden ohn des Bergvoigts und Bergmeisters willen nicht entsetzt werden.

35. Wie die Schichtmeister und Gewerden gelt und anders ihnen zuhörig, bewahren sollen.

Die Schichtmeister sollen alles was sie von der Gewerden wegen innemen und empfangen, treuwelich und woll bewahren, der Gewerden sachen mit gebewen und was man darzu bedarff, uffs möglichst bestellen, alles das zu notturfft der Gewerden und ihrer Zechen muß gebraucht werden, es sey unßlit, eyßen, feil, troge, knebel, holz, kobreder, nessel, und alles anders, und der Gewerden gelt uffs neßst als es zu bekommen möglich, bestellen, Und selber an solchen finden gar keines nützes gewarten, Auch auß gunst oder freundschaft mit der Gewerden nachtheil niemands dæßhalbten sein muß oder vorthail zuwenden.

36. Wie der Schichtmeister uff den Steiger achtung soll geben.

Es sollen auch die Schichtmeister und Steiger uff elner Zechen nicht brüder oder blutsverwandten sein, sich auch in kein sonderliche einigkeit geben, die den Gewerden zu nachtheil kommen mag, Sondern ein jglicher Schichtmeister soll fleißig uffsehen, das sich der Steiger mit seiner arbeit und gebewen, dieser Ordnung mit auß und anfang und allem andern treulich halte, Den Heueren fürder uff sehe, das sie recht und woll arbeiten, auch rechte Schicht halten, Und welche das nicht thun, das den ihr lohn dargegen abgezogen, und darzu gestrafft werden, Und das der Steiger die arbeiter nicht dringe kost oder gelader bey ihme zu halten,

Das er auch keinen arbeiter dæßhalbten zu ober ablege, Sondern das allenthalben treulich und ungesährlich gehandelt werde, Und wo anders befunden, das er solchs unsern Befehlhabern anjage, dæßhalbten gebürliche straff vorzuwenden.

37. Die fündigen Zechen auch das gut Erz verschlossen zu halten, und zu bochen.

Die Schichtmeister sollen auch daran seyn und verfügen das alle fündige Zechen, wa es möglich, verschlossen werden, Und soll auff keiner Zech eynig groß haus anders dan zu bloßer notturfft gebaut, auch auff keiner Zech nicht geschmidt werden an wein oder bier.

38. Wie man den arbeitern und handwercksleuten lohnen, und ihnen den lohn nicht auffschlagen soll.

Die Schichtmeister sollen allezeit auff den lohn tag bey dem auffschneiden gegenwertig seyn, Dasselbst sie auch in beywesen ihrer Steiger allen arbeitern und handwercksleuten was auff ihre Zechen gearbeit wird, mit guter mæng nach unser Münzordnung lohnen, und solchs jglichem arbeiter, dæß gleichen dem Steiger seinen lohn selber zu handen reichen, und keinem arbeiter seinen lohn auffschlagen. Es sollen auch zur selber zeit die arbeiter alle selber gegenwertig erscheinen, ihren lohn zu empfangen, sie wurden dan durch notturfftige oder nützliche ursachen daran verhindert. Welcher arbeiter ihme aber seinen lohn gern auffschlagen laßt, dem soll man nachfolgendes nicht darzu helfen.

39. Wie die Schichtmeister lohnen, und nicht liebnyß nemen oder geben sollen.

In denselben ablohen sollen die Schichtmeister eigentlich namen und zunamen aller arbeiter den sie lohnen, und was jglicher gearbeit, und wa für der lohn ausgegeben wirdt; anzeichnen, solchs forder in sein rechnung zu brengen, und sollen ohn des Bergmeisters willen auff Zechen oder in Hütten kein liebnyß nehmen oder geben.

40. Unßlit, eyßen und anders vergleichen, nach dem gewicht zu liefern.

Es soll auch jglicher Schichtmeister seinem Steiger selber unßlit und eyßen nach dem gewicht reichen, und das selbig nach dem gewicht in die rechnung zeichnen.

41. Wie man das quateremper gelt geben, verwahren und davon lohnen soll.

Ein jglicher fürsther der Zechen oder Schichtmeister soll zu erhaltung der Geschwornen und anderer gemeins Bergwercks notturfft von jglicher Zech, sie werde gebauet oder

mit frist erhalten, alle wochen einen halben eader als. geben. Dasselbig gelt soll unser Bergvogt dem Bergschreiber janzunehmen, ausgeben und zu berechnen befehlen, doch daß ein sonderliche list in der Zehndner gemach darzu verordnet, zu welcher list drey schlüssel gehören sollen, der einen der Bergvogt, den andern den Zehndner, und den dritten der Bergschreiber haben sollen, darinne das gelt und Register darüber allzeit soll verschlossen werden.

42. Schichtmeister und Steiger sollen nicht fürrath uff ander Zechen verleißen.

Es sollen Schichtmeister und Steiger von einer Zechen uff die ander weder gelt, wuschlit, eyßen, noch eyndichen andern fürrath ohn zulassung eines Bergmeisters. leyhen.

43. Wie man Rechnung hören und sich darinnen halten soll.

Es sollen auch unser Bergvogt, Bergmeister und andere so wir darzu verordnet, uff jgliche quateremper van allen Schichtmeistern und Fürsteyern der Zechen Rechnung hoeren, wie jgliche viertheil jahr den Gewercken für gestanden, und mit ihrem gut gehandelt sey, und wa darinnen durch unwissenheit einichen Gewercken versummiß oder nachtheil geschieden were, das sollen unser amptent vorgemelt hiinfurter fürtkömen. Wa auch durch unseß ichtwas den Gewercken versumpt were, des sollen sie den Gewercken, von denselben die es zu verantworten schuldig, erstattung verschaffen. Würde aber bebrugt, dieberey, oder ander unrecht befunden, das soll mit ernst unnachlassig gestrafft werden.

44. Wan und wie die Schichtmeister mit ihrer Rechnung geschickt seyn sollen.

Und demnach soll ein jglicher Schichtmeister oder der Zechen Fürsteyer alle viertheil jahr auff Sonabend für jglicher quateremper sein Rechnung beschließen, künfftiglich, eigentlich und deutlich mit deutschen worden, und jall alles geldes und fürraths, es sey an Bleywerck, wuschlit, eyßen, holz, tolen, bret, feyl, gefäß und alles anders so den Gewercken zustendig, und er empfangen, für janneme legen, darnach was er für die Zech in Hütten und sunsten zur Gewercken nutz ausgegeben, auch eigentlich anzeigen, was, wie viel, und wann, und weme er davon ausgegeben, was, wie theur er jgliche stück, und von weme ers erkaufft, wie dieselbe gekaupte wahr wider von sich gereicht, was in zeit des viertheil jare mit oder ohn gebinge, und wie lang über dem gebing gearbeit sey, was uffs gebinge oder arbeit ge-

gangen, und dieselben arbeiter, knecht und knapen namhaftig machen, Und zu ley wes noch allenthalben in fürrath bleibt, auch stückweiß eigentlich auffzeichnen. Und welcher von wegen seiner Zechen, Stollensteuer, Schachtsteuer, Wassergelt, Bergfürderung, Bierden pfeuning, oder dergleichen gelt von sich gibt, der soll von jglichen dem er desselben geldes geliefert, schriftlich bekennniß, daß er solchs entrichtet hab, nehmen, dieselbige schrift also mit der Rechnung fürlegen. Und ob einer in seiner Rechnung gelt uff fürrath behelt, das soll er von stunt an sampt der Rechnung ufflegen.

45. Das ein jglicher Schichtmeister für der Rechnung mit den Zehndnern abrechen soll.

Es soll auch ein jgliche Schichtmeister oder Fürsteyer der selber in Zehnden geantwort, oder zu verlegung uff fürstandt, wie nachfolgt, gelt von Zehndnern empfangen, mit den Zehndnern abrechen, auff daß er solchs in sein Rechnung bringen, und wa es fürhanden, außgetheilet werde.

46. Welchen tag die Schichtmeister ihre Register fürlegen, und wie die Receß und Register verschlossen enthalten sollen werden.

Und sollen also die Schichtmeister dermassen ihre Rechnung uff vorbestimpten Sonabend beschließen, und ein jglicher seine Gewerkschaft verzeichnen, sampt seiner Rechnung, uff Mondach nechst nach der quateremper unsern Amptenten vorgemelt fürdragen, die besichtigen und überlegen lassen, dieselbigen Rechnungen sollen alle summarie in einen Receß aller Artikel darinne begriffen, auß befehl unsers Bergvogts gebracht werden, den gewohsacht, soll und einer geschickt, der ander in ein lade oder listen verwart, sampt allen Registern, beschlossen werden, darzu unser Bergvogt einen, der Bergmeister den andern, und der Bergschreiber den dritten schlüssel haben sollen.

47. Die Schichtmeister sollen den Gewercken kein schreibgelt rechen, und umb gebrechhafte tige Rechnung gestrafft werden.

Die Schichtmeister und der Zechen vorsteyer die nicht selber schreiben können, sollen kein schreibgelt auff die Gewercken rechen, sonder solchs von ihrem lohn verlegen, und fleißig uffsehen das ihre Rechnungen nicht mangelhaftig gefunden werden. Und ob einer oder mehr sagen wolten, es sey ungeschicklich und auß vergeß geschehen, ob es gleich also were, dennoch soll jglicher dieselbig sein unvorsichtigkeitt gegen uns nach ufflegung unsers Bergvogts, vertedingen und

abtragen, die unser Bergvogt insingen, und das forder
samt andern so ime zu berechnen bevolhen ist, überreichen
lassen. So aber untren oder betrugl darinne befunden wur-
de, das soll an leib und gut gestrafft werden.

48. Die Rechen so zwischen den quatertern
ins Frey kommen, zu berechnen.

Und ob gleich ein Zech zwischen den quatertern lie-
gen bliebe, Nichts daweniger soll auff nachstfolgende zeit der
Rechnung gleich andern Rechen, wie vorberurt, Rechnung
darvon geschehen.

49. Das der Bergvogt die Register nach der
Rechnung besehen lasse.

Und so die Rechnung und Register nach der Rechnung
angenommen werden, demnach soll unser Bergvogt einen
oder zweyen darzu verstendigen solche Register mit guter
weyle durchsehen, und wa etwas vormals vergessen und
übersehen, und nachfolgentz gefunden wurde, soll nicht des-
stweniger nach vorigem unserm befehl gerechtfertigt, ver-
bucht und gestrafft werden.

50. Wie die Schichtmeister Zubueß sollen an-
legen, Zubueß brieff anschlagen, und wie
lang die stehen sollen.

So ein Schichtmeister oder Rechen Hürsteher sein Rech-
nung, wie vor angezeigt, gethan und überreicht hat, und
so viel im furrrath nicht bleibt, damit er seine Zech bis zu
nachstfolgender Rechnung bauhaftig erhalten mag, der soll
von stundt ihme durch unsern Bergvogt und Bergmeister,
als verhörrer der Rechnung, nach ihrer achtung und not-
thurfft der Rechen und nützlichen bau ein Zubueß anlegen,
und vom Bergmeister ein Zubueßbrieff nehmen, den soll er
von stundt anschlagen, und nach gethaner Rechnung, vier
ganze wochen stehen lassen, Denelbigen brieff soll niemandt
bynnen denselben vier wochen bei schwerer straff abreißen.

51. Wie die Schichtmeister die Zubueß inbrin-
gen sollen.

So Zubueß uff ein Zech, wie vorberurt, angelacht und
angeschlagen wird, sollen alle und jglicher Gewerd derselber
Rechen in den nachstfolgenden vier wochen nach gethaner
Rechnung ihre Zubueß geben, und die Schichtmeister sollen
keinen Gewerden mit der Zubueß auff sich nehmen, Dem
auch ohn vorbemelte gefachte zeit keine forder frist geben.
Sie sollen auch die Zubueß von den Gewerden zu forderen
nicht schuldig sein. So aber einer oder mehr Gewerden ver-
leger hetten, dieselben verleger sollen in zeit der Zubueß

auch schriftlich dem Schichtmeister anzeigen, wo man sie
soll finden, und ihrer Gewerden Zubueß bekommen, und bey
denselben sollen die Schichtmeister die Zubueß manen. Und
wa etwas den Gewerden durch die Schichtmeister, oder daß
sie die Zubueß nicht forderen, verlaumpft wurde, das soll
den Schichtmeistern und nicht den Gewerden zu schaden rei-
chen, Und nach außgang der vier wochen soll der Schicht-
meister auffzeichnen, welche Gewerden ihre theil obberurter
gestalt nicht verlegt, und darvon ein verzeichnuß unserm
Bergvogt und Bergmeister zustellen, damit dieselbige theil
den andern Gewerden zu gut furder mdgen verkauft, oder
under sie mdgen usgedest werden.

52. Wie sich die Schichtmeister zwischen den
Quatertern der Zubueß erhalten, und
die Zech erhalten sollen.

Ob sich begeben daß einem Schichtmeister zwischen zeit
der Rechnung zu verlegung seiner Gewerden Zech gelt man-
gelen würde, auß ursachen daß die angelegte Zubueß nicht
intommen, oder so die intomen, nicht reichen möchte, So
mag der Schichtmeister die Zech zu erhalten, mit willen und
rath des Bergmeisters, schuld auf die Zech machen, als zu
erhaltung der Rechen bis auff nachste rechnung, darnach nott
sein wurdt. Und so der Schichtmeister seines dargelachten
gelbes oder gemachten schuld auf dieselbige nachstfolgende
Quatertern mit entricht wurde, dann soll ime der Berg-
meister zu der Rechen heissen, zu derselbigen Rechen soll der
Schichtmeister abermals bis auff die ander Quatertern
darnach frist haben, die Zech zu belegen. So aber die Zech
darnach umbauhaftig, und daß nach unser Ordnung nicht
damit gebauet were, sich befrude, Alsdann soll die Zech
Frey ohn schuld verlassen werden. Welcher Schichtmeister
aber ohn willen oder zulassung des Bergmeisters schuld auff
Rechen machen wurde, dem soll zur Rechen und gelde nicht
geholfen, Und so die Zech liegen bleibt und wider auffge-
nommen wird, kein schuld davon bezahlt werden.

53. Die Zehndner sollen ohn verstand nichts
verleihen, und soll kein schuld auf die Ze-
chen geschlagen werden.

Wurde ein Schichtmeister von wegen seiner Gewerden
Erg am stein oder silber im werck haben, und von den Ze-
hendneren verlegung begeren, sollen sich die Zehndner des
Erg und Silbers halben die warheit erkündigen, Und ob
gleich Erg oder werck vorhanden ist, doch keinen der nicht
Silber im Zehenden hat, ohn gangsam verstand verlegen, das

mit sollen die Zehndner ihr sach in achtung halten, und auff die Zechen hinfurter kein schuld schlagen, dann es soll den Zehndnern zu keiner schuld, die nun hinfurter gemacht wirdt, uff der Zech verhoffen werden.

54. Keiner soll ohn erlaubniß des Bergmeisters dem andern in seine Zech fahren.

Es soll auch hinfur keiner dem andern in seine Zech fahren, weder bey tag noch nacht, er hab dann des Bergmeisters erlaubniß, und bring des ein jedell mit des Bergmeisters handt oder pitscher versichert, wer es hieruber thun wurde, der soll an leib und gut darumb gestrafft werden.

55. Daß ohn urlaub an frembden enden nicht soll geschmelzt werden.

Und nach dem das mehrer theil unser Bergwercken mit Schmelzhütten versorgt, und noch weiter wol versorgt werden mögen, wollen wir, daß an andern enden nicht soll geschmelzt werden, dann in den Hütten zu angezeigten Bergwercken gehörende.

56. Der Schichtmeister soll für dem anlassen persönlich in der Schmelzhütten gegenwertig seyn.

So ein Schichtmeister oder der Zechen Fürsther, in einer Hütten zu schmelzen hat, soll er allzeit vor dem anlassen gegenwertig seyn, und zu notturst seiner gewercken, Erz, Bley, und andern zusag, wie viel man des uff dieselbige Schicht bedarff, und sonderlich das bley gewogen nehmen, und davon ordentlich verzeichniß machen.

57. Die Schichtmeister sollen bey dem uflassen auch gegenwertig seyn, und was ihnen für der zu thun gebürt.

Desgleichen sollen die Schichtmeister bey dem uflassen auch gegenwertig seyn, das werdt probiren lassen und wegen, wie viel es bley, kopfers, und anders wider uffgebracht, solches alles verzeichnen, und allzeit ihre werck, kopffer oder bley, in einer listten in der Hütten verschlossen halten. Und so ein Schichtmeister auß andern seiner Gewercken nützlichen sachen nicht allzeit, wie oben vermeldet bey dem schmelzen seyn kumbt, so mag er einen anderen verstandigen, doch nicht auff der Gewercken kosten, darzu schicken, sein stat zu verwesen.

58. Was der Zehndner thun soll.

Der Zehnder soll alles selber, bley, kopffer und anders so auff angezeigten Bergwercken gemacht wirdt, trenwelichen infordern, und uffsehen, das unser gebür, und auch

den Gewercken daran nichts entzogen werde, von demselben innehmen er ordentlich Rechnung halten. Und nachdem wir den vorkauff so lang uns geliefft vorbehalten, so seind wir nichts anders bedacht, dan mit den Gewercken einen beständigen kauff machen zu lassen, was für das selber, kopffer, bley und metall, in gemein für und für von unsert wegen soll bezahlt werden, Oder so die Gewercken selbst ihr gewonnen gut schmelzen, dreyben, oder zu kauffmans wahr bringen wolten, Alsdann wollen wir uns gegen sie fürslich, und wie uff andern Bergwercken gewonlich, halten und erzeigen.

59. Das niemant vom Schmelzen soll abgedrungen werden.

Welchen Schichtmeister oder der Zechen Fürsther in einer Hütten mit einem oder mehr ofen zu schmelzen gestattet wirdt, der oder die sollen nicht abgedrungen werden, sie haben dan ihr Erz und Schlacken gar uffgeschmelzt.

60. Wie man mit den Schlacken halten soll.

Es sollen auch iglicher Zech ihre Schlacken in der Hütten darinnen sie gemacht, vergunt werden, so oft das nutz oder nott sein mag, zu schmelzen oder zum zusag zu gebrauchen, So aber Schlacken von Gewercken verlassen werden, sein sie in unser Freies gefallen, und niemandt soll der ohn unser sonderliche zulassung, gebrauchen.

61. Wie man in der Hütten zum Schmelzen uffsehen soll.

Wurden auch unser Bergmeister und die Schichtmeister befinden das ein Erz auff ein ander wepfe dan es die Schmelzer vorhaben, zu schmelzen, und mehr nutz damit zu schaffen were, Das sollen sie dem Bergvogt angeben, der soll welches das best ist, darnach zu halten verschaffen, Dessgleichen auch auffschmelzen fleißig sehen, und was er schadelichs vermercke, abwenden und nützlich fürderen.

62. Was für Steiger, und wie die sollen auffgenommen werden.

So als sich durch unseißr villmals begibt, daß etwan die Steiger ihrer eigen geschäften aufwarten, und ihrem dienst genug zu thun seumich seindt, und deshalben den andern arbeitern nicht auffsehen, und ob sie bey demselben arbeitern gebrechen finden, nicht darwider reden, Demnach wollen wir das kein Steiger soll auff Zechen gebraucht oder angenommen werden, sie seyen dan zuvor beedigt, und der Bergwercker verstandig. Doch soll niemand kein Steiger anderst dan mit wissen unsers Bergmeisters sezen oder ent-

setzen, und welcher sich zu solchem Ampt gebrauchen laßt, und dasselbig wie sich gebürt nicht aufwartet, der soll mit sampt dem ihnen der ihn aufnimmt oder gebraucht, mit ernst gestrafft werden.

63. Wie viel Zechen ein Steiger underhalten mag.

Es soll auch ohn unsers Bergkmeisters zulassung keinem Steiger mehr dan eine Zech zu verwesen vergunt werden.

64. Was ein Steiger thun, und wie er sich gegen den Hewera und arbeitern halten soll.

Ein jglicher Steiger soll zu jglicher Schicht auff der Zech gegenwertig seyn, und auffsehen daß die Hewer und arbeitser rechte Schicht aufahren und halten, und soll die Hewer und arbeitser fleißig vermanen und underweisen, den Gewercken fleißig, treulich und nützlich zu arbeiten. So er auch wurde befinden daß einer oder mehr Hewer oder andere arbeitser ihre rechte Schicht nicht halten, dem sol er solchs, wa es schon auß reblichen ursachen beschehen were, an seinem lohn nach anzall dargegen abziehen. Wa aber einer auß bösen ursachen nachlässig befunden wurde, den soll der Steiger dem Bergkmeister anlagen, dem auch der Bergkmeister nicht allein seinen lohn soll lassen abrechnen, sonder mit ernst darzu von unsert wegen straffen, und ein jglicher Steiger soll den Hewern selber alle Schichteyßen und unßlit geben, und wes sie erörbigen von der Zech, in ihren nutz zu wenden nicht gestatten.

65. Wie und welche zeit man anfahren soll.

Man soll allzeit frühe zu vier uhren die erste Schicht, die ander zu zwelffen, die dritte zu achten des nachts anfahren, und also jgliche Schicht acht stunden vollkommenlich in der arbeit bleiben, und ehe der Steiger außklopft, nicht vom ort fahren.

66. Und zu jglicher Schicht.

So soll man ein stund zuvor an mit einer Klocken leuten, damit sich die arbeitser darnach zu richten, und desto weniger ihrer versumlichkeit zu entschuldigen haben mögen.

67. Von den Feirtagen zu halten.

Es sollen auch unser Bergkmeister und Steiger nicht gestatten, daß die arbeitser auff unsern Bergen eyniche Feirtage halten sollen oder mögen, die ihnen gleichwol bezahlt sollen werden, als der Heilige Christag, Passchen, Psirtzen, unser lieber Frauen, und der zwelff Apostel tag, Wa aber jemandt von denselbigen arbeitern eynichen andern Heiligen tag seynen wolt, denselbigen soll es an seiner beloh-

nung abgezogen, und seinem halbs Schichten zu arbeiten gestattet werden.

68. Wie man die nachtschicht nit soll gestatten.

Auff welcher Zech nicht drey Schicht gearbeitet werden, sollen unser Bergkvoigt und Bergkmeister die nachtschicht nicht gestatten. Und wa ein Schicht allein gearbeitet wüdt, da soll man die Frühschicht des morgens umb vier uhr halten.

69. Kein Hewer oder arbeitser soll ohn erlaubniß zwene Schichtlöhne nemmen.

Es soll auch kein Hewer oder Hespeler, ohn des Bergkmeisters verrülligung in zweyen Zechen schicht arbeiten, oder in einer wechen von Gräben oder Stollen arbeit, mehr dan ein lohn nemmen oder aufschreiben lassen, Wa es anders erfaren wüdt, da soll man Steiger und arbeitser darumb straffen. Aber doch soll niemant bey seiner weil im selber oder umb lohn zu scherffen verbotten seyn.

70. Wie die gebrechen und entbloßte zufallende genge sollen vertragen werden.

Ob sichs begeben, daß andere entploffte genge von einem Heubtganze oder verliehen massen ant tage wyt genug von einander weren doch in der tieffte zusamen fielen, gelang darauß entzündte. Alßdann soll der Bergkmeister sampt den Geschwornen, und anderen unverdecktigen Bergkwerkstigen, die gebrechen beschütigen, und nach ihrem gutbeduncken einen theil dem andern zu weichen weisen, des sich auch jgliche theil also soll halten, damit gezengl und hinderung des Bergkwercks gemitten werde. Und ob solichs durch des Bergkmeisters und der Geschwornen entscheide sein endschafft nicht erlangen möchte, soll es rechtlich entscheiden werden. Und ob einer dem andern in seiner Maß Erz entheumet, ob gleich die sache nachfolgend rechtlich entscheiden wird, soll doch das Erz so vor dem verbot gehawwen, dem bleiben der es gehawwen hat.

71. Von dem Marckscheiden.

Es soll sich auch nun hinfurter auff vielgemelten unsern Bergkwercken niemant Marckscheidens understehen, er sey dan von unserm Bergkvoigt und Bergkmeister zugelassen, die auch keinen zulassen sollen, er sey dan tüchtig und seiner kunst fertig befunden, darzu sie auch ihre gebührliche pflicht thun sollen.

72. Von des Marckscheiders Ampt und Lohn.

Es sollen sich auch dieselben Marckscheider ein jedern zu seiner nothdurfft gutwillig gebrauchen lassen, Doch sich keins gemein zuges, wehrzuges oder verlornen zuges, ohn wissen

und wollen unser Bergvogts und Bergmeisters, anderstehen, In denselben zügen, so sie die thun, sollen sie die Leute mit unpfleghen lohn nicht überlegen. Da aber jemandt deshalb beschwert würde, das soll bey unser Bergvogts und Bergmeisters mäßigung stehen.

73. Von probirern, ihrem lohn, und wie sich die halten sollen.

Es sollen allezeit verständige Probirer von unserm Bergvogt und Bergmeister verordnet, und mit eydes pflichten darzu verbunden werden, einem jedern auff sein begern, treulich, fleißig und recht zu probiren. Aber die auch sunst niemant umb gelt oder umb sunst, neu Erz probiren soll. Aber in der Hütten mögen sie das Erz so darin gebracht wüdt, den Gewerden zu nit wol probiren, oder probiren lassen. Da auch denselben Probiren neu Erz, oder art zu versuchen zukompt, das sollen sie auff fleißig probiren. Und wa sich mit silber beweist, das sollen sie dem Bergvogt und Zehendnern in bewiesen des jehnen der das Erz bracht, ansagen, Und von einer probe nicht über einen rader alb. und welch Erz man anleben muß, zween rader alb. nemen.

74. Wie man sich mit dem abtreiben halten soll.

So ein Schichtmeister bis zum abtreiben geschmelzt hat, soll er niemant anders dan die Geschwornen Abtreiber abtreiben lassen. Doch so soll der Schichtmeister oder der Zehen vorsteher eher dan er treiben fest, den Zehendnern, was die werd so auff das mal sollen getrieben werden, an gewicht und silber halten, verzeichnet bringen, das die Zehendner forder inschreiben, den Schichtmeister mit seiner verzeichnung zum Bergvogt weisen, dem er die verzeichnung lassen, und ein zeichen von ihm nemen soll, das ihm zu treiben erlaubt sey, ohn das auch sunst niemant zu treiben soll gestattet werden.

75. Wen der Schichtmeister das zeichen erlangt, wes er sich furder halten soll.

So der Schichtmeister oder der Zehen vorsteher das zeichen, wie vor angezeigt, erlangt, soll er selber bey dem abtreiben gegenwertig seyn, und nach dem abtreiben den Blick in der Hütten wegen lassen, und alsdann den Blick den Zehendnern uberantworten, den probiren lassen, und deshalb verzeichnung von ihm nemen, auff welchen tag und wie viel sie von ihm empfangen, und ferner den Blick bornen lassen.

76. Wie man vom abtreiben zu lohn geben soll.

Die arbeiter sollen vom abtreiben nicht mehr dan ihres geordneten lohnnes gewarten, und über einem abtreiben der Gewerden gelt, nicht über zween rader alb. verdrinden, Und man soll von grossen oder kleinen Blicken nicht mehr dan zwenzig rader alb. zu treiben geben.

77. Wie und in was zeit die wehrschafft der theil beschehen sollen.

So einer dem andern theil wird verkauffen oder geben, so soll der verkauffer dem kuffer im Gegenbuch die wehrschafft binnen vier wochen thun, und der kuffer soll auch verpflichtet seyn die wehrschafft in bestimpte zeit zu forderen. So aber die erforderung nicht geschicht, und mangel der wehrschafft am verkauffer nicht gewest, soll er alsdann forder zu gewehren nicht schuldig seyn, es befunde sich dan das der verkauffer die wehrschafft zu forderen mercklicher ursachen halben verhindert were.

78. Wan sich der verkauffer oder kuffer nicht will finden lassen.

Wurde auch der verkauffer oder kuffer nicht vorhanden sein, oder sich nicht willen finden lassen, So soll der kuffer, wie er die wehrschafft zu bekommen begert, oder der verkauffer, wie er die wehrschafft gern thun wolte, dem Bergvogt oder Bergmeister ansagen, damit soll er gnug gethan haben. So sich aber befände, das eylich theil bedroeglich in solchem fall gehandelt, der soll mit ernst gestrafft werden.

79. Was der Bergmeister zu richten hat, und wie das Berggericht hinfur soll gehalten werden.

Wes sachen sich nun hinfurtr zutragen werden, die sollen zum ersten an unsern Bergmeister gebracht werden, und wa der Bergmeister die selber nicht entscheiden mach, soll er sampt dem Bergvogt sich fleißigen, die partien gütlich zu vereynigen und zu vertragen, Wa aber einer oder der ander lieber haben und begehren würden, das die sache für unsern verordneten und Geschwornen usgetragen und geendigt werden möchten, Alsdan soll die sache an unser Berggericht gewest werden, welche die parthien richtig fürbescheiden, und alles was sich nach Bergrecht eiget, widerfahren und geschehen lassen sollen.

80. Wie todeschlege, diebstall, und ander missethät handel gestrafft werden sollen.

Unser Bergmeister soll in guter acht und aufsehung haben, das nichts gestolen, verrückt, noch vertragen werde,

Sonder alles was gewonnen wurd auff die Schmelzhütten komme, es sey wenig oder viel. Und so jemand etwas also verrücken oder stehlen wurd, es geschehe wie es will, der soll nach gelegenheit umb die brüchten gestrafft, und dahin gehalten werden, daß er das entwert gut wider geben oder bezahlen soll. Wa sich aber der fall begeben, das doch Gott der Allmechtig verhüten wolle, daß einer den anderen auff vorgerürten unsern Bergwercken zu todt schlage, oder sunst wundt oder blutrußig mache, So soll der theter gefänglich genommen, und an leib und gut gestrafft werden. Schlecht aber einer den andern mit der handt, oder stößt ine mit dem fuß, an den orten so weit obgerurte unsere Bergwerck, und dergleichen freyheiten erstrecken, Soll der theter die hand oder fuß verwirrt, und also darumb gestrafft werden. Da aber einer den andern allein mit worten schilt oder flucht, Der soll uns fünf marc zu straff verfallen seyn, und durch unsern Bergmeister ingefordert werden.

81. Kommer, verbot und gebot, in Bergsachen oder darauff fließende, sollen durch den Bergmeister beschehen.

In allen Bergsachen und von Bergwerck fließende, was sich des usserhalb geordents Rechts begibt, darinne kommer, verbot oder gebott zu thun noth sein wärde, die sollen alle durch unsern Bergmeister geschehen, wie sich nach Bergwercks gebrauch gebürt.

82. Was und wie der Bergmeister zu brüchten oder zu buessen hat, und diese buessen berechnen soll.

Wir wollen uns auch unserer Gericht zum Bergwerck gehörende dermassen vorbehalten haben, daß unser Bergmeister alle sachen von unsern wegen zu straffen und zu büßen macht haben soll, was sich nach usweisung und herkommen der Bergrecht zu thun gebürt. Doch so soll der Bergmeister solche buessen und straffen mit rath und willen unser Bergvogts entricht nemmen, was darvon gefelt, und uns jährlich berechnen und entrichten.

83. Diese unsere Ordnung soll in allen Articlen zu unser veränderung, die wir uns auß Fürstlicher Obrigkeit allezeit zu thun vorbehalten, unverbrüchlich von jederman in allen hohen und niederen metalen und mineralen wie die nahmen haben mögen, gehalten werden, und was in dieser Ordnung nicht begriffen oder außgedruckt ist, soll es bey gemeinen Bergrechten, und alter hergebrachter Bergwerckübung bleiben. Es sollen auch unser Amptleuthe, Berg-

vogt, Bergmeister und andere so von uns befehlt haben, fleißig und treulich daran seyn und auffsehen, daß diese unsere Ordnung fleißig gehalten, Und wa jmandt dagegen handeln wärde, daß derselbig dafür angesehen, und wie sich gebürt gestrafft werde. Urkundt unsers hierauff gedruckten Secretseigels. Gegeben zu Cleff am xxvij. tag Aprilis, Anno etc. zwey und vierzig.

44. Cleve den 17. Febr. 1545.

Wilhelm, Herzog ic.

Den cleve. märktischen Unterthanen wird es strenge verbotten, außershalb des römischen Reiches, in fremde Kriegsdienste zu treten. (Erneuert am 28. März 1554, 3. April 1558, 21. April 1568, 23. Mai 1572 ic.)

45. Zur Burg den 31. August 1548.

Wilhelm, Herzog ic.

Zur Schätzung der herzoglichen Wildbahn gegen fernere Bervüstungen durch Wild. Diebe, sollen die clevischen Beamten durch Kirchenruf am nächsten Sonntage verkündigen, daß, mit Ausnahme der Reisenden (Wendler), niemand auf den gemeinen Wegen und Nebenstraßen sich mit Büchsen oder Bogen dürfe betreffen lassen, noch auch einiges Wild schiessen dürfe. Contraventionen sollen mit einer Brüche von fünf alten Schilden bestraft werden.

Bemerk. Sub dato Cleve den 22. Juli 1549 sind die märktischen Beamten gleichmäßig angewiesen, und ist dieser Befehl an die cleve. und märktischen Beamten, sub dato Düsseldorf den 25. Febr. 1562 mit dem Zusatz erneuert worden, daß die Büchsen und Bogen den Contravenienten abgenommen werden sollen.

46. Cleve, den 7. Februar 1551.

Wilhelm, Herzog ic.

Auf die gemeinsame Beschwerde der Ritterschaft und Städte, über die seit Kurzem, gegen der Lande Herkommen